

Die Wiederausträge haben am 11. Mai angetreten: Tierarzt Dr. Schmidt, die Sekretäre Rißke und Schäfer, Polizeiergeant Robert.

Mit Heimaturlaub sind in Deutschland eingetroffen: Regierungsbaumeister Steiner, die Sekretäre Faden und Anfenbrand, Rektor Rave, die Lehrer Gding und Kronsbein, die Techniker 1. Klasse Herrman und van Baerle, Vermessungstechniker Pajont, die Bureaugehilfen Leitner und Drews, die Bohrmeister Schlicht und Gronwald, Gefängnisausseher Hergert, Polizeiwachmeister Rüdiger, die Polizeiergeanten Peter, Haberland, Steffens, van Severen, Münzberg, Linser, Meyer, Schapitz, Magdeburg und Wagner.

Die Heimreise haben am 12. bzw. 13. April angetreten: Oberbahnmeister Urbau sowie die Polizeiergeanten Mißz und Hirschmüller.

**Deutsch-Neuguinea.**

Gouverneur Dr. Dahl hat nach einem hier eingegangenen Bericht des Kaiserlichen Gouvernements von Deutsch-Neuguinea am 13. April einen Heimaturlaub angetreten. Vom genannten Tage ab hat der Geheime Oberregierungsrat Haber die Geschäfte des Kaiserlichen Gouvernements übernommen, dessen Vertretung für Fälle der Behinderung dem ersten Referenten Schlettwein übertragen worden ist.

Im Schutzgebiet sind eingetroffen: am 7. Dezember (in Yap): Sanitätsgehilfe Schumann; in Rabaul: am 27. Februar: kommiss. Erster Referent Schlettwein und Bureaugehilfe Frank; am 8. März: Maschinist Buß; am 3. April: Landwirtschaftlicher Sachverständiger Dr. Frede-mann; am 5. April: Bezirksrichter Weber, Sekretär Urbinger und Sanitätsgehilfe Berg.

Das Schutzgebiet haben mit Heimaturlaub verlassen: am 2. April: Polizeimeister Knuth; am 5. April: Polizeimeister Henje; am 13. April: Regierungsarzt Dr. Hoffmann, Tierjudtinipeltor Braun, Bureauvorstand Sigwanz und Lehrer Barschdorff.

Mit Heimaturlaub sind in Deutschland eingetroffen: Bezirksamtman Dr. Scholz, die Polizeimeister Wiesner und Büttner, Sanitätsgehilfe Siemens.

Die Wiederausträge nach dem Schutzgebiet haben angetreten: am 14. Mai: Regierungsarzt Dr. Mayer (nach Trud).

Oberförster Deininger hat am 13. April von Rabaul die Rückreise nach Deutsch-Niarkita angetreten.

**Samoa.**

Hollsekretär Berking ist am 24. März wieder im Schutzgebiet eingetroffen.

[XXXXXXXXXXXX] **Nichtamtlicher Teil** [XXXXXXXXXXXX]

**Der landwirtschaftliche Dienst und das landwirtschaftliche Versuchswesen in den deutschen Schutzgebieten.**

(Nach dem Stande vom 30. April 1914.)

**I. Deutsch-Niarkita.**

Die Bearbeitung aller die Landwirtschaft des Schutzgebiets betreffenden Angelegenheiten beim Kaiserlichen Gouvernement in Daresalam liegt in Händen des Referenten für Landwirtschaft.

Das landwirtschaftliche Versuchswesen wird von den nachbenannten Versuchstationen wahrgenommen, die rein wissenschaftlichen Untersuchungen vom Biologisch-Landwirtschaftlichen Institut Amanu allein.

Für die Bearbeitung des Düngungswesens und bodentundliche Untersuchungen, ferner für praktische Arbeiten auf dem Gebiete der Viehzucht

und endlich für das Studium der Baumwollschädlinge und -krankheiten sind jedoch dem Gouvernement noch vier besondere wissenschaftliche Beamte beigegeben. Diejenigen Verwaltungsbezirke, in denen die Gewinnung landwirtschaftlicher Exportprodukte in größerem Umfange bereits besteht oder nach den natürlichen Bedingungen, nach Lage der jetzigen Siedelungs- und Verkehrsverhältnisse möglich ist, erhalten landwirtschaftliche Assistenten als „Bezirkslandwirte“ zuerteilt, die zugleich als Wanderlehrer unter den Eingeborenen tätig sind.

Zur Zeit sind zehn Bezirkslandwirte in Tätigkeit, und zwar je einer in den Bezirken Waga-



moyo und Daresalam, Kilwa, Kiffati-Morogoro, Butoba, Nuanja, Lindi, Kilossa, Rufidji, Moschi und Tabora. In den fünf letztgenannten Bezirken sind die betreffenden Beamten zugleich Assistenten an den dort befindlichen Baumwollstationen.

Das Schutzgebiet verfügt jetzt über sechs im Betrieb befindliche landwirtschaftliche Versuchsstationen und eine Anlage für Obstbau.

1. Biologisch-Landwirtschaftliches Institut Umani. (Im Njambaragebirge, Bezirk Tanga.) Begründet 1902.

Naturwissenschaftliches Forschungsinstitut mit botanischem, chemischem und zoologischem Laboratorium. Versuchsgarten und Versuchspflanzungen in Umani und im Sigitaf. Einföhrung und Anzucht fremdländischer, tropischer Nutzpflanzen. Wissenschaftliche Untersuchungen und Versuche im Interesse der ostafrikanischen Plantagenkulturen. Studium der Pflanzenschädlinge und -krankheiten. Düngungsversuche, Bodenanalysen, Untersuchungen technisch verwertbarer Landesprodukte. Abhaltung von Kursen für Pflanzler.

Wissenschaftliches Personal: ein Direktor, zwei Chemiker, zwei Botaniker und ein Zoologe. Ferner sind ein Obergärtner und mehrere Gärtner am Institut angestellt.

2. Landwirtschaftliche Versuchsstation Kibongoto. (Am Kilimanjaro, Bezirk Moschi.) Begründet 1911.

Für Ackerbau und Viehzucht. Sorten- und Anbauversuche mit Baumwolle, türkischem Tabak, Kaffee, Körnerfrüchten, Leguminosen und Hackfrüchten; Züchtung von Lokalkaffee der Baumwolle und wichtigsten Getreidearten; Versuche mit Gründüngung und Futterpflanzen, zur Verbesserung der Weiden und zur Deugeminnung.

Rindviehzucht mit eingeborenen Schlägen und Frankenvieh; spätere Versuche mit Kleinvieh, insbesondere Wollschafen, und mit Schweinezucht.

Weißes Personal: ein Leiter (Landwirtschaftlicher Sachverständiger), ein wissenschaftlich vorgebildeter Assistent und ein türkischer Tabakpflanzler.

3. Baumwollstation Mpanganya. (Am Rufidji, Bezirk Morogoro.)

Begründet 1904 als „Baumwollschule“ des Kolonial-Wirtschaftlichen Komitees. Im Jahre 1910 vom Kaiserlichen Gouvernement übernommen und unter Beibehaltung des Schulbetriebes für Eingeborene zur Spezial-Versuchsstation für Baumwollbau und -züchtung ausgefaltet. Gewinnung von hochwertiger Baumwollsaat für den Bezirk. Vergleichende Anbauversuche mit verschiedenen Arten und Sorten. Züchtung hochwertiger und

den Bedingungen des Anbaubezirks angepaßter Lokalkaffee. Ausbildung farbiger Wanderlehrer. Weißes Personal: ein Leiter (Landwirtschaftlicher Sachverständiger), ein landwirtschaftlicher Assistent.

4. Baumwollstation Nyombo. (Bei Kilossa, Bezirk Morogoro.)

Begründet 1911. Kein Schulbetrieb. Im übrigen das gleiche Arbeitsprogramm und Personal wie für die Station Mpanganya.

5. Baumwollstation Nabama (bei Tabora). Begründet 1912. Kein Schulbetrieb. Im übrigen das gleiche Arbeitsprogramm und Personal wie für die genannten Baumwollstationen.

6. Baumwollstation Mahiwa.

Begründet 1913. Arbeitsprogramm und Personal wie bei den übrigen Baumwollstationen.

7. Eine Baumwollstation im Bezirk

Nuanja in Gründung begriffen.

8. Landwirtschaftliche Desinfektions-Anstalt in Daresalam in Gründung begriffen.

Desinfektion zur Ein- und Ausfuhr gelangender Saaten und Pflanzen.

9. Fruchtkulturstation Morogoro.

Begründet 1910. Anzucht von tropischen Obstgewächsen und Abgabe von Pflänzlingen an Europäer und Farbige.

Weißes Personal: ein Vorsteher (Garten-techniker).

## II. Kamerun.

Wie in Deutsch-Ostafrika, so verfügt auch das Gouvernement von Kamerun über einen Referenten für Landwirtschaft.

Als Zentrale für das gesamte landwirtschaftliche Versuchswesen der Kolonie ist die Versuchsanstalt für Landeskultur in Viktoría tätig.

1. Versuchsanstalt für Landeskultur in Viktoría.

Begründet 1891 als Botanischer Garten. Nach Einrichtung botanischer und chemischer Laboratorien wurde 1905 die Versuchsanstalt in ihrer jetzigen Gestalt geschaffen. Anzucht tropischer Nutzpflanzen, Lieferung von Saat- und Pflanzmaterial. Versuche zur Hebung der Plantagenkulturen, insbesondere der Kakaos-, Kautschuk- und Ölpalmenkultur, Düngungsversuche, wissenschaftliche und technische Untersuchungen.

Seit 1910 ist der Versuchsanstalt eine landwirtschaftliche Schule angegliedert worden, in der jüngere Eingeborene zu Aufsehern für Plantagen ausgebildet werden.



**Wissenschaftliches Personal:** ein Leiter, ein Chemiker, ein Botaniker, ein Garteninspektor, ein Gartentechniker und ein Gärtner sind an der Versuchsanstalt tätig.

**2. Sennerei in Buea.**

Begründet 1898. Kreuzung des Algäuer Rindes, Abgabe von reinrassigen Zuchtbullen und Rindern an andere Dienststellen und Private. Versorgung von Buea und Umgegend mit Mollereiprodukten. Schweinezucht.

**Weißes Personal:** ein Senne.

**3. Vorwerk Buea.**

Begründet 1901. Kreuzungszucht mit Algäuer Bullen und dem einheimischen Waldlandrind. Gewinnung von Zugvieh für den dienstlichen Bedarf in Buea und Viktoria. Versorgung von Buea, Soppo und Viktoria mit Schlachtvieh. Anbau von Mais und Kartoffeln.

**Weißes Personal:** ein Senne.

**4. und 5. Viehzuchtstationen Dschang und Djuttitja. Begründet 1909.**

a) Stammhof Dschang. Kreuzung mit Algäuer Bullen und Kameruner (Adamaun-) Buckelvieh.

b) Haupthof Djuttitja mit Vorwerken.

Kreuzungszucht von Algäuer Bullen mit Buckelvieh sowie mit indischem Jebu und Buckelrind.

Dschang und Djuttitja haben außerdem Ackerbaubetrieb zur Erzeugung von Kraftfutter für die Herden. Dem in Dschang stationierten landwirtschaftlichen Beamten liegt außerdem die Aufsicht über die Landesviehzucht und deren Föderung im Bezirke, u. a. durch Abgabe von Adamaun-Zuchtbullen an Eingeborene, ob.

**6. Versuchstation für Rindviehzucht in Bamenda.**

Zentrale für Landestierzucht.

Begründet 1913. Kreuzung des Buckelrindes und Verbesserung durch Zuchtwahl. Eingeborenen-Lehranstalt für Viehzucht und Viehpflege.

**Weißes Personal:** ein Leiter (Tierzuchtsinspektor).

**7. Ackerbauschule Dschang.**

Begründet 1909. Junge Eingeborene werden daselbst in der Pflugschulturn und anderen Methoden eines rationellen Ackerbaues unterrichtet.

Die unter 4. bis 6. genannten Anlagen unterstehen einem und demselben Leiter; ein landwirtschaftlicher Assistent und Unterpersonal sind daneben tätig.

**8. Viehzuchtstation Zaunde.**

Begründet 1911. Kreuzung von Algäuer Bullen mit kameruner Buckelrind zum Zweck der

Gewinnung von Zugvieh für den Bezirk und Versorgung der Europäer mit Fleisch und Milch.

**Weißes Personal:** ein landwirtschaftlicher Assistent.

**9. Landwirtschaftliche Versuchstation Kuti. (Bei Zumban, Bezirk Bamun.)**

Begründet 1912. Dient in erster Linie der Föderung des Baumwollbaues im Bezirk. Arbeitsprogramm in dieser Richtung wie für die Baumwollstationen in Deutsch-Ostafrika (s. o.). Außerdem vergleichende Anbauversuche mit einheimischen Körnerfrüchten, Leguminosen und Hackfrüchten sowie mit Futterpflanzen. Versuche zur Einführung der Pflugschulturn. Ferner in Aussicht genommen: Düngungs- und Fruchtwechselversuche; Viehhaltung und Viehzucht; Ausbildung farbiger Wandertelehrer.

**Weißes Personal:** ein Leiter (Landwirtschaftlicher Sachverständiger), zwei landwirtschaftliche Assistenten.

**10. Landwirtschaftliche Versuchstation Pittoa (bei Garua, Adamaun).**

Begründet 1912. Aufgaben und Arbeitsprogramm wie bei 9.

**Weißes Personal:** ein Leiter, ein landwirtschaftlicher Assistent.

**11. Versuchstation für Eingeborenenkulturen Nomajos (Bezirk Zaunde).**

Begründet 1913.

**Weißes Personal** wie bei 10.

**12. Kautschukinspektion in den Kautschuk-Kulturstationen in Sangmelima (Bezirk Eholowa), Akonolinga (Bezirk Zaunde), Dume und Dschopsten (Bezirk Lomie).**

Begründet 1907 bis 1909.

Anzucht und Verteilung von Pflanzmaterial (Kiekxia und Hevea) an Eingeborene; Beaufsichtigung der Neu-Anpflanzungen. Degeneration der durch Raubbau mitgenommenen natürlichen Kautschukbestände. Unterweisung der Eingeborenen in sachverständiger Zapfung, Aufbereitung und Konservierung des Kautschuks.

Den Kulturstationen ist je ein Hilfsbeamter der Kautschukinspektion zuerteilt; diese sind dem Inspektor der Kautschuk-Distrikte unterstellt.

Um die praktischen Fragen der Landwirtschaft in den einzelnen Bezirken den örtlichen Anforderungen entsprechend bearbeiten zu lassen, sind — abgesehen von den vorstehend aufgeführten Versuchsanlagen — noch mehreren Verwaltungsstationen landwirtschaftliche Beamte beigegeben, welche die daselbst eingerichteten Versuchsfelder und Versuchsgärten zu besorgen haben. Solche Beamte sind u. a. an den Stationen Duala,



Edea, Buea, Zabassi, Rio del Rey und Jufaduma tätig.

Die Versuchsanlagen dieser Stationen haben ihr Hauptaugenmerk auf die Förderung von Exportkulturen zu richten und daneben Versuche mit fremdländischen Nutzpflanzen für Ausfuhrprodukte anzustellen. Das Arbeitsprogramm für alle diese kleineren Versuchsanlagen wird vom Gouvernment im Einvernehmen mit den Chefs der betreffenden Verwaltungsstationen ausgearbeitet.

Außerdem sind in Gründung begriffen: Die Einrichtung je einer Inspektion für Ölpalmen- und für Kakao-Kultur.

13. Kaiserliches Landesgestüt in Solombe (Bezirk Garua, Nordkamerun).

Begründet 1913. Zentrale für Landespferdezucht. Zucht des einheimischen Pferdes, Verbesserung durch Zuchtwahl. Zucht von Maultieren. Weidkulturversuche.

Weißes Personal: ein Gestütsleiter, ein Stutenmeister, Unterpersonal und Handwerker.

### III. Deutsch-Südwestafrika.

Dem Kaiserlichen Gouvernment in Windhuk sind fünf Landwirtschaftliche Sachverständige zuerteilt, und zwar je einer für die Bearbeitung der Fragen: 1. der Viehzucht (außer der Schafzucht, Pferde- und Maultierzucht), 2. der Schafzucht, 3. des Ackerbaues, der Pferde- und Maultierzucht, 4. des Obst- und Weinbaues und 5. des Tabakbaues.

Dem Sachverständigen für Schafzucht ist zugleich die Leitung der Karakul-Stammshäferci Fürstenwalde (s. u.), dem Sachverständigen für Ackerbau die Leitung der Versuchsfarm Neudamm (s. u.) übertragen.

#### Landwirtschaftliche Versuchsanlagen.

1. Versuchsstation für Ackerbau in Neudamm (bei Windhuk).

Begründet 1911. Vergleichende Anbauversuche mit Getreide und Futterpflanzen sowie Versuche mit dem „Trockenfarmsystem“. Unterhaltung einer Stammerbe mitteldeutschen Rotviehs.

Weißes Personal: ein Stationsleiter, ein Gehilfe.

2. Versuchsstation für Tabakbau in Okahandja.

Begründet 1912. Dient ausschließlich der Hebung des Tabakbaues im Schutzgebiet. Vergleichende Anbauversuche in der Nachbehandlung des Tabaks.

Weißes Personal: ein landwirtschaftlicher Sachverständiger, ein landwirtschaftlicher Assistent.

3. Versuchsstation für Wein- und Obstbau in Grootfontein.

Begründet 1912.

Weißes Personal: ein Leiter (Sachverständiger für Wein- und Obstbau), ein landwirtschaftlicher Gehilfe.

4. Kaiserliches Landesgestüt Namdas.

Begründet 1898. Zentrale für die Landespferdezucht. Zuchtversuche mit eingeführten Vollblütern zur Gewinnung von Landesbeischälern und Erzielung eines einheitlichen Pferdetyps, Organisation und Überwachung des Beischäldienstes im Schutzgebiet.

Weißes Personal: ein Leiter, Gestütswärter und anderes Unterpersonal.

5. Karakul-Stammshäferci Fürstenwalde (bei Windhuk).

Begründet 1909 mit aus Buchara eingeführten Tieren. Kreuzung und Kreuzungszucht.

Weißes Personal: ein Leiter, ein Gehilfe.

6. Versuchsfarm für Straußenzucht Dji'tuezu, am weißen Rosjoo (Bezirk Windhuk).

Begründet 1911. Zunächst Kreuzung mit aus Britisch-Südafrika eingeführten Vögeln, später auch Versuche mit in der Kolonie einheimischen wilden Straußen.

Weißes Personal: ein Leiter, ein Gehilfe.

Die älteren Versuchsanlagen der Kolonie — teilweise schon in den Jahren 1897—99 eingerichtet — dienen vornehmlich dem Obst- und Gemüsebau. Derartige Versuchsgärten bestehen in Windhuk (hauptsächlich für Rebenkultur), Al. Windhuk (Obstbaumchule), Windhuk, Okahandja, Grootfontein, Gobabis und Gibeon (vornehmlich für die Heranzucht von Obst- und Obstbäumen) sowie in Ukuib (für Dattelskultur).

### IV. Togo.

Dem Gouverneur steht ein landwirtschaftlicher Beirat für die Bearbeitung aller Angelegenheiten der Landwirtschaft zur Seite, diesem liegt auch die Oberleitung über die Tätigkeit der Baumwollstationen und der Bezirkslandwirte ob. Ein zweiter Landwirtschaftlicher Sachverständiger ist dem Gouvernment speziell für die Arbeiten betreffend Pflanzenzucht und Düngung beigegeben.

Fünf landwirtschaftliche Assistenten („Bezirkslandwirte“) sind in den Bezirken Lome-Land, Aneho, Misahöhe, Atakpame und Sokode beschäftigt.



**Landwirtschaftliche Versuchsanlagen:**

**1. Landeskulturanstalt Kuatjä**  
(Bezirk Atapame).

Begründet 1902 von der Station Atapame; 1903 dem Kolonial-Wirtschaftlichen Komitee als „Baumwollschule“ für Eingeborene überlassen. 1907 vom Kaiserlichen Gouvernement übernommen und zu einer allgemeinen Ackerbauschule (für Eingeborene) erweitert. 1912 unter Beibehaltung des Schulbetriebes zur Landeskulturanstalt erhoben. Junge Leute aus den verschiedensten Gegenden des Schutzgebietes erhalten praktischen und theoretischen Unterricht im rationellen Ackerbau und in der Viehhaltung, Anbauversuche mit Getreide, Hülsenfrüchten und Hackfrüchten, Düngungsversuche, Rindvieh-, Schweine- und Ziegenzucht.

Weißes Personal: ein Leiter, ein Landwirtschaftlicher Assistent, Unterpersonal.

**2. Baumwollstation Kuatjä.**

Im Jahre 1911 der damaligen Ackerbauschule angegliedert. Vergleichende Anbauversuche mit verschiedenen Baumwollarten und -sorten, ferner Saat- und Saatvermehrung (vgl. Programm der Baumwollstationen Deutsch-Vitasitas). Eigene Baumwoll-Entförmungsanstalt.

Weißes Personal: Die Arbeiten der Baumwollstation werden von dem Personal der Landeskulturanstalt geleitet und durchgeführt.

**3. Baumwollstation Tschatschamandé**  
am Kamaa (Bezirk Sofobe).

Begründet 1911. Dieselben Aufgaben wie bei 2.

Weißes Personal: ein Landwirtschaftlicher Assistent (Oberleitung siehe oben).

**3. Baumwollstation Lobe** (bei Palime,  
Bezirk Nijahöhe).

Begründet 1912. Nebst Saatvermehrungsstelle *Spandu*. Arbeitsprogramm und Personal wie bei 2.

**V. Deutsch-Neuguinea.**

Nachdem das Landeskulturweien in diesem Jahre neu organisiert sein wird, wird der landwirtschaftliche Dienst von fünf Landwirtschaftlichen Sachverständigen und fünf Bezirks-Landwirten (landwirtschaftliche Assistenten) wahrgenommen werden. Einem Sachverständigen liegt die Erledigung sämtlicher die Landeskultur betreffenden Fragen beim Gouvernement ob, während sich ein Landwirtschaftlicher Sachverständiger mit der Bearbeitung des Düngungsweiens befaßt; den übrigen Sachverständigen wird die Leitung der Versuchsanlagen übertragen werden.

Den Bezirkslandwirten soll die Förderung der Eingeborenen-Kulturen durch Belehrung und Anleitung der Eingeborenen zu wirtschaftsgemäßer Anlage, Reinhaltung und Nutzung der Kokos-

pflanzungen in den Bezirken Rabaul, Ramatani, Friedrich-Wilhelmshafen, am Sepit und im Inselgebiet zufallen.

**Landwirtschaftliche Versuchsanlagen:**

**1. Botanischer Garten in Rabaul.**

Begründet 1906. Anzuchtstelle für tropische Kuppflanzen.

Weißes Personal: ein Leiter.

**2. Tierzuchtstation Käwieng in Gründung**  
begriffen.

Zentrale für Landestierzucht. Züchtung der Haustierrassen. Verbesserung der vorhandenen Rassen durch Zuchtwahl. Beobachtung der einzelnen Tierrassen über ihre Eignung für das Schutzgebiet.

Weißes Personal: ein Leiter (Tierzuchtinspektor).

**3. Versuchsstation für Kokoskultur in**  
Gründung begriffen.

Bearbeitung der Sortenfrage, Züchtung, Kopraaufbereitung und Schädlingsbekämpfung.

Weißes Personal: ein Leiter (Landwirtschaftlicher Sachverständiger).

**4. Landwirtschaftliches Laboratorium**  
in Rabaul in Gründung begriffen.

Untersuchung der im Schutzgebiet vorkommenden Rohstoffe, Bodenanalysen sowie Bearbeitung wichtiger Düngungsfragen. Erforschung der Schädlings- und Krankheiten der Kulturpflanzen.

Weißes Personal: ein Leiter (Landwirtschaftlicher Sachverständiger).

**5. Versuchsstation im Kaiser-Wilhelmsland**  
für tropische Kulturen in Gründung begriffen.

**VI. Samoa.**

In dieser Kolonie ist seit Anfang 1912 ein Landwirtschaftlicher Sachverständiger tätig. Das Versuchswesen befindet sich noch in Vorbereitung.

**Anmerkung.**

In den tropischen Kolonien Afrika und der Südsee werden auf Kosten und unter Aufsicht der Verwaltung seit 1911 auf staatlichen Anlagen und in Privatpflanzungen ausgedehnte systematische Düngungsversuche zur Feststellung des Nährstoffbedürfnisses der wichtigsten Kulturpflanzen ausgeführt. Diese auf mehrere Jahre berechnete Versuchsarbeit erfordert einen eigenen mehr oder weniger umfangreichen Stab von Landwirtschaftlichen Sachverständigen und Assistenten, der außerhalb des ständigen Personals eingestellt werden mußte. In den vorstehenden Aufzeichnungen ist dieses Personal, soweit nur vorübergehend in den Schutzgebieten tätig, nicht berücksichtigt worden.



## Nachrichten aus den deutschen Schutzgebieten.

(Abdruck der Nachrichten vollständig oder teilweise nur mit Quellenangabe gestattet.)

### Deutsch-Ostafrika.

Übersicht über die Bewegung des Handels des deutsch-ostafrikanischen Schutzgebiets über die Zollstellen der Küste im IV. Viertel des Kalenderjahres 1913 im Vergleich mit dem Handel im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

(Bgl. „Deutsches Stat. Bl.“ 1914, Nr. 6, S. 217 ff.)

Benennung der Warengruppen	Im	Im	Zunahme	Abnahme
	IV. Viertel 1913	IV. Viertel 1912		
	Wert M.	Wert M.	Wert M.	Wert M.
<b>A. Einfuhr.</b>				
I. Erzeugnisse des Landbaues und der Forstwirtschaft (sowie der zugehörigen Nebengewerbe:				
a) Korn- und Hülsenfrüchte . . . . .	668 999	940 573	—	271 574
b) Stollengewächse, Gemüße und Früchte . . . . .	112 008	143 590	—	31 582
c) Koloniale Verzehrungsgegenstände, Genussmittel . . . . .	443 155	488 596	—	45 441
d) Ölfrüchte, Pflanzenöle, Pflanzenwachs . . . . .	42 877	18 784	23 648	—
e) Getränke (außer Mineralwässer) . . . . .	269 191	278 241	—	4 050
f) Sämereien, lebende Pflanzen und Futtermittel . . . . .	14 691	11 296	3 395	—
g) Faserpflanzen . . . . .	339	197	142	—
h) Erzeugnisse der Forstwirtschaft . . . . .	196 882	171 170	25 712	—
Summe I . . . . .	1 747 642	2 047 397	—	299 755
II. Tiere und tierische Erzeugnisse:				
a) Lebende Tiere . . . . .	27 138	37 436	—	10 298
b) Fleisch und eßbare tierische Erzeugnisse aller Art . . . . .	403 626	312 575	91 051	—
c) Tierische Rohstoffe . . . . .	3 975	4 795	—	820
Summe II . . . . .	434 739	354 806	79 933	—
III. Mineralische und fossile Rohstoffe, Mineralöle . . . . .	428 296	601 214	—	172 918
IV. Fabrikate aus Wachs, Fetten und Ölen . . . . .	92 860	113 677	—	20 817
V. Chemische u. pharmazeutische Erzeugnisse (außer Schießbedarf und Sprengmitteln) . . . . .	341 409	399 815	—	58 406
VI. Textil- und Filzwaren, Bekleidungsgegenstände insb. (außer Lederwaren) . . . . .	3 100 805	3 345 316	—	244 511
VII. Leder und Lederwaren, Wachsstock, Kürschnerwaren . . . . .	189 934	109 720	80 214	—
VIII. Gummi- und Kautschukwaren . . . . .	17 139	12 135	5 004	—
IX. Holzwaren, Flecht- und Schnitzwaren . . . . .	108 069	130 531	—	22 462
X. Papiere- und Papppwaren, literarische und Kunstgegenstände . . . . .	178 585	130 700	47 885	—
XI. Stein-, Ton- und Glaswaren . . . . .	155 267	219 411	—	64 144
XII. Metalle und Metallwaren (außer Instrumenten, Maschinen und Waffen):				
a) Unbearbeitete Metalle und Halbzeug . . . . .	576 822	1 808 392	—	1 231 480
b) Fabrikate . . . . .	881 303	1 236 863	—	355 560
Summe XII . . . . .	1 458 125	3 045 165	—	1 587 040
XIII. Instrumente, Maschinen und Fahrzeuge . . . . .	971 804	1 544 640	—	572 836
XIV. Waffen und Munition . . . . .	95 579	271 580	—	176 001
XV. Geld . . . . .	701 602	113 843	587 750	—
Summe der Einfuhr im IV. Viertel 1913	10 021 855	12 439 950	—	2 418 095
Zugegen im vorhergehenden Vierteljahr . . . . .	11 720 454	—	—	—
Zunahme +, Abnahme — . . . . .	-1 698 599	—	—	—



Benennung der Warengruppen	Im IV. Viertel 1913	Im IV. Viertel 1912	Zunahme	Abnahme
	Wert M.	Wert M.	Wert M.	Wert M.
<b>B. Ausfuhr.</b>				
I. Erzeugnisse des Landbaues und der Forstwirtschaft sowie der zugehörigen Nebengewerbe:				
a) Korn- und Hülsenfrüchte . . . . .	73 860	112 084	—	38 824
b) Anollengewächse, Gemüse und Früchte . . . . .	10 002	16 112	—	6 050
c) Koloniale Verzehrungsgegenstände und Genussmittel . . . . .	369 396	418 240	—	46 844
d) Lfrüchte, Pflanzöl, Pflanzenwachs . . . . .	702 406	342 536	419 960	—
e) Getränke . . . . .	103	549	—	886
f) Sämereien, lebende Pflanzen und Futtermittel . . . . .	4 014	58 745	—	54 731
g) Faserpflanzen . . . . .	4 415 566	3 054 821	1300 735	—
h) Erzeugnisse der Forstwirtschaft . . . . .	1 207 583	2 119 324	—	911 741
Summe I . . . . .	6 843 130	6 121 011	722 119	—
II. Tiere und tierische Erzeugnisse:				
a) Lebende Tiere . . . . .	3 638	4 943	—	1 905
b) Tierische Nahrungsmittel . . . . .	32 685	22 652	10 033	—
c) Tierische Rohstoffe . . . . .	934 712	602 428	332 284	—
Summe II . . . . .	971 035	630 028	341 012	—
III. Mineralische und fossile Rohstoffe . . . . .	225 852	272 456	—	46 804
IV. Gewerbliche Erzeugnisse . . . . .	45 741	33 705	11 946	—
V. Geld . . . . .	1 467	83	1 434	—
Summe der Ausfuhr im IV. Viertel 1913 . . . . .	8 087 225	7 057 318	1020 907	—
Dagegen im vorhergehenden Vierteljahr . . . . .	8 305 957	—	—	—
Zunahme +, Abnahme — . . . . .	218 732	—	—	—

**C. Gesamthandel.**

Summe der Einfuhr und Ausfuhr im IV. Viertel 1913 . . . . .	18 109 080	19 497 268	—	1388 188
Dagegen im vorhergehenden Vierteljahr . . . . .	20 026 411	—	—	—
Zunahme +, Abnahme — . . . . .	1 917 331	—	—	—

**Wichtigste Warenpositionen.**

Benennung der Waren	Im IV. Viertel des Kalenderjahres 1913		Im IV. Viertel des Kalenderjahres 1912		Zunahme		Abnahme	
	Menge kg	Wert M.	Menge kg	Wert M.	Menge kg	Wert M.	Menge kg	Wert M.
<b>A. Einfuhr.</b>								
Weis . . . . .	1 561 254	358 521	2 556 772	648 784	—	—	905 518	285 263
Mehl . . . . .	729 844	233 260	745 643	231 036	—	1 024	15 799	—
Zucker, roh und raffiniert . . . . .	358 520	110 671	542 080	175 847	—	—	183 500	65 170
Zuckerfabrikate . . . . .	62 946	217 374	58 081	203 353	4 865	14 021	—	—
Weiße Weine aller Art . . . . .	29 431	56 261	ca. 36 458	51 881	—	4 850	7 027	—
Brandweine aller Art . . . . .	43 209	101 048	= 43 692	81 453	—	10 505	488	—
Bier . . . . .	87 448	63 671	= 137 117	82 454	—	—	49 609	18 783
Eisen- und Nugholz . . . . .	2 482	191 035	= 2 265	169 862	217	21 173	—	—
Fleisch u. ehbare tierische Erzeugn.	441 169	403 626	312 378	312 575	128 791	91 051	—	—
Zement . . . . .	2 538 703	186 934	4 282 496	805 770	—	—	1 743 793	118 836
Stein- u. Braunkohlen, Brisketts . . . . .	417 148	25 106	585 129	29 444	—	—	167 081	4 398
Petroleum . . . . .	981 395	26 670	1 470 139	56 312	—	—	488 744	26 642
Wollen aller Art . . . . .	615 680	124 300	920 129	134 807	—	—	304 449	10 498
Wolle aus Baumwolle . . . . .	145 354	87 374	159 165	119 250	—	—	13 841	22 976
Waren u. Bekleidungsgegenstände aller Art aus Baumwolle . . . . .	714 050	2 422 160	802 767	2 551 023	—	—	88 717	129 703
Wolle und Wolle aus Baumwolle . . . . .	67 677	346 778	118 844	446 854	—	—	51 167	100 076
Wolle und Wolle aus Seiden . . . . .	6 143	54 565	4 224	36 178	1 019	18 387	—	—
Wolle und Wolle aus Seiden, Jute usw. . . . .	53 033	111 023	45 693	85 414	7 340	28 500	—	—



Benennung der Waren	3m IV. Viertel des Stalenberjahres 1913		3m IV. Viertel des Stalenberjahres 1912		Zunahme		Abnahme		
	Menge kg	Wert M.	Menge kg	Wert M.	Menge kg	Wert M.	Menge kg	Wert M.	
Pojamentierwaren, Schirme	9 886	34 794	14 817	48 651	—	—	4 961	8 857	
Schuhe, Stiefel aus Leder und Segetuch	13 992	120 938	9 630	59 131	4 862	61 807	—	—	
Sonstige Leder- u. Sattlerwaren	8 727	49 507	6 344	36 133	2 888	13 464	—	—	
Möbel und sonstige Tischlerwaren	23 303	96 170	53 474	67 553	—	—	30 111	31 388	
Papier und Pappe, Waren daraus	85 837	119 160	87 296	85 778	—	33 382	1 459	—	
Tonwaren und Porzellan	57 126	42 166	61 264	48 979	—	—	4 188	6 813	
Glas und Glaswaren	80 960	93 112	103 028	141 205	—	—	22 608	48 093	
Eisenbahnmateriail	2 809 162	387 283	1 220 000	1 804 920	—	—	9 344 337	128 1809	
Robeisen, Träger, Stangen usw.	553 110	135 837	—	—	—	—	—	—	
Werkzeug	190 104	61 579	606 835	200 177	—	—	410 671	138 598	
Landwirtsch. Geräte und Geräte zur Erdbearbeitung	225 466	117 558	—	—	—	—	—	—	
Alle nicht genannten Eisenwaren	563 808	457 793	1 388 212	850 400	—	—	598 938	275 049	
Waren aus and. unedlen Metallen	72 873	177 198	67 800	172 041	5 073	5 152	—	—	
Landwirtschaftliche und industrielle Maschinen	177 029	276 466	—	—	—	—	—	—	
Antriebsmaschinen (Lokomobilen, Motore) und Transmissionen	99 325	179 912	197 103	325 512	79 251	130 866	—	—	
Lokomotiven u. rollendes Material für Bahnen	180 720	174 125	—	—	—	—	—	—	
Sonstige Fahrzeuge	143 226	120 567	1 256 025	1 028 078	—	—	928 880	702 556	
Fahrräder	186	25 890	—	—	—	—	—	—	
Feuerwaffen	530	87 043	355	31 639	175	5 404	—	—	
Goldmünzen	1	2 080	23	60 807	—	—	22	58 227	
Silbermünzen	5 710	637 522	897	47 011	5 313	500 511	—	—	
<b>B. A u s f u h r .</b>									
Weis	13 771	1 481	158 650	13 402	—	—	144 879	12 031	
Weis	9 745	923	4 804	1 281	—	—	1 059	358	
Witama	90 002	9 731	570 344	71 073	—	—	479 742	61 342	
Häufensrüchte	107 810	61 183	63 218	26 811	44 592	34 372	—	—	
Kaffee	336 121	348 840	311 713	404 042	24 408	—	—	55 202	
Ruder, roh und raffiniert	3 400	1 200	210	93	3 190	1 107	—	—	
Sirup, Melasse	49 320	7 749	19 059	2 508	30 261	5 240	—	—	
Eingeborenen-Tabak	8 402	6 818	—	—	—	—	—	—	
Plantagen-Tabak	230	460	4 922	9 515	3 770	3 708	—	—	
Stopya	771 458	368 271	500 156	191 053	271 302	177 218	—	—	
Erduüsse	796 708	206 574	303 782	82 661	492 926	123 913	—	—	
Sejan	896 420	119 871	226 890	68 797	109 540	51 074	—	—	
Wannwollfaat	604 461	67 163	—	—	604 461	67 163	—	—	
Wohbaumwolle	547 822	609 293	487 444	564 082	60 378	105 211	—	—	
Wapfel	21 843	21 348	2 949	3 932	18 894	17 416	—	—	
Wafelfaaf	6 398 189	3 572 348	5 783 200	2 483 804	941 817	1 234 789	—	—	
Wafelfaafbau	386 848	146 245	—	—	—	—	—	—	
Wefhölzer, unearbeitet	215	30 852	kg	—	—	—	—	—	
Wefhölzer, bearbeitet	225	44 192	338 480	58 234	—	23 187	—	—	
Wangwuholz	143	1 377	—	—	—	—	—	—	
Wefrbide	239 900	33 151	454 909	11 449	—	21 702	214 400	—	
Plantagen-Kaufschuf	837 153	1 080 050	238 757	1 875 596	83 396	—	—	795 546	
Wid gewonnener Kaufschuf	6 670	17 767	27 454	179 001	—	—	21 884	161 234	
Windhuch	12	560	20	1 403	—	—	8	843	
Widch, Butter, Käse, Eier usw.	406	512	10 298	12 002	—	—	770	855	
Wanft	9 026	11 195	—	—	—	—	—	—	
Wefenbein	8 425	75 227	1 793	37 145	1 632	88 982	—	—	
Wante und Welle	337 292	507 848	268 462	807 988	68 880	139 855	—	—	
Wuffenwuchs	128 108	329 508	71 066	178 414	52 042	156 094	—	—	
Wufinner	19 370	50 581	48 009	124 377	—	—	28 633	73 796	
Wafz	—	—	—	—	—	—	—	—	
Wafel	17 068	15 048	29 343	31 988	—	—	12 275	16 940	
Wafel	76	160 000	43	116 000	33	44 000	—	—	



Übersicht über die Bewegung des Handels des deutsch-ostafrikanischen Schutzgebiets über die Zollstellen der Binnengrenze im IV. Viertel des Kalenderjahres 1913 im Vergleich mit dem Handel im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

(Vgl. „Deutsches Kol. Bl.“ 1914, Nr. 6, S. 220 ff.)

Benennung der Warengruppen	Im	Im	Zunahme	Abnahme
	IV. Viertel 1913	IV. Viertel 1912		
	Wert . M.	Wert . M.	Wert . M.	Wert . M.
<b>A. Einfuhr.</b>				
I. Erzeugnisse des Landbaues und der Forstwirtschaft sowie der zugehörigen Nebengewerbe:				
a) Getreide und Hülsenfrüchte . . . . .	23 095	19 747	3 348	—
b) Knollengewächse, Gemüse und Früchte . . . . .	8 300	8 031	269	—
c) Stolonale Verzehrungsgegenstände, Genussmittel . . . . .	29 000	37 358	—	8 358
d) Getreide, Pflanzensäfte, Pflanzenwachst . . . . .	3 490	2 037	1 453	—
e) Getränke (außer Mineralwasser) . . . . .	26 717	38 037	—	11 320
f) Sämereien, lebende Pflanzen und Futtermittel . . . . .	705	572	133	—
g) Haierpflanzen . . . . .	—	—	—	—
h) Erzeugnisse der Forstwirtschaft . . . . .	12 112	17 000	—	4 888
Summe I . . . . .	103 419	122 782	—	19 863
II. Tiere und tierische Erzeugnisse:				
a) Lebende Tiere . . . . .	2 072	2 420	—	357
b) Fleisch und eßbare tierische Erzeugnisse aller Art . . . . .	11 445	9 870	1 575	—
c) Tierische Rohstoffe . . . . .	7 565	4 531	3 034	—
Summe II . . . . .	21 082	16 830	4 252	—
III. Mineralische und fossile Rohstoffe, Mineralöle . . . . .	34 812	24 895	9 917	—
IV. Fabrikate aus Wachs, Fetten und Ölen . . . . .	9 583	16 922	—	7 339
V. Chemische und pharmazeutische Erzeugnisse (außer Schießbedarf und Sprengmitteln) . . . . .	16 793	20 020	—	3 227
VI. Textil- und Filzwaren, Bekleidungsgegenstände usw. (außer Lederwaren) . . . . .	815 200	1 027 609	—	212 319
VII. Leder und Lederwaren, Wachsstich, Märschmerwaren . . . . .	19 391	22 221	—	2 830
VIII. Gummi- und kautschukwaren . . . . .	1 838	617	1 221	—
IX. Holzwaren, Flecht- und Schnitzwaren . . . . .	14 216	10 746	3 470	—
X. Papier- und Pappwaren, literarische und Kunstgegenstände . . . . .	16 547	13 065	3 542	—
XI. Stein-, Ton- und Glaswaren . . . . .	40 079	70 604	—	30 525
XII. Metalle und Metallwaren (außer Instrumenten, Maschinen und Waffen):				
a) Unbearbeitete Metalle und Halbzeug . . . . .	77 697	—	77 697	—
b) Fabrikate . . . . .	251 328	302 277	—	50 949
Summe XII . . . . .	329 025	302 277	26 748	—
XIII. Instrumente, Maschinen und Fahrzeuge . . . . .	115 527	42 026	73 501	—
XIV. Waffen und Munition . . . . .	6 180	8 050	—	1 870
XV. Gold . . . . .	104 000	49	103 951	—
Summe der Einfuhr im IV. Viertel 1913 . . . . .	1 647 782	1 698 653	—	50 871
Dagegen im vorhergehenden Vierteljahr . . . . .	1 747 081	—	—	—
Zunahme +, Abnahme — . . . . .	— 99 299	—	—	—
<b>B. Ausfuhr.</b>				
I. Erzeugnisse des Landbaues und der Forstwirtschaft sowie der zugehörigen Nebengewerbe:				
a) Getreide und Hülsenfrüchte . . . . .	62 231	46 171	16 060	—
b) Knollengewächse, Gemüse und Früchte . . . . .	307	71	236	—
c) Stolonale Verzehrungsgegenstände und Genussmittel . . . . .	156 898	134 317	22 576	—
d) Getreide, Pflanzensäfte, Pflanzenwachst . . . . .	514 452	625 281	—	110 829
e) Getränke . . . . .	—	—	—	—
f) Sämereien, lebende Pflanzen und Futtermittel . . . . .	374	5 083	—	4 659
g) Haierpflanzen . . . . .	107 713	123 213	44 500	—
h) Erzeugnisse der Forstwirtschaft . . . . .	3 444	7 858	—	4 414
Summe I . . . . .	905 414	941 944	—	36 530



Benennung der Warengruppen	Zu IV. Viertel 1913	Zu IV. Viertel 1912	Zunahme	Abnahme
	Wert . <i>M.</i>	Wert . <i>M.</i>		
<b>II. Tiere und tierische Erzeugnisse:</b>				
a) Lebende Tiere . . . . .	1 996	4 086	—	2 090
b) Tierische Nahrungsmittel . . . . .	34 438	41 418	—	6 980
c) Tierische Rohstoffe . . . . .	940 101	1 117 382	—	177 281
Summe II . . . . .	976 535	1 162 886	—	186 351
III. Mineralische und fossile Rohstoffe . . . . .	16 623	3 131	13 492	—
IV. Gewerbliche Erzeugnisse . . . . .	8 390	5 528	2 862	—
V. Geld . . . . .	—	—	—	—
Summe der Ausfuhr im IV. Viertel 1913 . . . . .	1 006 962	2 113 489	—	206 527
Dagegen im vorhergehenden Vierteljahr . . . . .	1 999 514	—	—	—
Zunahme +, Abnahme — . . . . .	— 992 552	—	—	—

**C. Gesamthandel.**

Summe der Einfuhr und Ausfuhr im IV. Viertel 1913 . . . . .	3 554 744	3 812 142	—	257 398
Dagegen im vorhergehenden Vierteljahr . . . . .	3 746 595	—	—	—
Zunahme +, Abnahme — . . . . .	— 191 851	—	—	—

**Wichtigste Warenpositionen.**

Benennung der Waren	Zu IV. Viertel des Kalenderjahres 1913		Zu IV. Viertel des Kalenderjahres 1912		Zunahme		Abnahme	
	Menge kg	Wert . <i>M.</i>	Menge kg	Wert . <i>M.</i>	Menge kg	Wert . <i>M.</i>	Menge kg	Wert . <i>M.</i>

**A. Einfuhr.**

Weis . . . . .	178	101	700	186	—	—	522	85
Wehl . . . . .	57 019	19 871	46 761	18 790	10 258	1 081	—	—
Zuder, roh und raffiniert . . . . .	31 183	10 783	33 059	12 674	—	—	1 876	1 891
Tabakfabrikate . . . . .	1 571	8 726	3 924	12 408	—	—	1 753	3 682
Stille Weine aller Art . . . . .	3 404	5 734	ca. 5 828	6 511	—	—	1 922	777
Braunweine aller Art . . . . .	2 680	9 269	5 306	12 167	—	—	2 626	2 898
Bier . . . . .	9 908	7 395	14 964	9 476	—	—	5 056	2 081
Paar- und Nugholz, . . . . .	87	11 387	79	3 956	8	5 431	—	—
Riech- u. ehbare tierische Erzeugn.	10 146	11 445	5 441	9 870	4 705	1 575	—	—
Zement . . . . .	93 897	7 089	31 835	2 605	62 062	4 484	—	—
Eis . . . . .	108 803	12 171	155 641	9 107	48 162	3 064	—	—
Eisen- und Braunkohlen, . . . . .	328	25	—	—	328	25	—	—
Petroleum . . . . .	45 620	11 213	40 132	9 570	5 488	1 634	—	—
Seifen aller Art . . . . .	14 525	8 855	25 373	16 081	—	—	10 848	7 826
Gewebe aus Baumwolle . . . . .	244 176	673 683	857 148	912 547	—	—	112 972	238 864
Waren u. Bekleidungsgegenstände aller Art aus Baumwolle	26 004	92 360	17 879	55 610	8 125	36 750	—	—
Garne und Waren aller Art aus Wolle und Halbwole . . . . .	1 112	9 285	2 338	10 316	—	—	1 226	1 031
Garne und Waren aus Leinen, Jute usw. . . . .	13 673	16 189	10 583	14 900	3 090	1 289	—	—
Polyesterwaren, Schirme . . . . .	5 017	10 304	6 912	14 569	—	—	1 895	4 265
Schuhe, Stiefel aus Leder und . . . . .	2 086	14 457	2 769	14 143	—	314	683	—
Leinwand- und Sattlerwaren . . . . .	680	3 881	1 383	6 985	—	—	703	3 104
Möbel und sonstige Tischlerwaren . . . . .	5 148	9 410	2 592	3 609	2 556	5 901	—	—
Papier und Pappe, Waren daraus . . . . .	4 898	7 128	5 319	9 342	—	—	451	2 214
Tenwaren und Porzellan . . . . .	1 458	1 974	1 197	1 956	261	18	—	—
Glas und Glaswaren . . . . .	21 531	37 097	42 529	67 877	—	—	20 998	30 780
Eisenbahnmateriel . . . . .	5 343	1 345	—	—	5 343	1 345	—	—
Rohetten, Träger, Stangen usw. . . . .	8 630	1 861	—	—	8 630	1 861	—	—



Benennung der Waren	Im IV. Viertel des Kalenderjahres 1913		Im IV. Viertel des Kalenderjahres 1912		Zunahme		Abnahme	
	Menge kg	Wert M.	Menge kg	Wert M.	Menge kg	Wert M.	Menge kg	Wert M.
Wolle	31 292	9 881	108 485	31 485	—	—	72 143	21 604
Landwirtschaftliche Geräte und Ge- räte zur Erdbearbeitung	301 953	112 506	—	—	—	—	—	—
Alle nicht genannten Eisenwaren	48 808	51 021	109 672	123 815	181 089	39 712	—	—
Waren aus and. unedlen Metallen	35 186	71 171	77 189	145 909	—	—	42 003	74 738
Landwirtschaftliche und industrielle Maschinen	26 792	73 667	—	—	—	—	—	—
Autoschneefahrer (Lokomotiven, Motore) und Transmissionen	2 064	2 155	3 685	6 454	26 071	69 308	—	—
Lokomotiven u. rollendes Material für Bahnen	—	—	—	—	—	—	—	—
Sonstige Fahrzeuge	6 542	13 517	28 062	29 881	—	—	20 680	8 707
Fahräder	56	7 057	—	—	—	—	—	—
Stückzahl	41	3 905	38	3 336	3	569	—	—
Feuerwaffen	—	—	—	—	—	—	—	—
Geldmünzen	—	—	—	—	—	—	—	—
Silbermünzen	291	93 333	—	40	291	93 284	—	—

## B. A u s f u h r.

Weizen	34 816	2 053	20 036	613	14 180	1 440	—	—
Reis	223 409	49 948	204 865	45 148	18 544	4 800	—	—
Wismar	—	—	—	487	—	—	487	9
Hülsenfrüchte	56 139	8 736	—	—	56 139	8 736	—	—
Kaffee	198 796	154 253	120 690	133 350	78 100	20 873	—	—
Jucker, roh und raffiniert	3 377	916	1 668	448	1 709	468	—	—
Sirup, Melasse	—	—	—	—	—	—	—	—
Eingeborenen-Tabak	4 893	1 679	1 080	489	3 753	1 190	—	—
Pflanztabak	—	—	—	—	—	—	—	—
Kopra	—	—	—	—	—	—	—	—
Erdnüsse	2 407 704	468 221	2 882 080	577 855	—	—	474 385	109 634
Sejan	166 655	37 487	207 580	47 426	—	—	40 925	9 930
Wannwollfaat	211 475	7 402	—	—	211 475	7 402	—	—
Robbaumwolle	154 340	150 541	122 978	122 975	31 371	27 566	—	—
Stapel	—	—	—	—	—	—	—	—
Eisalbanf	20 000	11 997	—	—	20 000	11 997	—	—
Eisalbanfhanf	—	—	—	—	—	—	—	—
Edelholzer, unbearbeitet	—	—	—	—	—	—	—	—
Edelholzer, bearbeitet	—	—	957	193	—	—	957	193
Rangrovenholz	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerbrinde	—	—	19	50	—	—	19	50
Pflanztabak	1 273	2 971	—	—	1 273	2 971	—	—
Wid gewonnener Stautschaf	108	473	1 030	7 588	—	—	832	7 115
Rindvieh	28	1 120	88	3 620	—	—	60	2 400
Stückzahl	—	—	—	—	—	—	—	—
Risch, Butter, Käse, Eier usw.	45 004	33 904	52 068	40 070	—	—	7 064	6 166
Samen	454	11 554	485	9 074	—	2 480	31	—
Eisenblech	537 019	882 534	662 041	1077 184	—	—	125 022	194 050
Häute und Felle	17 634	39 165	13 252	28 756	4 382	10 409	—	—
Insektenschutz	—	—	—	—	—	—	—	—
Wimmer	—	—	—	—	—	—	—	—
Salz	11 610	3 556	9 934	3 131	1 676	425	—	—
Stapel	—	—	—	—	—	—	—	—
Gold	6	13 000	—	—	6	13 000	—	—



**Vorläufige Übersicht über die Bewegung des Gesamthandels des deutsch-ostafrikanischen Schutzgebiets im Kalenderjahr 1913 im Vergleich mit 1912.**

(Vgl. „Deutsches Kol. Bl.“ 1913, Nr. 12, S. 519.)

	1913	1912	Zunahme	Abnahme
	M	M	M	M
Einfuhr über die Küstengrenze . . .	46 798 841	44 691 775	2 107 066	—
„ „ „ Binnengrenze . . .	6 559 668	5 617 389	942 279	—
Gesamteinfuhr . . .	53 358 509	50 309 164	3 049 345	—
Ausfuhr über die Küstengrenze . . .	28 632 933	25 079 776	3 553 157	—
„ „ „ Binnengrenze . . .	6 918 115	6 338 606	579 509	—
Gesamtausfuhr . . .	35 551 048	31 418 382	4 132 666	—
Gesamthandel über die Küstengrenze . . .	75 431 774	69 771 551	5 660 223	—
„ „ „ Binnengrenze . . .	13 477 783	11 955 995	1 521 788	—
Gesamthandel des Schutzgebietes . . .	88 909 557	81 727 546	7 182 011	—

**Kamerun.**

**Das Eisenbahnprogramm von Kamerun.**

(Mit einer Skizzenfolge.)

Die geographische Umrißgestaltung unseres erweiterten Schutzgebiets Kamerun, dessen östliche, dem französischen Äquatorialafrika zugekehrte Binnengrenze in ihrer Ausdehnung von Bonga bis zum Tschadsee ungefähr viermal so lang ist als seine Küstengrenze, weist zwingend darauf hin, daß ein Bahnnetz zur Aufschließung von Kamerun sich als strahlenförmige Anlage von West nach Ost in mehrere Erschließungslinien wird gabeln müssen, um die wertvollen Bezirke von Adamaua und Bornu zu erreichen und auch in die entlegenen Teile des Schutzgebietes vorzudringen. Als Ausgangspunkt für dieses Bahnnetz kann nur Duala in Frage kommen; es ist einer der besten natürlichen Häfen an der ganzen Guineaküste, und das von Wuri oder Kamerunfluß durchströmte Hafenbecken bietet Raum für eine große Anzahl Schiffe. Nach Durchbaggerung der Innenbarre können die Seeadpfer bis nach Duala heraufgehen und künftig den dort herzustellenden Seeschiffstai benutzen, so daß das jetzt bestehende Leichtergeschäft in der Zukunft eine weitestliche Einschränkung erfahren wird.

In Duala entspringt schon jetzt die kameruner Mittelandsbahn, die am 2. Dezember v. Js. mit ihren ersten 150 km von Duala bis Bidjoka dem Verkehr übergeben wurde; sie ist im übrigen bis zum Njong im Bau und soll nach den Bestimmungen des Bauvertrages bis zum 24. Juli 1916 mit etwa 283 km Gesamtlänge betriebsfähig vollendet sein. Ferner entspringt gegenüber von Duala auf dem rechten Ufer des Wuri in Bonaberi die kameruner Nord- oder Manengubabahn, die seit dem

1. April 1911 in voller Ausdehnung mit 160 km Länge im Betriebe steht und in Klongsamba am Manengubafattel endigt.

Das Anfangsglied und Rückgrat des Bahnnetzes wird die kameruner Mittelandsbahn bilden müssen, deren Linienführung und Ausstattung in jeder Weise für die Aufnahme eines künftigen starken Verkehrs geeignet ist. Nach dem Ergebnisse der bisherigen wirtschaftlichen und technischen Erkundungen im Schutzgebiet dürfte sich die weitere Ausgestaltung seines Eisenbahnnetzes etwa in folgender Weise vollziehen:

Am südöstlichen Endpunkt der kameruner Mittelandsbahn, bei Makmajo am Njong, wird sich die Stammbahn zunächst in eine südöstlich und eine östlich gerichtete Linie gabeln müssen; die erstere wird etwa über Sangmekima, Akoajim und Molundu verlaufen und in Weijo am Ufer des schiffbaren Sanga endigen. Die östliche Linie wird als Hauptbahn vom Njong aus eine nordöstliche Richtung nehmen, unter Umstanden Jaunde berühren und zunächst Bertua (Ganame) erreichen müssen. Hier wird eine nach Osten gerichtete Verzweigung etwa über Baturi gehen, sodann mit einer Wendung nach Südosten dem rechten Ufer des Kadeistuffes folgen und in Nola endigen, wo der Kadei in den Mambere mündet, der von hier aus den Namen Sanga führt. Eine Fortführung dieser Zweigbahn in östlicher Richtung zum schiffbaren Ubangi, um etwa bei Singa (Botanga) zu endigen, wäre der Zukunft vorbehalten.

Die Hauptbahn zur Erschließung des Nordens nimmt nunmehr in Bertua ihren Ausgangspunkt, verläuft voraussichtlich über Betare, Kunde, Meiganga, Fumbang, Keibuba, Sibene,





Marua nach Mora und gabelt sich hier in einen westlichen Zweig nach Diloa zur englischen Grenze und in einen östlichen Zweig nach Kuffeti und dem an der französischen Grenze auf dem anderen Ufer des schiffbaren Logone gelegenen Fort Lamy. Auch die Verlängerung der Hauptbahn bis zum Gestade des Tschadbees wäre einer späteren Zukunft zu überlassen.

Diese wichtige Stammbahn würde ferner noch folgende Flügelbahnen entsenden: drei in westlicher Richtung, nämlich eine auf Dengueng und Tibati, eine zweite weiter nördlich auf Ngaundere und eine dritte von Sibene nach Garua zur Erreichung des schiffbaren Benueflusses; sodann eine Zweigbahn in östlicher Richtung, etwa mit Benutzung des Winatales nach Gore, wo die Südgrenze mit dem schiffbaren Logone erreicht wird; diese Linie würde auf französischem Gebiet voraussichtlich in östlicher Richtung eine Fortsetzung nach dem Fort Archambault am schiffbaren Schari erhalten können.

Neben dieser Hauptbahn kommt ferner in Betracht die Weiterführung der Manengubabahn, die als die Stammbahn für den Nordwesten des Schutzgebiets zu betrachten ist. Ihre früher in Aussicht genommene Durchführung bis zum äußersten Norden des Schutzgebiets, an den Tschadsee, wird sich kaum verwirklichen lassen, weil auf diesem Wege hohe, mit Eisenbahn schwer zu überschreitende Gebirgszüge vorgelagert sind. Dagegen dürfte einer Weiterführung über Ware und Dschang in der Landschaft Hamum bis Zumban früher oder später näher zu treten sein.

Nach diesem, vorstehend in allgemeinen Zügen skizzierten Eisenbahnprogramm, das im einzelnen naturgemäß noch mancherlei Änderungen und Ergänzungen wird erfahren können, ergibt sich, daß in den nächsten zehn Jahren in Kamerun etwa 2800 bis 3000 km Eisenbahn werden hergestellt werden müssen. Bei der diesjährigen Beratung in der Budgetkommission des Reichstages ist bereits die Bemerkung gefallen, daß man in Erwägung ziehen müsse, dem Schutzgebiet Kamerun die rasche Herstellung des noch fehlenden Bahnnetzes dadurch zu erleichtern, daß ihm die Mittel für diese Bahnbauten als Darlehen des Reiches, anstatt als Anleihe, zur Verfügung gestellt werden; dadurch würde ihm auch für eine Reihe von Jahren eine wesentliche Erleichterung im Zinsendienst gewährt oder dieser ganz erlassen werden. Diese Ansicht kann die Kolonialverwaltung nur mit Genugtuung begrüßen; denn dem Schutzgebiet würde dadurch ermöglicht, sein Bahnprogramm mit großer Beschleunigung durchzuführen und den Rückstand nachzuholen, der sich in dieser Beziehung bisher ungünstig genug geltend

gemacht hat. Das Schutzgebiet würde dem Mutterlande diese hochherzige Zuwendung sicherlich durch eine um so raschere und glänzendere wirtschaftliche Entwicklung danken und die gebrachten finanziellen Opfer in kurzer Zeit wieder einbringen.

#### Die Gefahren des Relfens in Schlafkrankheitsgebieten.

Aus einem Bericht des Regierungsarztes Dr. Siebert, Kamerun.

Für den Relfens kommt als Infektionsart wohl ausschließlich die Übertragung der Schlafkrankheit durch den Stich der Glossinen in Frage. Mir ist kein Fall bekannt, bei dem eine Ansteckung auf anderem Wege nachgewiesen worden ist. Immerhin besteht die Möglichkeit einer Übertragung durch den Geschlechtsverkehr.

In den meisten Niederlassungen, auf Posten und Stationen sind die Fliegen, sofern überhaupt welche vorkommen, so vereinigt, daß die Gefahr, gestochen zu werden, sehr gering ist; zur Vermeidung jeder Gefahr sollte man am Tage nur unter dem Moskitonez schlafen. Größere Vorzicht ist auf Reisen geboten. Nach den Erfahrungen, die ich auf zahlreichen Fahrten in Stromgebieten des Sanga und Ubangi gemacht habe, ist die Gefahr, von Glossinen gestochen und infiziert zu werden, besonders groß für den im Kanu Reisenden. Auf den Dampfern, deren Fahrtritte meist in beträchtlicher Entfernung von den Ufern liegt, halten sich verhältnismäßig wenig Fliegen auf, deren man sich leicht erwehren kann. In dem dicht am Ufer entlang fahrenden Kanu dagegen ist man tagsüber häufig von Duzenden von Fliegen umschwärmt, die Bewegungsfreiheit ist beschränkt und reicht eben aus, um die Angriffe der Fliegen auf Gesicht und Hände abzuwehren. Da ist es zunächst eine Hauptbedingung, daß die Kleidung einen sicheren Schutz gegen die Stiche gewährt. Durch guten Khat und die Unterkleidung sticht keine Glossine, wohl aber durch Leinwandstoff. Es wird von verschiedenen Seiten empfohlen, weißleimene Anzüge zu tragen, weil die Tsetse eine Abneigung gegen die weiße Farbe haben soll. Nach meinen Erfahrungen ist das keineswegs der Fall. Zum Schutz der Füße und Unterschenkel müssen Lederstiefel und Gamaschen getragen werden.

Wer so bekleidet reist und es an der nötigen Aufmerksamkeit nicht fehlen läßt, kann auch durch die schlimmsten Fliegengegenden kommen, ohne gestochen zu werden. Diese eigentlich selbstverständlichen Vorkehrungen werden von vielen nicht beachtet. Ich habe Europäer gesehen, die im Kanu schliefen, nur mit Hemd und Hose bekleidet. Die Reuankommenben bringen gewöhnlich Ab-



triebene Vorstellungen über die Schlafkrankheit mit. Aus Zeitungsberichten und Reisebeschreibungen sind ihnen die großen Krankheitsziffern in der Erinnerung; sie sind dann erlaunt, eine anscheinend völlig gesunde Bevölkerung zu finden, denn die Schwerverkranten in den Hütten kommen ihnen nicht zu Gesicht und die Leichtkranten

erkennen sie nicht als solche. Sie sehen nichts von der Schlafkrankheit. Sehr bald tritt dann an die Stelle der anfänglichen Bejornnis eine große Sorglosigkeit. Weder das eine noch das andere ist angebracht. Wie so oft, liegt auch hier der richtige Weg zur Erhaltung der Gesundheit in der Mitte.

**Nachweisung der bei den Neben-Zollämtern des Schutzgebiets Kamerun im Monat Dezember 1913 fällig gewordenen Zollbeträge.**

(Zgl. „D. Kol. Bl.“ 1914, Nr. 8, S. 367.)

Name des Zollamts	Gesamtbetrag der fällig gewordenen (neu deklarierten) Zölle im obengenannten Monat des Rechnungsjahres						Gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahrs	
	1913			1912			mehr M. Pf.	weniger M. Pf.
	Einjahr M. Pf.	Ausfahr M. Pf.	Zusammen M. Pf.	Einjahr M. Pf.	Ausfahr M. Pf.	Zusammen M. Pf.		
Buea . . . . .	1 411 25	22 —	1 433 25	1 417 40	— —	1 417 40	15 85	— —
Dazu April-Nov.	8 690 40	118 20	8 808 60	7 504 95	129 15	7 634 10	1 174 50	— —
Zusammen	10 101 65	140 20	10 241 85	8 922 35	129 15	9 051 50	1 190 35	— —
Nio del Rey . .	13 475 40	114 40	13 589 80	8 634 35	1 —	8 635 35	4 954 45	— —
Dazu April-Nov.	83 599 75	345 15	83 944 90	69 940 80	969 30	70 910 10	13 034 80	— —
Zusammen	97 075 15	459 55	97 534 70	78 575 15	970 30	79 545 45	17 989 25	— —
Nifanlang . . .	601 25	45 20	646 45	220 60	6 —	226 60	419 85	— —
Dazu April-Nov.	36 401 50	1 849 40	38 250 90	32 800 80	3 837 80	36 638 60	1 612 30	— —
Zusammen	37 002 75	1 894 60	38 897 35	33 021 40	3 843 80	36 865 20	2 032 15	— —
Nentu . . . . .	668 90	1 552 65	2 221 55	255 35	1 303 20	1 558 55	663 —	— —
Dazu April-Nov.	2 286 70	11 479 45	13 766 15	1 631 50	9 200 40	10 831 90	2 934 25	— —
Zusammen	2 955 60	13 032 10	15 987 70	1 886 85	10 503 60	12 390 45	3 597 25	— —
Starbabi . . . .	401 20	153 —	554 20	203 65	257 —	460 65	93 55	— —
Dazu April-Nov.	4 415 70	5 030 70	9 446 40	2 837 40	3 793 20	6 570 60	2 875 80	— —
Zusammen	4 816 90	5 183 70	10 000 60	3 041 05	3 990 20	7 031 25	2 069 35	— —
Warua . . . . .	6 707 40	1 478 70	8 186 10	1 385 70	188 55	1 574 25	6 611 85	— —
Dazu April-Nov.	88 529 05	15 800 70	54 335 75	33 418 25	28 442 25	61 860 50	— —	7 524 75
Zusammen	45 236 45	17 285 40	62 521 85	34 803 95	28 630 80	63 434 75	— —	912 90
Mora . . . . .	366 40	46 88	413 28	395 48	113 32	508 80	— —	95 52
Dazu April-Nov.	2 805 40	1 009 10	3 814 50	4 065 85	341 70	4 407 55	— —	593 05
Zusammen	3 171 80	1 055 98	4 227 78	4 461 33	455 02	4 916 35	— —	688 57
Zinga . . . . .	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —
Dazu April-Nov.	1 023 10	688 40	1 711 50	— —	— —	— —	1 711 50	— —
Zusammen	1 023 10	688 40	1 711 50	— —	— —	— —	1 711 50	— —
Wonga . . . . .	461 —	2 051 60	2 512 60	21 25	— —	21 25	2 491 35	— —
Dazu April-Nov.	7 079 25	7 363 55	14 442 80	59 45	724 —	783 45	13 659 35	— —
Zusammen	7 540 25	9 415 15	16 955 40	80 70	724 —	804 70	16 150 70	— —
Wibu . . . . .	4 856 10	5 415 95	9 772 05	3 425 70	15 636 70	19 062 40	— —	9 200 35
Dazu April-Nov.	48 355 —	122 227 55	170 582 55	83 260 70	55 073 80	89 234 50	81 348 05	— —
Zusammen	52 711 10	127 643 50	180 354 60	36 686 40	71 610 50	108 296 90	72 057 70	— —



Name des Zollamts	Gesamtbetrag der fällig gewordenen (neu deklarierten) Zölle in obengenannten Monat des Rechnungsjahres								Gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres			
	1913				1912				mehr		weniger	
	Einfuhr M.	Ausfuhr Pf.	Zusammen M.	Pf.	Einfuhr M.	Ausfuhr Pf.	Zusammen M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Ilfo	2 780 —	—	2 780 —	—	2 242 20	—	—	2 242 20	537 80	—	—	—
Dazu April/Nov.	36 584 20	2 666 20	80 250 40	—	2 706 —	1 232 40	3 938 40	35 312 —	—	—	—	—
Zusammen	39 804 20	2 666 20	42 030 40	—	4 948 20	1 232 40	6 180 60	85 849 80	—	—	—	—
Nampo	3 458 15	1 665 20	5 123 35	—	93 —	—	93 —	5 030 35	—	—	—	—
Dazu April/Nov.	15 629 30	2 145 60	17 774 90	—	3 907 40	—	3 907 40	13 867 50	—	—	—	—
Zusammen	19 087 45	3 810 80	22 898 25	—	4 000 40	—	4 000 40	18 897 85	—	—	—	—
Zolleinnahme im Dezember	34 687 05	12 545 58	47 232 63	—	18 294 08	17 505 77	35 800 45	11 432 18	—	—	—	—
Dazu April/Nov.	285 309 35	170 780 —	456 129 35	—	192 133 10	104 584 —	296 717 10	159 412 25	—	—	—	—
Zusammen	320 086 40	183 275 58	503 361 98	—	210 427 78	122 089 77	332 517 55	170 844 43	—	—	—	—

**Togo.**

Nachweisung der bei den Zollämtern des Schutzgebiets Togo in den Monaten Februar und März 1914 fällig gewordenen Zollbeträge.

(Vgl. „Deutsches Kol. Bl.“ 1914, Nr. 7, S. 292.)

Namen der Zollämter, bei welchen die Zölle fällig geworden sind	Gesamtbetrag der fällig gewordenen Zölle in den obigen Monaten der Rechnungsjahre								Gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres			
	1914				1913				mehr		weniger	
	Einfuhr M.	Ausfuhr M.	Steu- erinnahmen M.	Zusammen M.	Einfuhr M.	Ausfuhr M.	Steu- erinnahmen M.	Zusammen M.	M.	M.	M.	M.
<b>Februar.</b>												
Rome Hauptzollamt	88 093,35	691,—	213,35	88 997,70	133 086,20	172,75	238,10	134 397,05	—	45 399,35	267,30	—
Agbanafé Zollamt	300,40	6,75	115,50	422,65	598,15	13,—	78,80	689,05	—	—	—	—
Zolpli	518,70	5,25	38,40	562,35	452,30	7,50	32,40	492,20	—	70,15	—	—
Agneqa	1 014,15	73,25	—	1 087,40	442,95	40,25	15,—	498,20	—	589,20	—	—
Roce	1 614,60	479,75	7,50	2 101,85	1 749,25	232,—	30,90	2 012,15	—	89,70	—	—
So Zollbeobachtungsstelle	3 349,10	7 020,75	24,—	10 393,85	3 094,40	4 285,—	—	7 379,40	—	3014,45	—	—
Spanbu	3 343,30	98,—	77,10	3 518,40	1 762,70	54,75	76,95	1 894,40	—	1624,—	—	—
Stratichi	132,70	1,25	—	133,95	117,75	3,75	—	121,50	—	12,45	—	—
Palime	238,10	—	—	238,10	171,90	—	—	171,90	—	66,20	—	—
Gesamtsumme Februar	98 004,40	8 376,—	475,85	107 456,25	142 375,60	4 800,—	472,15	147 656,75	—	40 200,30	—	—
Dazu April bis Januar	1 387 090,42	47 007,20	6540,20	1 390 637,82	1 506 078,80	35 713,10	5 348,70	1 547 140,10	—	1 565 022,25	—	—
Zuf. i. d. Zeit v. 1. April bis 28. Februar	1 435 894,82	55 383,20	7016,05	1 498 004,07	1 648 453,90	40 522,10	5 820,85	1 694 796,85	—	1 967 022,25	—	—
<b>März.</b>												
Rome Hauptzollamt	103 042,15	929,75	437,25	105 309,15	150 091,55	27,—	629,90	151 345,45	—	46 036,30	—	—
Agbanafé Zollamt	313,30	12,25	113,60	439,15	770,75	2,75	72,10	845,00	—	406,45	—	—
Zolpli	438,45	12,75	34,07	485,27	772,65	7,50	48,40	823,55	—	338,25	—	—
Agneqa	662,80	51,75	48,35	762,90	302,—	27,25	16,—	435,25	—	327,65	—	—
Roce	2 338,10	1 013,50	10,—	3 361,60	1 670,40	393,—	22,—	1 985,40	—	1376,20	—	—
So Zollbeobachtungsstelle	3 297,80	7 467,50	23,30	10 788,60	3 717,—	4 281,50	—	7 998,50	—	2790,10	—	—
Spanbu	2 203,10	46,75	47,66	2 297,51	1 736,55	109,75	—	1 846,30	—	451,21	—	—
Stratichi	140,60	4,25	—	144,85	1 008,75	9,75	—	1 018,50	—	873,65	—	—
Palime	303,65	—	—	303,65	201,55	—	—	201,55	—	102,10	—	—
Gesamtsumme März	113 639,95	9 538,50	714,23	123 892,68	160 861,20	4 858,50	780,40	166 500,10	—	42 607,42	—	—
Dazu April bis Febr.	1 485 094,82	55 383,20	7016,05	1 498 004,07	1 648 453,90	40 522,10	5 820,85	1 694 796,85	—	1 967 022,25	—	—
Zuf. i. d. Zeit v. 1. April bis 31. März	1 549 334,77	64 921,70	7730,28	1 621 986,75	1 809 315,10	45 350,60	6 601,25	1 861 296,95	—	2 333 110,20	—	—



**Kolonialwirtschaftliche Mitteilungen.**

**Der niederländische Kauffchukmarkt im Jahre 1913.\*)**

Der niederländische Handel in Kauffchuk hat im Jahre 1913 trotz der ungünstigen Lage des Weltmarkts weiterhin bedeutende Fortschritte gemacht. Mit einem Gesamtumsatz von rund 3 000 000 kg Kauffchuk nehmen die Niederlande nimmere unter den europäischen Kauffchukmärkten die fünfte Stelle ein. Die Erzeugung von ostindischem Plantagenkauffchuk hat im Vergleich zum Jahre 1907 mit 1175 t um das 40fache zugenommen; sie betrug 48 000 t gegen 28 500, 14 400 und 8800 t in den drei Vorjahren; für 1914 rechnet man mit 75 000 t. Der Gesamtumsatz an Kauffchuk übersteigt in Amsterdan denjenigen des Jahres 1912 um das Doppelte, wobei zu betonen ist, daß die Zunahme sich ausschließlich auf Plantagenkauffchuk erstreckt, während die Anfuhr von wildem Kauffchuk um etwa 40 v. D. zurückgegangen ist. In Amsterdan wurden insgesamt verkauft 1909: 50 t, 1910: 100 t, 1911: 226 t, 1912: 494 t, 1913: 1039 t.

Das Verhältnis zwischen Plantagenkauffchuk und wildem Kauffchuk stellte sich in Amsterdan in den letzten drei Jahren wie folgt: es wurden verkauft an Plantagenkauffchuk 1911: 121 t, 1912: 421 t, 1913: 995 t; an wildem Kauffchuk 1911: 105 t, 1912: 73 t, 1913: 44 t.

Diese 995 000 kg Plantagenkauffchuk setzten sich zusammen aus 872 500 kg Hevea, 93 500 kg Ficus, 23 500 kg Castilloa und 3500 kg Gena. Sie fanden bei reger Nachfrage und scharfer Selektion gute Aufnahme. Verschiedene Sorten, die bisher anderwärts gehandelt, wurden nach Amsterdan gebracht, wo sie im Vergleich zu anderen Märkten zu günstigen Preisen verkauft werden konnten. Die im Wege der Einschreibung verkauften Mengen betrafen aus 804 000 kg Plantagenkauffchuk und nur 5000 kg wilden Kauffchuk, dagegen wurden 101 000 kg Plantagenkauffchuk und 36 000 kg wilder Kauffchuk aus freier Hand abgesetzt.

Die von dem Gouvernements-Unternehmen „Tijdschrift“ zum Verkauf gebrauchten Mengen Getab Fenchel waren wiederum sehr gesucht; 13 500 kg erzielten bei Einschreibung einen Durchschnittspreis von 295 Cent pro ½ kg.

Die Reichartigkeit des angebotenen Plantagenkauffchuks hat auch im Berichtsjahre anherordentlich befriedigt, und die ostindischen Pflanze sind weiter eifrig bemüht, ihre Erzeugnisse noch zu verbessern, so daß sie mit den Paracetogenen in Wettbewerb bleiben können. Die letzteren wurden im abgelaufenen Jahre bereits von vielen Fabrikanten durch den billigeren und fast ebenso guten Plantagenkauffchuk ersetzt. Aber die vorteilhafteste Art der Verpackung ist man sich wegen der erhöhten Frachten für Kauffchuk noch nicht ganz im Klaren.

Auch der Rotterdammer Markt hat an Umsatz angenommen. Es wurden daselbst angeführt:

Herkunftsland	1913	1912	1911	1910
	t	t	t	t
Africa (Stongo, Mozambique, Zamban).	1168	680	650	763
Africa (Plantage)	7	—	—	—
Plantagenzeugnis	826	420	187	65
Indien, Aufscherezeugnis	9	75	238	100
Portuco	66	120	26	18
Südamerika	25	80	98	102
<b>zusammen</b>	<b>2101</b>	<b>1375</b>	<b>1199</b>	<b>1138</b>

\*) Vgl. „D. Kol. W.“ 1914, S. 233 ff.

Die Bewegung der Preise für die wichtigsten Kauffchuksorten auf dem Rotterdammer Markt im Jahre 1913 ist aus nachstehender Tabelle ersichtlich. Die Zahlen beziehen sich, soweit nicht anders angegeben ist, jeweils auf den Monatsanfang.

Art	Preis für 50 kg in Gulden				
	Jan.	April	Juli	Okt.	Dez.
Obere Stongo I rot	270	220	150	105	122 125
Obere Stongo I schwarz	270	220	152	119	130 123
Hevea Smoked Sheet	298	238	182	158	162 156
Hevea Crêpe I	295	232	180	140	150 145
Ficus Crêpe I	275	200	171	136	140 135
Castilloa	245	175	142	80	102 105

Valata. Die Preise für Surinam Blatt gingen langsam zurück und erreichten im Oktober den niedrigsten Stand mit etwa 140 Gulden. Darauf trat eine Besserung ein, so daß bis zu 170 Gulden gezahlt wurden. Das Jahr schloß mit etwa 160 Gulden bei geringer Stauffk.

(Bericht des Minister-Generalconsulats in Amsterdan.)

**Deutsche Kolonial-Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Gesellschaft zu Berlin.\*)**

**A. Usambarabahn in Deutsch-Ostafrika**

(im vorigen Geschäftsbericht Ostafrikanische Nordbahn genannt.)

**I. Bau.**

Die Ergänzungsarbeiten auf der Stammstrecke einschließlich des Bahnhofs Tanga wurden innerhalb der zur Verfügung gestellten Mittel von 1,1 Millionen Mark nahezu fertiggestellt.

Der Ausbau des Hafens Tanga konnte noch nicht vollendet werden; die Fertigstellung und Eröffnung ist im April 1914 zu erwarten.

Hinsichtlich des Weiterbaus von Moschi nach Kruschka hat das Reichskolonialamt den Reichstage Vorlage gemacht. Wegen Übertragung dieses Baues an uns stehen wir mit dem Reichskolonialamt in Verhandlung.

**II. Betrieb.**

Nach dem Fortfall der Einnahmen aus dem Passaustausch hat sich der Verkehr auf der Stammstrecke im allgemeinen befriedigend weiter entwickelt. Ungünstig wurde der Güterverkehr beeinflusst durch die zur Zeit noch andauernde Krisis auf dem Gummimarkt. Ferner wurden nicht die Erwartungen verwirklicht, die wir beim Abschluß des Frachttvertrages auf die Holzverfrachtungen der Firma Wilkins & Wiese legen durften. Die Neubaufreife Wulke-Moschi hat sich nicht im gleichen Maße wie die Stammstrecke entwickelt. Beim Abschluß des Frachttvertrages durfte damit gerechnet werden, daß diese Strecke ähnliche Entwicklungsmöglichkeiten haben werde wie die Stammstrecke. Tatsächlich sind ihr aber diese zu einem Teil dadurch genommen, daß der Fiskus längs der Neubaufreife Wild- und Eingeborenen-Reiseverträge geschlossen hat. Außerdem fehlt es immer noch an genügender Passiererschließung.

Trotz der im allgemeinen befriedigenden Entwicklung der Stammstrecke wurden infolge der Krisis

\*) Aus dem Bericht über das IX. Geschäftsjahr 1913.



auf dem Gumminarkt und der vorgenannten Verkehrserschwerung voransichtlich die Einnahmen um rund 20 000 *M* gegen das Vorjahr zurückbleiben.

Entsprechend den zurückgehenden Einnahmen haben wir uns bemüht, durch rechtzeitige Zuzugestankungen und Personalvermindrungen die Ausgaben gegen das Vorjahr einzuschränken.

Die Betriebsergebnisse der letzten Jahre (1. April bis 31. März) zeigen folgende Zahlen:

Betriebsjahr	1913/14	1912/13	1911/12
Jahresdurchschnittslänge	354 km	352 km	268 km
Einnahmen	1 184 300 <i>M</i>	1 204 035 <i>M</i>	1 182 240 <i>M</i>
Ausgaben	795 632 <i>M</i>	911 092 <i>M</i>	791 054 <i>M</i>

Überdies 898 608 *M* 292 946 *M* 301 186 *M*

Für 1913/14 sind die Betriebsergebnisse aus den Monaten Januar, Februar und März 1914 schätzungsweise ermittelt.

Für das Geschäftsjahr 1912/13 betrug der Mindestpachtzins zusätzlich unserer Entschädigung für die Betriebsführung insgesamt . . . . . 276 000 *M*.  
Von dem verbleibenden Überdies von . . . . . 16 946 *M*  
erhielt die Gesellschaft 10 v. D. mit . . . . . 1 695 *M*.

der Zins des Nejt mit . . . . . 15 251 *M*.

Vom 1. April 1913 bis zum 31. März 1922 betrug der Mindestpachtzins pro Jahr 760 000 *M*.

Den Betriebsentnahmen der Nambara-Eisenbahn wird gemäß Abkommen mit dem Reichskolonialamt der Betrag von 105 000 *M* aus den Einnahmen des Hafens zugerechnet werden.

Wie aus vorliegender Gegenüberstellung ersichtlich, dürfte der Betriebsüberschuss des Betriebsjahres 1913/14 die zur Begleichung des Mindestpachtzins erforderliche Summe nicht erreichen. Nach den getroffenen Vereinbarungen hat der Zinsfuß den Zusatz aus den hierfür zurückgestellten Überschüssen der früheren Betriebsjahre zu tragen.

Die von der Station Tengeni der Nambara-Eisenbahn ausgehende und der Deutschen Holz-Gesellschaft für Ostafrika gehörende Zigibahn haben wir auch im Berichtsjahre, zu den gleichen Bedingungen wie im Vorjahr, für Rechnung und Gefahr der Bahneigentümerin weiter betrieben.

Die Zigibahn hatte in den beiden letzten Betriebsjahren folgende Ergebnisse:

Betriebsjahr	1912/13	1911/12
Jahresdurchschnittslänge		24 km
Einnahmen	32 520 <i>M</i>	33 825 <i>M</i>
Ausgaben	28 380 <i>M</i>	32 900 <i>M</i>
Brutto-Überschuss	4 140 <i>M</i>	916 <i>M</i>

Für das laufende, mit dem 30. Juni 1914 abschließende Betriebsjahr wird mit einem Überschuss von rund 4 000 *M* gerechnet.

Es schweben noch Verhandlungen mit der Deutschen Holz-Gesellschaft und dem Zinsfuß wegen Angliederung dieser Bahn an die Nambarabahn.

**B. Togobahnen und Landungsbrücke in Lome.**

**I. Bau.**

Die Erweiterung des Bahnhofs Lome, insbesondere der Werkstättenanlage, wurde planmäßig fertiggestellt. Ferner wurde die Stichbahn Agbonu—Atapane der Hinterlandbahn mit 4,60 km Länge am 2. Mai 1913 dem öffentlichen Verkehr übergeben. Eine Entscheidung über die Linienführung der sogenannten Libabu ist bisher nicht gefüllt.

Im Interesse der Förderung des Eisenbahnbaues in Togo hat uns das Reichskolonialamt Untersuchungen übertragen über die Fortführung der Hinterlandbahn über Atapane hinaus nach Solobe und von dort über Baijari nach Tshopona am Ostuß.

**II. Betrieb.**

Die Betriebsergebnisse der Betriebsanlage stellen sich in den letzten Jahren wie folgt:

Betriebsjahr	1913/14	1912/13	1911/12
Jahresdurchschnittslänge	330 km	326 km	326 km
Einnahmen	1 143 118 <i>M</i>	1 278 092 <i>M</i>	1 199 993 <i>M</i>
Ausgaben	668 880 <i>M</i>	754 478 <i>M</i>	781 316 <i>M</i>

Überdies 474 238 *M* 523 614 *M* 418 677 *M*

Für die Monate Januar, März 1914 sind die Einnahmen und Ausgaben schätzungsweise ermittelt.

Für das Betriebsjahr 1912/13 trat mit Rücksicht darauf, daß am 1. Dezember 1912 die Landungsbrücke in Lome wieder in Betrieb genommen wurde, vom gleichen Zeitpunkt anteilig die alte Pachtsumme von 523 000 *M* für das Jahr in Kraft. Hiernach betrug der Pachtzins für das Betriebsjahr . . . . . 474 333 *M*.  
Nach Abzug dieses Pachtbetrages und unserer Entschädigung für die Betriebsführung in Höhe von . . . . . 40 000 *M*  
verblieben als Nettoüberschuss . . . . . 9 281 *M*.

Dieser Betrag ist auf den Gewinnansatz des Geschäftsjahres 1910/11 angerechnet worden.

Die Betriebsergebnisse hatten unter den sinkenden Preisen des Produktmarktes zu leiden. Die Einnahmen sind gegen das Vorjahr um rund 100 000 *M* zurückgefallen. Seit Beginn dieses Jahres macht sich indessen eine Besserung der Aufsitze, und zwar insbesondere der Frachten bringenden Waisausfuhr bemerkbar. Es sieht deshalb zu erwarten, daß der Überschuss des Betriebsjahres 1913/14 nur um etwa 60 000 *M* hinter dem Vorjahr zurückbleiben wird.

Der Pachtzins von 523 000 *M* erfuhr vom 1. April 1913 als eine Erhöhung um 17 500 *M*, weil von diesem Zeitpunkt ab der Zinsfuß die Unterhaltung der Landungsbrücke übernommen hat.

**C. Kamerunbahnen.**

**I. Kamerun-Nordbahn.**

**I. Bau.**

Veränderungen gegenüber dem vorjährigen Bericht haben nur insoweit stattgefunden, als die Erkundungen über die Fortführung der Bahn nach Yamam zum Abschluß gebracht wurden. Die eigentliche Aufstiegsstrecke von der Wbo- Ebene auf das Hochland (Stilometer 205 bis 250) bietet einige Schwierigkeiten, doch werden sich die übrigen Strecken vollkommen innerhalb des Rahmens mittlerer Meilen halten. Auf langen Strecken sind die baulichen Verhältnisse sogar recht einfacher Natur. Die wirtschaftlichen Bedingungen des durch diese Fortführung zu erscheidenden Landesteils müssen als außerordentlich günstig bezeichnet werden. Es handelt sich um die dichtbevölkerten Gebiete Kameruns mit fruchtbarem Boden und guten klimatischen Verhältnissen. Im Interesse dieser in der Kultur verhältnismäßig hochstehenden Bevölkerung muß die baldige Fortführung der Nordbahn als notwendig bezeichnet werden, und zwar nicht nur bis Yamam, sondern über dieses Zentrum hinaus anwärts bis Verim (Wanjo, Tibati).



II. Betrieb.

Die Kameruner Nordbahn weist eine weitere erfreuliche Verkehrssteigerung auf. Die Betriebsergebnisse zeigen folgende Zahlen:

Jahresdurchschnittslänge	Betriebsjahr (Kalenderjahr)		
	1913	1912	1911
Jahresdurchschnittslänge	160 km	160 km	120 km (9 Mon.)
Einnahmen	950 393 M.	633 558 M.	380 432 M.
Ausgaben	486 495 "	414 092 "	202 589 "
<b>Überschuß</b>	<b>463 898 M.</b>	<b>219 466 M.</b>	<b>87 843 M.</b>

Nach dem mit der Kamerun-Eisenbahn-Gesellschaft abgeschlossenen Betriebsvertrage erhält unsere Gesellschaft außer einer als Betriebsausgabe zu verbuchenden Vergütung für die Oberleitung des Betriebes in Höhe von 13 000 M. noch eine besondere Entschädigung für die Betriebsführung und zwar:

15 v. H. bei einem Überschuß bis zu	50 000 M.
12 "	für die nächsten . . . . . 50 000 "
10 "	für die folgenden . . . . . 100 000 "
8 "	für den Rest.

Die hiernach zu berechnende Entschädigung wird voraussichtlich den Betrag von rund 40 000 M. erreichen.

Die Aussichten für die Entwicklung der Kameruner Nordbahn sind auch im laufenden Jahre günstig. Die durch die Eisenbahn erschlossenen Gebiete befinden sich in steigender Entwicklung. Insbesondere versprechen die Tabakpflanzungen und Palmenplantagen gute Ergebnisse. Nach dem bisherigen Ergebnis darf angenommen werden, daß die Kamerun-Eisenbahn-Gesellschaft nach Berücksichtigung der Abschreibungen und Verteilung von 3 v. H. auf die Vorzugsanteile einen erheblichen Teil der für die staatsgarantierten Stammanteile erforderlichen Dividende aus eigenen Mitteln aufbringen wird.

II. Die Kameruner Mittelandsbahn.

I. Bau.

Die Strecke Duala—Bidjola (Stilometer 0 bis 150) wurde am 1. November 1913 dem öffentlichen Betrieb übergeben. Der mit dem Reichs-Kolonialamt bezüglich dieser Strecke abgeschlossene Bauvertrag fand unter Einhaltung der anschlussmäßigen Bausumme (23 780 000 M.) bis auf einige Restarbeiten seine Erledigung.

Mit den Bauarbeiten auf der Strecke Bidjola—Njonga konnte auf Grund eines vorläufigen Abereinkommens mit dem Reichs-Kolonialamt bereits begonnen werden. Im Januar 1914 wurde dieses Abereinkommen durch einen endgültigen Bauvertrag erlegt.

Die Bauumme der 135 km langen Strecke beträgt rund 24 000 000 M. Die betriebsfähige Fertigstellung hat bis zum 24. Juli 1916, die endgültige Fertigstellung 1/2 Jahr später zu erfolgen.

II. Betrieb.

Wegen Abschluß eines Betriebsvertrages für die Teilstrecke Duala—Bidjola schweben zur Zeit Verhandlungen zwischen dem Reichs-Kolonialamt und uns.

D. Verkehrsanlagen in Deutsch-Südwest-Afrika.

I. Bau.

Im Berichtsjahre lagen keine Bauarbeiten vor. Das Reichs-Kolonialamt wird den Bau der Ambolandbahn, nachdem derselbe durch den Reichstag genehmigt ist, zur Ausführung bringen. Wir beabsichtigen, uns um den Bauauftrag zu bewerben.

II. Betrieb.

Die im vorjährigen Geschäftsbericht erwähnte Vereinbarung, daß wir die Südbahn ab 1. April 1913 für Rechnung des Fiskus betreiben, besteht noch fort.

Die Südbahn hat sich im Berichtsjahr betriebend weiter entwickelt. Die Betriebsergebnisse der letzten Jahre zeigen folgende Zahlen:

Jahresdurchschnittslänge	Betriebsjahr	
	1913/14	1912/13
Jahresdurchschnittslänge	545 km	545 km
Einnahmen	2 238 066 M.	2 029 171 M.
Ausgaben	1 550 604 "	1 629 851 "
<b>Überschuß</b>	<b>687 462 M.</b>	<b>399 320 M.</b>

Von dem Überschuß des Rechnungsjahres 1912/13 entfiel auf die Gesellschaft 30 000 M. als Entschädigung für die Betriebsführung. Von dem alsdann verbleibenden Betrage von . . . . . 369 320 M. erhielt die Gesellschaft nach dem alten Pachtvertrag 10 v. H. . . . . = 36 932 "

wogegen der Rest mit . . . . . 332 388 M. an den Fiskus abzuliefern war.

Die Steigerung der Einnahmen ist zu einem Teil auf den direkten Verkehr mit dem Norden des Schutzgebietes über die Strecke Metemanshoop—Windhof zurückzuführen. So konnte die Stadt und der Bezirk Lüderitzbucht mit Vieh und sonstigen Landeserzeugnissen des Nordens des Schutzgebietes vermittelst der neuen Eisenbahnverbindung versorgt werden, so daß Lüderitzbucht hinsichtlich dieser Gegenstände zeitweise unabhängig von der Kapstädter Zufuhr war. Dieser Entwicklung war fernerlich die im Laufe des vorjährigen Berichtsjahres durchgeführte Ermäßigung des Tarifs für Landesprodukte und Vieh.

Im kommenden Jahre soll der Gütertarif eine durchgreifende Umänderung erfahren, die zum großen Teil in Tarifiermäßigungen besteht. Es sieht zu erwarten, daß infolge dieser Ermäßigungen die Einnahmen nicht unerheblich zurückgehen werden, ohne daß der Ausfall durch Mehrverkehr wieder ausgeglichen wird.

Ein weiterer Rückgang der Einnahmen dürfte durch den teilweisen Fortfall der Einnahmen aus der Lieferung von Süßwasser bevorzugen. Zur Zeit ergibt sich aus dem Wasserverkauf ein Betrag von rund 250 000 M. jährlich. Es darf angenommen werden, daß ungefähr in Jahresfrist das Lüderitzbucht Wasserleitungsprojekt ausgeführt wird, welches die Lieferung von Süßwasser durch uns ausschließen wird. Dem Einnahmenseinbruch entsprechend würden sich aber auch die Betriebsausgaben vermindern, da die Kosten für die Wasserbeschaffung einen recht bedeutenden Faktor bei den Betriebsausgaben darstellen.

Nach den mit dem Fiskus getroffenen Vereinbarungen erhalten wir außer einer Ueberleitungs-pauschale von 10 000 M. als Entschädigung für die Betriebsführung 30 000 M.

Die Jahresrechnung stellt sich pro 1913 wie folgt: Zinsrücklagen 214 420 M. von Lenz & Co. (S. m. S. S. aus abgewidmeten Kolonial-Baugesellschaften als Gewinnanteil erhalten 144 917 M. Ferner ist als Gewinn eingelegt der nach Rückstellung für laufende Pachtverträge verbleibende Überschuß aus den gepachteten Betrieben der Togobahn, der Lüderitzbuchtbahn und der Kamerunbahn mit 124 145 M. zusammen 483 483 M. Diesen Einnahmen stehen als Ausgaben gegenüber Unkosten 19 902 M. Rückstellung für



Talonienere 6 000 *M.* die vertragsmäßig an die Aktien-Gesellschaft für Werkschneiderei zu leistende Zahlung von 134 016 *M.*

Es wird vorgeschlagen, den verbleibenden Klein-geheim von 323 504 *M.* wie folgt zu verwenden: zum ordentlichen Reservefond 40 000 *M.*, zum außerordentlichen Reservefond 83 504 *M.*, an die Anteilseigner 5 v. *H.* Gewinnanteil 200 000 *M.*

**Ostafrikanische Pflanzungs-A. G. \*)**

Nach einer Reihe von ziemlich trockenen Jahren hat das Berichtsjahr reichliche und gut verteilte Niederschläge gebracht, die ein gedeihliches Wachstum der Kakaos- und auch der anderen Kulturen bewirkten. Die auf der Pflanzung Gomba vorgenommenen Regenmessungen ergaben im Jahre 1913 an 90 Regentagen 1099 mm Regen, während im Vorjahre an 54 Regentagen nur 572 mm Regen gefallen waren.

Geamtareal. Die Größe unseres Landbesitzes ist unverändert geblieben. Am Schluß des Jahres 1913 befaßen wir zu freiem Eigentum 1 829,06 ha, gepachtet hatten wir 1 641,94 ha, zusammen 3 471 ha. Hiervon waren 1 423,63 ha unter Kultur, die sich folgendermaßen zusammensetzen: Sisalpflanzung 1 263 ha, Mautschulpflanzung (Manihot) 100 ha, bewässerbares Land für verschiedene Betriebskulturen 20 ha, Wege, Flüsse usw. 40,63 ha, zur Pflanzung noch verfügbar waren demnach 2 047,37 ha.

Sisalpflanzung. Neu bepflanzt wurden im Laufe des Jahres 1913: 173,5 ha; ferner weitere 200 ha, die noch nicht im Besitze von Ende 1913 aufgeführt sind, so weit vorbereitet, daß die Auspflanzung der Kakaos zu Beginn der großen Regenzeit, März bis Mai 1914, vorgenommen werden kann. Am Schluß des Berichtsjahres waren insgesamt 1263 ha mit Sisal-Kakaos bestanden. Hiervon lieferten Ernten: 206 ha der Jahrgänge 1905 bis 1907, 258 ha des Jahrganges 1909, sowie 275 ha des Jahrganges 1910. Geerntet wurden im ganzen rund 698 Tonnen Sisalhant, und zwar rund 599 Tonnen erster Qualität, rund 46 Tonnen zweiter Qualität und rund 53 Tonnen Abfallhant. Der Verkaufserlös, abzüglich Seefracht und Speisen in Hamburg, betrug insgesamt 391 950,65 *M.* gegen 220 337,11 *M.* im Vorjahre. Der Nettodurchschnittserlös betrug für die Tonne Haant erster und zweiter Qualität 582 *M.* und 320 *M.* für die Tonne Abfallhant. Nachstehend lassen wir eine Übersicht über die Entwicklung unserer Ernten seit dem Jahre 1909 folgen:

Ernte 1909	...	132	Tonnen	Sisalhanf
" 1910	...	214	"	"
" 1911	...	313	"	"
" 1912	...	511	"	"
" 1913	...	698	"	"

Mautschulpflanzung. Als im Laufe des Berichtsjahres die Mautschulpreise so tief gesunken waren, daß die Rentabilität fraglich wurde, haben wir, da die Arbeiter bei der Sisalernte bessere Verwendung finden konnten, die Jobsarbeiten vom August 1913 ab bis auf weiteres eingestellt. Nachdem sich Anfang 1914 die Mautschulpreise wieder etwas erholt hatten, wurde im Februar 1914 das Pflanz wieder aufgenommen. Geerntet wurden 3314 kg Mautschul gegen 3195 kg im Vorjahre. Der Verkaufserlös, abzüglich Seefracht und Speisen in Hamburg, belief sich auf 11 468,50 *M.* gegen

\*) Aus dem Bericht über das sechste Geschäftsjahr 1913.

25 005,50 *M.* im Jahre 1912. Der Durchschnittspreis stellte sich auf 3,46 *M.* für 1 kg netto.

Baumwolle. Der Anbau von Baumwolle blieb auf etwa 140 ha in Rücksicht auf die Erntebedingungen beschränkt. Der Ertrag entsprach wieder nicht den ge-  
legenen Erwartungen. Geerntet wurden im ganzen 4808 kg Baumwolle, die nach Abzug der Seefracht und Speisen 5069,98 *M.* brachten. Der Durchschnittserlös betrug 1,18 *M.* für 1 kg Baumwolle.

Feldfrüchte. Zur Verpflegung der Arbeiter wurden wieder reichlich Reis, Süßkartoffeln und Bohnen angepflanzt. Die mit dem Anbau von Reis gemachten Versuche haben noch keinen Erfolg gehabt.

Die Arbeiterverhältnisse in Ostafrika, besonders in den Nordbezirken der Kolonie, sind als schwierig zu bezeichnen. Da infolge der Mautschulpreiskrise eine Stilllegung verdisziplinierter reiner Mautschulpflanzungen erfolgte, wurde es unserer Pflanzung möglich, eine Anzahl der durch die Stilllegung freigeordneten Arbeiter in ihre Dienste zu nehmen, wodurch zeitweilig die Arbeiterfrage etwas gemildert wurde. Die durchaus erforderliche Änderung der Anwerbebedingungen müßte in erster Linie eine weitest-  
gehende Verlängerung der Kontraktzeit zulassen. Zur Deckung unseres Arbeiterbedarfs war ein Assistent dauernd im Innern des Landes. Neu angeworben wurden 614 Arbeiter mit einem Monatslohn von 16 bis 25 *M.* einschließlich Verpflegung. Die Anwerbelohnen beliefen sich auf durchschnittlich 36,75 *M.* für einen Arbeiter mit sechsmonatigen Verträge.

Zu Jahre 1913 waren auf unserer Pflanzung durchschnittlich 834 Arbeiter beschäftigt. In dieser Zahl sind die Unternehmer mit ihren Arbeitern, die zeitweilig auf der Pflanzung beschäftigt waren, nicht enthalten. Der Gesundheitszustand der Leute war gut.

Im Betriebsjahre 1913 hat die Gesellschaft einen Gewinn von 92 026 *M.* erzielt. Nach Abzug des Verlustvortrages von 1912 in Höhe von 11 008 *M.* verbleibt noch ein Gewinn von 81 023 *M.* zu folgender Verwendung: zum Reservefonds 4 051 *M.*, 4 v. *H.* Dividende 84 000 *M.*, Rückstellung für Talonienere 6 400 *M.*, Vortrag 6 572 *M.*

**Cindl-Killndl-Gesellschaft m. b. B. zu Berlin. \*)**

Unsere Pflanzungsunternehmungen haben sich im abgelaufenen Geschäftsjahr in normaler Weise weiter entwickelt.

**Pflanzung Pemba.**

Kakaos. Die beabsichtigte Ernte von 800 Tonnen Haant wurde voll erreicht; es wurden insgesamt 834 Tonnen Haant geerntet, davon 114 Tonnen Abfallhant. Der Heimerlös belief sich, nach Abzug der Transportkosten, auf 353 290 *M.*, der Durchschnittserlös pro Tonne demnach auf etwa 425 *M.*

Die Sisalhantpreise, die sich noch im Anfang des Jahres auf einer Höhe von brutto 650 *M.* pro Tonne bewegten, gingen im Laufe des Jahres mehr und mehr zurück und beliefen sich nach mehrfachen Schwankungen am Jahresschluß auf etwa 500 *M.* pro Tonne, ein Preis, der noch Augen läßt. Leider haben wir die verhältnismäßig günstigen Haantpreise nicht recht ausnützen können, da die Qualität unseres Haants, insbesondere hinsichtlich der Farbe, noch immer nicht befriedigte. Wir waren daher gezwungen, unseren Haant

\*) Aus dem Geschäftsbericht über das Jahr 1913.



je nach der Lage des Marktes, mehr oder weniger erheblich unter Marktpreisen zu verkaufen. Als Ursache für die schlechte Farbe unseres Kaffees hat sich das Weichwasser herausgestellt, das wir bisher aus Brunnen auf der Pflanzung entnahmen. Wir haben uns daher entschlossen, das benötigte Wasser künftig mit einer Wasserleitung aus Laeften zu beziehen, die einige Kilometer entfernt liegen und ausreichend Wasser in guter Qualität enthalten. Eine uns benachbarte Kaffeeplantage hat dies Laefelwasser bereits mit gutem Erfolge verwendet. Verlässlichere unternehmerische Leistungen unseres Kaffees mit diesem Laefelwasser haben ein günstiges Resultat ergeben.

Es wurden wiederum 350 000 Kaffeebäume auf 130 ha neu ausgepflanzt. Die gesamte beplante Fläche belief sich somit Ende 1913 auf 770 ha mit etwa 2 1/2 Millionen Kaffeebäumen. Für das Jahr 1914 rechnen wir mit einer Ernte von etwa 1000 Tonnen Kaffeebohnen.

**Arbeiterverhältnisse.** Die Beschaffung der benötigten Arbeitskräfte ist in letzter Zeit immer schwieriger geworden. Wenn es uns auch gelungen ist, genügend Arbeiter anzuwerben, um den Betrieb in vorerwähnter Umfang durchzuführen, so war dies doch nur unter verhältnismäßig großen Kosten möglich, denn wir mußten für die Arbeiteranwerbung rund 15 000  $\text{M}$  aufwenden. Die Aussichten für die Zukunft sind nicht günstig, zumal inzwischen weitere Pflanzungsunternehmungen im Süden ins Leben getreten sind. Wir werden daher weiterhin mit hohen Anwerbekosten rechnen müssen. Die Pflanzungsunternehmungen der West- und Ostküste haben sich vor kurzem zu einer Arbeiter-Anwerbe-Gesellschaft mit beschränkter Haftung vereinigt, deren Ziele von der Regierung gefördert werden. Wir haben unseren Pflanzungsleiter ermächtigt, der Gesellschaft beizutreten. Es ist möglich, daß durch eine gut organisierte Arbeiteranwerbung seitens der Gesellschaft die Arbeiterverhältnisse günstig beeinflusst werden; eine gründliche Befragung in den Arbeiterverhältnissen ist aber nur von einer beträchtlichen Verlängerung der Arbeiterverträge zu erhoffen.

**Pflanzungsareal.** Von dem gegenwärtigen etwa 1400 ha großen Areal der Pflanzung waren, wie oben erwähnt, Ende 1913 770 ha mit Kaffeebäumen bepflanzt. Da einige Teile des unbepflanzten Areals für die Kaffeeplantage nicht in Frage kommen, haben wir es für richtig gehalten, bei der Regierung die Zuteilung von weiterem Land zu beantragen. Es sind uns daraufhin 780 ha zugesprochen worden, über die mittlerweile ein Kaufpachtvertrag abgeschlossen sein wird. Für den Ankauf der Eingeborenen auf diesem neuen Standort haben wir etwa 10 000  $\text{M}$  aufwenden müssen.

#### Pflanzung Sitindi.

**Koffeespalmen.** Am Berichtsjahre wurden weitere 8000 Koffeespalmen aus den Saatbeeten ins Feld verpflanzt und damit der Palmenbestand auf rund 32 000 Koffeespalmen erhöht. Die Zahl der tragenden Palmen ist auf 11 418 angewachsen gegenüber 7253 Ende 1912.

Geerntet wurden 210 108 Koffeespalmen gegenüber 135 243 im Vorjahre. Von den benachbarten Eingeborenenpflanzungen wurden 20 704 Koffeespalmen angekauft gegenüber 25 315 im Vorjahre. Zu Koffee wurden verarbeitet 209 612 Koffeespalmen; der Ertrag belief sich auf 38 Tonnen, die je nach Marktlage zwischen 555  $\text{M}$  und 640  $\text{M}$  pro Tonne verkauft wurden. Die Qualität der Koffee war zufriedenstellend. Das Ergebnis des Koffeeertrages auf die Zahl der Koffeespalmen war etwas günstiger als im Vorjahre.

Zwecks rationeller Koffeeaufbereitung wurden verschiedene Versuche unternommen, und zwar wurde zu-

nächst ein einfacher Trockenschuppen mit ausziehbaren Stützen errichtet, worin zu gleicher Zeit 6000 Koffeespalmen getrocknet werden können. Außerdem wurde aus Zementmauerwerk eine Tonne in einer Größe von  $20 \times 30 \text{ m}$  angelegt, die die gleichzeitige Trocknung von 25 000 Koffeespalmen ermöglicht. Je nach den Erfahrungen, die mit diesen beiden Trockensystemen gemacht werden, sollen später weitere Trockeneinrichtungen getroffen werden. Solange wir noch verhältnismäßig kleine Ernten aufzubereiten haben, werden wir mit dem Zementtrocknungssystem auskommen. Wenn aber in den nächsten Jahren die Ernten erheblich anwachsen und wir zuvorbereiten sein werden, auch in der Regenzeit Koffee aufzubereiten, werden wir auch für eine Trockenanlage mit künstlicher Trocknung Sorge treffen müssen.

Für 1914 rechnet unsere Pflanzungsleitung auf eine Ernte von etwa 275 000 Koffeespalmen, was rund 50 Tonnen Koffee ausmachen würde.

Am Berichtsjahre fielen auf der Pflanzung 1181,9 mm Regen, eine Niederschlagsmenge, die an sich als durchaus zufriedenstellend bezeichnet werden muß. Leider ist die Verteilung der Niederschläge nicht so günstig; denn die größte Regenmenge fällt in den Monaten Januar bis Juni, während in der übrigen Zeit Trockenheit herrscht. Letztere übt besonders auf die jungen Pflanzen einen nachteiligen Einfluß aus; so mußten etwa 3300 junge Pflanzen infolge Verrottnisses wieder erlegt werden.

Der Rosshornfalter wurde mit Erfolg bekämpft; ihm fielen nur 99 Palmen zum Opfer. Der Palmbohner ist nicht wieder festgesetzt worden.

Zu bedauerlicher Weise hat sich die Herzgäule auf der Pflanzung ausgebreitet, denn es gingen daran 2180 Palmen zugrunde, wovon 380 auf ältere, teils tragende Palmen und der Rest auf jüngere Pflanzen entfielen. Wir haben Veranlassung genommen, an das Gouvernement in Daresalam die Bitte zu richten, baldmöglichst einen Sachverständigen zum Studium der Herzgäule nach Sitindi zu senden.

**Zwischenkultur.** Die 1911 verhältnismäßig angepflanzte Citrona ternata hat sich außerordentlich üppig entwickelt. Diese Pflanze ist zwar zur Utensildruidung des Lufftauts recht gut geeignet; es wird sich aber nicht empfehlen, den Kulturzweck auszubehalten, da die Pflanze das Suchen abgefallener Koffeespalmen zu sehr erschwert. Dem gleichen Zweck der Lufftautniederhaltung dient die Mimosa, die, wie fast überall in Ostafrika, so auch in Sitindi, an vielen Stellen wild wächst. Wir haben die vorhandenen kleinen Bestände abernten lassen und für das erzielte Produkt den verhältnismäßig günstigen Preis von 200  $\text{M}$  pro Tonne erhalten. Durch dieses Ergebnis ermüht, haben wir die Pflanzungsleitung angewiesen, 1914 einen etwas größeren Versuch mit dem planmäßigen Anbau von Mimosa anzustellen. Da die Mimosaernte indessen dem Boden untermgemäß Nährstoffe entzieht, so muß das Wachstum der Palmen in dem mit Mimosa beplanten Teile der Pflanzung ausdauernd sorgfältig überwacht werden, damit diese Zwischenkultur nicht abgebrochen werden kann, sobald sich ein ungünstiger Einfluß auf die Palmen herausstellt.

Die Arbeiterverhältnisse liegen auf der Pflanzung Sitindi nach wie vor verhältnismäßig günstig. Es war uns stets möglich, unseren Arbeiterbedarf zu decken, wenn wir uns auch dazu verstehen mußten, die Arbeitslöhne etwas zu erhöhen.

**Pflanzungsareal.** Da von der ursprünglichen Pflanzung, die 1246 ha groß ist, sich größere Teile nicht für die Kultur von Koffeespalmen eignen, haben wir bei der Regierung die Überlassung weiterer etwa 550 ha guten Palmelandes beantragt.

**Versuchspflanzungen.**

**Ölpalmen.** Von den im Felde stehenden 582 Ölpalmen sind 97 eingegangen. Der Rest hat sich gut weiter entwickelt. Von 99 Palmen konnten die ersten Früchte geerntet werden.

Weiter traf das aus Togo bezogene neue Saatgut verpätet ein, so daß die in Aussicht genommene Vergrößerung des Kautschukertrages nicht mehr vorgenommen werden konnte, sondern auf 1914 verschoben werden mußte.

**Kautschuk.** Angesichts der ungünstigen Lage des Kautschukmarktes haben wir den Gedanken, unsere kleine Kautschukpflanzung von 20 ha allmählich zu vergrößern, fallen gelassen. Wir werden auch mit Rücksicht auf die derzeitig unbefriedigenden Kautschukpreise vorläufig mit dem Pflanz unserer Kautschuk nicht beginnen.

Die in Bomba vorgenommenen Abschreibungen sind in gleicher Weise erfolgt wie 1912. Bei der Pflanzung Mittelgut haben wir wie im Vorjahre den Erlös aus Stropverkäufen im Betrage von 10 829 M wiederum abgeschrieben.

Der Reingewinn von 40 850 M soll wie folgt verteilt werden: Zur ordentlichen Rücklage 3 454 M, 6 v. D. Dividende 30 000 M, Zinseinn. an den Aufsichtsrat 609 M und Vortrag 6 786 M.

**Weißbuche Handels- und Plantagen-Gesellschaft in Düsseldorf, Tanga und Mombasa.\*)**

Die Besserung in der Konjunktur, die auf dem Damrakmarkt in der zweiten Hälfte 1912 einsetzte und die Bewertung des ostafrikanischen Sjalahaus bis auf 38,50 M per 50 kg steigen ließ, war leider nicht von langer Dauer, sie machte vielmehr im zweiten Semester des Berichtsjahres einen scharfen Preisrückgang bis auf 27,50 M per 50 kg Platz, von dem sich der Markt noch immer nicht erholt hat. Heute werden beste ostafrikanische Sorten nur 26,50 M per 50 kg, ohne daß irgendwelche Anzeichen für ein baldiges Wiederanziehen des Preises vorhanden wären. Die Kautschukpreise erreichten gegen Mitte 1913 einen selten dagewesenen Tiefstand. Während am Jahresanfang für mittleren ostafrikanischen Plantagenkautschuk noch 2,35 M per 1/2 kg bezahlt wurden, sank der Preis im August/September bis auf 1,40 M, eine Basis, die seinen Nutzen mehr ließ und eine Reihe von Kautschukpflanzungen, so auch uns, veranlaßte, das Pflanz ganz einzustellen. Diese angesichts der Marktverhältnisse unvermeidliche Maßnahme hatte zur Folge, daß die Ausbeute pro 1913 recht beschränkt blieb. Inzwischen ist eine gewisse Erholung eingetreten, und unsere Kautschukforten finden zu Preisen, die zwischen 2 M und 2,20 M per 1/2 kg schwanken, wieder Käufer. Die allgemeine Marktlage ist aber nach wie vor schwach und mühsel.

Die Bitterungsverhältnisse waren im großen und ganzen nicht ungünstig. Im Durchschnitt waren auf unseren Plantagen im Berichtsjahr 1146 Arbeiter (1912: 1108) beschäftigt. Zu der immer schwieriger werdenden Frage der Beschaffung der Arbeitskräfte konnte, trotzdem seitens der Plantagen-Gesellschaften alles, was im Bereich der Möglichkeit liegt, für das Wohl der Arbeiter geschieht, eine befriedigende Lösung noch immer nicht herbeigeführt werden. Die Kon-

zeptionierung von Anwerbern seitens der Behörde ist bisher ohne den erhofften Erfolg geblieben. Daß die Zustände auf den Plantagen den Zugang von Arbeitern erschweren, muß entschieden in Abrede gestellt werden. Auf den meisten größeren Plantagen stehen heute sauber angelegte Arbeiterdörfer, die den Arbeitern die denkbare beste Unterkunft bieten; die Versorgung mit Nahrungsmitteln erfolgt durch in oder bei den Arbeiterdörfern errichtete Läden, deren Ware und Verkaufspreise ständiger Kontrolle unterworfen sind. Für die Behandlung erkrankter Arbeiter ist durch Errichtung von gut gebauten Krankenpavillien, die in Krankenpflege erfahrenen Beamten unterstellt sind, in weitgehendem Maße Sorge getragen. Die Behandlung der Arbeiter im Betrieb ist eine durchaus humane und hat in unseren Betrieben zu Wechswerten keinen Anlaß gegeben. Die Entlohnung ist so reichlich, daß die meisten Arbeiter nur wenige Tage pro Woche zur Arbeit kommen von etwa 1750 eingeschriebenen Leuten durchschnittlich nur 1145) und trotzdem nach Vollendung ihrer kurzfristigen Arbeiterverträge mit für Negerbegriffe hohen Entlohnungen in ihre Heimat zurückkehren können.

Plantage Schoeller hat 28 1/2 Zentner Kautschuk (1912: 35 Zentner) zur Verladung gebracht. Der Durchschnittserlös stellte sich auf 1,57 M per 1/2 kg (1912: 3,65 M). Neuanlagen sind hier, abgesehen von einigen Versuchspflanzungen, nicht ausgeführt worden. Auf

Plantage Magaroto wurden Vorbereitungen zur Erweiterung der Ölpalmen-Anlage getroffen und auch einige kleinere Versuche mit anderen Nupfpflanzen gemacht. Der Ertrag an Kautschuk stellte sich auf 17 Zentner (1912: 22 Zentner), der dafür erzielte Durchschnittspreis auf 1,65 M per 1/2 kg (1912: 3,04 M).

Plantage Maimba brachte eine Staffee-Ernte von rund 700 Zentnern in der Dormidale (1912: 360 Zentner) im Werte von rund 26 000 M (1912: 18 300 M). Nach eingegangenen Berichten sollen die am Jahres-schluß vorhandenen gewiesenen 103 750 Maffeebäume gut stehen. Von einer Ausbeutung der Anlagen wird bis auf weiteres abgesehen.

Plantage Siomoni. Von 2 411 000 (1912: 2 462 700) für die Konferte in Anspruch genommenen Sjalahaven wurden 1485 Tonnen (1912: 1878 1/2 Tonnen) Sjalahaus gewonnen. Auf den pro 1913 zu erwartenden Rückgang ist schon früher hingewiesen worden. Die Höhe der jetzigen Ernte ist normal. Der Durchschnittserlös pro Tonne betrug 644,48 M (1912: 517,10 M). Die Kofosuherte weist gegen das Vorjahr eine kleine Steigerung auf; sie brachte eine Einnahme von 10 288,99 M (1912: 4238,50 M). Die verhältnismäßig große Mehrerinnahme gegen das Vorjahr ist zum Teil auf die erhebliche Preissteigerung, die dieses Produkt erfahren hat, zurückzuführen.

Auf alten Feldern sind 1 076 700 und auf neuen Feldern 907 800, zusammen 1 984 000 Sjalahaven, ausgepflanzt worden. Als abgeerntet oder nicht mehr vollwertig sind 633 700 Sjalahaven von den Feldern geerntet.

Aber das Alter der am Jahres-schluß vorhandenen gewiesenen Sjalahavenbestände gibt nachfolgende Zahlenverteilung: 9-jährige Pflanzen 155 200, 8-jährige 366 200, 7-jährige 311 000, 6-jährige 95 500, 5-jährige 538 000, 4-jährige 363 000, 3-jährige 225 200, 2-jährige 585 000, 1-jährige 1 384 000, zusammen 3 973 200 Sjalahaven, die sich auf eine Fläche von 1572,83 ha verteilen.

Außerdem standen auf Plantage Siomoni 31 400 Kofospalmen.

\*) Aus dem neunzehnten Jahresbericht (1913).



Der Faktorenbetrieb hatte unter der allgemeinen, durch die Staatsschulden verursachten Depression zu leiden.

Anschließend an den bisherigen Grundbesitz von Miamoni haben wir uns einen weiteren Komplex von 1000 ha für Züchtstutur geeigneteres Land gesichert. Wir beabsichtigen, unsere Züchtstutuanlagen entsprechend auszubauen und werden in der diesjährigen Hauptversammlung den Antrag stellen, das Gesellschaftskapital von 1 800 000 M. um 200 000 M. auf 2 000 000 M. zu erhöhen.

Laut Bilanz ergibt sich pro 1913 nach Vornahme der ordentlichen Abschreibungen in Höhe von 73 100 M. und nach Überweisung von 22 658 M. an Reservecfonds ein Gewinn von 455 924 M., der wie folgt verwendet werden soll: 8 v. S. Dividende = 144 000 M., Zantien 68 108 M., zur Talonsteuer-Reserve 1800 M., zur Spezial-Reserve 100 000 M., zum Dispositionsfonds 50 000 M., für Beamten-Velohnungen 15 000 M. und Vortrag 77 015 M.

**Westafrikanische Pflanzungs-Gesellschaft „Victoria“ Berlin und Victoria (Kamerun).\*)**

Auch das Ergebnis des Jahres 1913 darf als ein befriedigendes bezeichnet werden.

**Victoria-Pflanzung.**

Kafao: Hatten wir früher häufig über die nachteiligen Folgen allzu heftiger Regenperioden zu klagen, so muß das Jahr 1913 zu den trockensten gerechnet werden, die bisher im Schutzgebiet Kamerun beobachtet worden sind. Die Niederschlagsmengen, die 1913 auf unseren Pflanzungen gemessen wurden, betragen durchschnittlich nur 2400 mm gegen 3000 mm und mehr in sonstigen Jahren. Infolgedessen hatten die Kulturen während der Trockenzeit stark unter Kindeinwirkungen und Engerlingen zu leiden, während die Braunkäule nur schwach auftrat. Die genannten Schädlinge zwangen uns zu umfassenden Abwehrmaßnahmen. Leider gibt es bisher noch kein erfolgreiches Vertilgungsmittel hiergegen. Das einzige Mittel bleibt Abbinden der Bäume durch Arbeiter, wodurch aber ein großer Teil unserer Arbeitskräfte brachgelegt wird, der anderweitig wertvolle Verwendung hätte finden können.

Die Stafaoernte brachte 31 165 Zaf verarbeiteten Stafao zu je 50 kg und hielt sich somit auf fast gleicher Höhe wie im vergangenen Jahre. Die Verkaufspreise schwanken zwischen 130 M. zu Anfang und 138 M. gegen Mitte des Jahres, so alsdann auf 116 M. pro 100 kg zurückgegangen.

Eloamen: Bei der hohen wirtschaftlichen Bedeutung der Eloamen sind wir mit gutem Erfolg bemüht gewesen, unsere Bestände hierin wesentlich zu erweitern.

Das Palmölwerk arbeitet zufriedenstellend. Unsere Produktion betrug an Palmölen 1238 Zaf zu je 60 kg oder 74,3 Tonnen, an Palmöl 137 Zaf zu je 60 kg oder 80 Tonnen. Der Markt war für beide Produkte günstig. Kernbrachten mit geringen Schwankungen Preise bis zu 48 M., Öl solche bis 68 M. pro 100 kg.

Kautschuk: Bei den gedrückten Preisen auf dem Kautschukmarkt und der starken Zinsanspruchnahme der verfügbaren Arbeiter durch die Züchtungsbeschäftigung haben wir der Kautschukgewinnung im verfloffenen Jahre keine große Aufmerksamkeit zuwenden können,

zumal aus unseren Beständen nur die wenig rentable Miskia für Zäpungen in Frage gekommen wäre. Es wurden infolgedessen nur 2835 kg Miskia-Kautschuk gewonnen, der Preise von 8 M. bis 4 M. pro 100 Gramm brachte, je nach Lage des abflauenden Marktes.

Neuschlag: Im Mollito-Besitz wurden 1000 ha gerodet und mit Stafao und Eloamen bepflanzt.

**Prinz Alfred-Pflanzung.**

Wie sich bei den Vermessungsarbeiten der neuen Pflanzung herausstellte, ist der Grund und Boden in den südlichen Teilen der Tisebene gegen den Mungo als Pflanzungsland nicht geeignet. Wir haben uns daher entschlossen, die Prinz Alfred-Pflanzung mit nur 2000 ha in Kultur zu nehmen. Es verbleibt uns jetzt noch ein Anspruch auf 1000 ha Ergoland. Im Einverständnis mit dem Gouvernement werden wir diese 1000 ha an anderer geeigneter Stelle ausfinden und deren Erschließung einer späteren Zeit vorbehalten.

Kulturen: Auf der Prinz Alfred-Pflanzung waren bis 1913 für Kulturzwecke reifen geland 1474 ha. Hiervon sind bepflanzt: mit Stafao und Hevea 1024 ha, mit Eloamen 92 ha, zusammen 1116 ha. 287 ha sind gerodet und zur Aufnahme der Kulturen vorbereitet, während 71 ha für Wege, Wirtschaftszentralen und Schutzgürteln Verwendung finden. Leider hat die ungewöhnliche Trockenzeit trotz aller Schutzmaßnahmen einen großen Teil der jungen Kulturen vernichtet. Für sofortigen Ersatz der eingegangenen Bestände ist Sorge getragen. Immerhin dürfte die Entwicklung der Pflanzung hierdurch aber um 1 bis 2 Jahre zurückgehalten werden.

**Stand der Victoria- und Prinz Alfred-Pflanzung am 31. Dezember 1913:**

Der gesamte Landbesitz umfasst . . . . .	17 000 ha
davon bepflanzt auf hierfür geeignet. Boden . . . . .	4 405 ha
Neuschlag . . . . .	285 "
Gebäude und Wege usw. . . . .	85 "
somit insgesamt unter Kultur . . . . .	4 776 ha

Es sind vorhanden an:

Kleinkulturen:		Milchkulturen:	
Kafao . . . . .	1585 ha	Kafao und Stafao	1100 ha
Kautschuk . . . . .	285 "	Eloamen	835 "
Eloamen . . . . .	335 "	Eloamen u. Stafao	150 "
Planten . . . . .	15 "	Stafao	100 "
	2220 ha		2185 ha

Planten als Schattenbaum 1105 ha.

Die Arbeiterverhältnisse waren zum Teil noch recht schwierig, doch machten die Vorbereitungen zu einer geregelten Arbeitervermittlung unter der Kontrolle der Regierung sich gegen Ende des Jahres schon in angenehmer Weise bemerkbar. Auch der Gesundheitszustand der Arbeiter hat sich bedeutend gehoben. Die Gesellschaft betrachtet es nach wie vor als ihre vornehmste Pflicht, für das Wohl ihrer Arbeiter auf das angelegentlichste zu sorgen. Sie nimmt über den Rahmen ihres Wirkungskreises hinaus auch an den Bestrebungen zur Erhebung der Geburtenziffern und Minderung der Sterblichkeit unter den verschiedenen Stämmen Kameruns lebhaften Anteil.

Das Betriebsjahr brachte einen Bruttoüberschuß von 1 364 031 M., hierzu Vortrag aus 1912 217 559 M., zusammen 1 582 190 M. Die Verwaltung schlägt vor, 274 112 M. abzuschreiben, dem gesetzlichen Reservecfonds zur Abrundung auf 470 000 M. 881 M.

\*) Aus dem Jahresbericht für 1913.



zuführen und eine weitere Rückstellung zur Er-  
schließung der Pring Alfred-Pflanzung mit 455 000 *M.*  
zu bilden, so daß ein Gewinn von 852 195 *M.* ver-  
bleibt zu folgender Verwendung: 20 v. H. Dividende  
= 600 000 *M.*, Rantienne an den Aufsichtsrat 51 463 *M.*  
und Vortrag 200 731 *M.*

**Debundtscha-Pflanzung Berlin und Debundtscha  
(Ramerun).\***

Die Bitterung war, wie im Jahre 1912, auch  
im abgelaufenen Geschäftsjahr günstig. Die Regen-  
menge betrug 7743,5 mm. Die Braundäule trat zwar  
etwas stärker als im Jahre 1912, aber doch noch ver-  
hältnismäßig schwach auf.

Die Ernte an Kaffee betrug 2100,88 Zentner  
gegen 2000,53 Zentner im Jahre 1912. Die Boden-  
fläche der tragenden Bestände umfaßte 140 ha; im  
Durchschnitt wurden demnach von 1 ha 15 Zentner  
Kaffee geerntet.

Die Zählung der Stickschneebäume ergab 6,55 Zentner  
ersticklichen Kautschuk, der in zwei Partien nach Ham-  
burg verschifft wurde. Der erste Teil trat noch einen  
guten Markt. Bei der Ankunft des zweiten Teils war  
der Preis auf einen nie gekannten Tiefstand gesunken.  
Solange dieser Preisstand anhält, kann die Kautschuk-  
gewinnung auf unserer Pflanzung erst wieder  
lohnend werden, wenn unsere Kautschukforsten ein  
höheres Alter erreicht haben. Aus diesem Grunde ist  
die Kautschukauspflanzung vorläufig eingestellt worden.

22 ha wurden mit Kaffee neu bepflanzt. Damit  
erhöht sich die Gesamtfläche der Kaffeeober auf 218 ha.  
Die Größe der Kautschukforsten — 48 ha — ist un-  
verändert geblieben.

Die Zahl der eingeborenen Arbeiter und Hand-  
werker, die im Durchschnitt 192 betrug, unterlag be-  
trächtlichen Schwankungen. In den Monaten März  
bis Mai waren durchschnittlich nur 131, in den anderen  
Monaten durchschnittlich 211 Eingeborene beschäftigt.  
Der Gesundheitszustand bei den Arbeitern war wiederum  
beirridigend.

Nach Abschreibungen und Rückstellungen in Höhe  
von 32 682 *M.* bleibt ein Reingewinn von 31 171 *M.*,  
wovon 30 837 *M.* aus dem Berichtsjahre herrühren.

Der Reingewinn soll, wie folgt, verwendet werden:  
zum ordentlichen Reservefonds 1541 *M.*, 12 v. H. Dividende  
20 400 *M.*, Rantienne 2653 *M.* und Vortrag 576 *M.*

**Motive-Pflanzungs-Gesellschaft Berlin\*\*).**

Allgemeines.

Die Entwicklung des Schutzgebietes Ka-  
merun wurde 1913 einen weiteren Fortschritt zu ver-  
zeichnen haben, wenn nicht der außerordentliche Rück-  
gang der Kautschukpreise einen starken Einfluß auf den  
Handel Süd-Kameruns gehabt hätte. Dieser, vor-  
nehmlich auf Kautschukexport aufgebaut, hat erheblich  
unter der Krise gelitten, da nicht nur die Ausfuhr des  
durch Sammeltätigkeit der Eingeborenen gewonnenen  
Wild-Kautschuks zurückgegangen ist, sondern auch die  
Einfuhr von Waren in Süd-Kamerun infolge ver-  
mindelter Kaufkraft der Eingeborenen eine Einbuße  
erfahren hat. Die Kautschukausfuhr Kameruns betrug:

	1908	1909	1910	1911	1912
in Tonnen . . . . .	1210	1520	1900	2700	2780
• Millionen Mark	4,8	7,5	11,—	11,—	11,3

und stand in den letzten Jahren unter den Ausfuhr-  
werten des Schutzgebietes an erster Stelle. Die Kautschuk-  
preise, die sich nach den Preisen des Para-Kautschuks  
richteten, betrugen für westafrikanischen Eingeborenen-  
Kautschuk Anfang des Jahres 720 *M.* Ende des Jahres  
bei steigender Tendenz 340 *M.* für 1 kg (Para fine  
10,30 *M.* bzw. 7 *M.*).

Angeichts der Weltmarktpreise wird sich der Handel  
mit Eingeborenen-Kautschuk voraussichtlich nur dort  
mit einigem Erfolg betreiben lassen, wo an Stelle der  
Trägerlöhne billige Bahn- oder Flußschiffahrts-Frachten  
treten können; die kleinen Mittel, wie Nachlaß des  
Ausfuhrzollens von 0,40 *M.* pro Siko oder eine geringe  
Seefracht;ermäßigung, sind nicht ausreichend, um den  
Handel mit Eingeborenen-Kautschuk in der bisher be-  
triebenen Form bei den jetzigen Preisen rentabel zu  
gestalten. Eine wesentliche Besserung der Weltmarkt-  
preise ist annehmend nicht zu erwarten, da der Plan-  
tagen-Kautschuk aus Ostindien in jährlich stark ge-  
steigerten Mengen an den Markt kommt und die Aus-  
nahme durch den Weltkonsum (1913: 104 000 t) mit  
der Weltproduktion (1913: 114 000 t) nicht gleichen  
Satz hat.

Die Ausfuhr von Palmbaum und Palmkernen, den  
nächst bedeutenden Produkten Kameruns, ist dagegen  
bei fester Preisbenutzung wiederum gestiegen, ebenso hat  
die Ausfuhr von Kaffee bei beiziehenden Preisen zu-  
genommen.

Die Nordbahn hat sich über Erwarten gut ent-  
wickelt, die Mittellandbahn wurde bis Widjoa 160 Ki-  
lometer 150 in Betrieb genommen, der Weiterbau der  
Strecke war am Jahreschluss bis Kilometer 179 ge-  
diehen.

Die Plantagenbetriebe Kameruns zeigten eine  
starke Entwicklung. Die Malaeoronen betreiben sich auf  
4500 t gegen 4000 t im Vorjahre. Von Stickschneebau-  
schuk wurden 40 t exportiert, auch wurde zum ersten  
Male eine Sendung Sevea-Kautschuk, welche dem  
Ceylon-Kautschuk an Güte nicht nachstand, an den  
Markt gebracht. Eine starke Vergößerung erfuhr die  
Ernte der Tabakpflanzungen, welche in 1913:  
2300 Ballen à 80 kg betrug. Von Ölpalmen-Plan-  
tagen sind zum ersten Male neuwertige Mengen  
von Öl und Palmkernen ausgeführt worden, ebenso  
konnten die Bananen-Pflanzungen schon den Markt mit  
aufbereiteten Früchten beliehen.

Von der statistisch ausgewiesenen Steigerung der  
Ausfuhr von 1911 auf 1912 um 2,13 Millionen Mark  
sind 1,25 Millionen aus Plantagenbetrieben,  
während auf den Handel nur 0,58 Millionen entfallen  
und 0,30 Millionen auf den Holzexport eines Groß-  
unternehmens.

Als einzige Eingeborenen-Kultur Kameruns ver-  
zeichnet die amtliche Statistik in 1912 Kaffee mit  
700 000 *M.* Erträge und Kautschuk als Produkte  
der Sammeltätigkeit, aber keine Eingeborenen-Kultur.  
Die Plantagen-Kulturen bilden immer mehr das Rück-  
grat der Finanzwirtschaft des Schutzgebietes.

Pflanzungsbetrieb der Gesellschaft.

Der Regenfall zeigte bei 141 Regentagen  
2458 mm, die niedrigste Regenzeit, welche seit Ver-  
setzen der Pflanzung gemessen wurde. Die bereits  
im November einsetzende starke Trockenheit wirkte auf  
den letzten Teil der Ernte recht ungünstig ein, da der  
Reichtum vielfach nicht mehr zur Reife gelangte.  
Die Kaffee-Ernte belief sich auf 7032 Sade à 50 kg  
(1912: 7060). Die Verkaufspreise, im Anfang des

\*) Aus dem Geschäftsbericht für das Betriebs-  
jahr 1913.

\*\*) Aus dem Geschäftsbericht für 1913.



Jahres mit 130 *M* beginnend, liegen im Spätsommer bis auf 135 *M*, wichen dann zurück und schlossen am Jahresfchluß mit 120 *M* für 100 kg. Die der Elvalinkultur zugehörigen Flächen sind nunmehr aus den Stakobeständen ausgegliedert. Die jungen Elvalinken sind vorzüglich angewachsen und stehen ebenso wie die in den beiden letzten Jahren ausgesetzten Pflänzlinge betriebend. Von den in den einzelnen Abteilungen ertragsfähigen Opalmen wurden nach Abzug der für die Arbeiterverpflanzung erforderlichen Mengen 47 t Früchte verkauft. Auch die kleinen Stakobestände ergaben eine geringe Ernte, die in getrocknetem Zustande vertriebt wurde. Auf der Dibongo-Pflanzung konnten 56 000 kg Pflanzen verkauft werden.

Die Pflanzung der Sidria-Anlagen ergab einen Ertrag von 3313 kg Stauffgut (1912: 1375 kg), außerdem konnten von den älteren Heveabäumen 378 kg in recht guter Qualität geerntet werden. Mit den Ergebnissen der Gattilao- und Ficus-Bestände belief sich der gesamte Ertrag der Stauffgutanlagen auf 3769 kg (1912: 1741 kg), die einen Durchschnittserlös von 4,45 *M* pro Hektogramm erzielen. Ein weiterer Gewinn der Stauffgutanlage ergab sich aus dem Absatz einer größeren Anzahl von Hevea-Pflänzlingen an benachbarte Pflanzungen.

Die Pflanzungsanlagen weisen jetzt fast durchweg gemischte Bestände von Stakao mit Hevea oder Elvalinken auf, so daß in Zukunft die Unterhaltungsarbeiten der Anlagen nicht mehr den einzelnen Beständen getrennt belastet werden können. Die Erntelösten dagegen können auch weiterhin separat verrechnet werden.

Mit Eröffnung der Regenzeit wurde mit einer Neuanlage von 300 ha anschließend an die bisherige Abteilung Buengta begonnen. Der Urwald war am Schluß des Berichtsjahres niedergelegt, wir hoffen das Gelände in dem kommenden Geschäftsjahr mit Stakao, durchwegs teils mit Hevea, teils mit Elvalinken, voll bepflanzen zu können.

Im Laufe des Jahres sind auf der Unternehmung insgesamt 2003 Arbeiter beschäftigt gewesen, im Durchschnitt ergibt sich ein täglicher Bestand von 912 Arbeitern. Der Gesundheitszustand unter den Arbeitern war erheblich besser als im Vorjahre. Von der gesamten Arbeiterzahl von 2003 sind 24 Todesfälle zu verzeichnen, was einem Verhältnis von 12<sup>00</sup> auf die Gesamtzahl entspricht (im Vorjahre 20,5<sup>00</sup>). Auf der Pflanzung befanden sich 221 verheiratete Frauen und 39 Kinder, von letzteren waren im Berichtsjahre 16 geboren.

Die Arbeiterwohnungen sind durchweg aus Holz mit Westblechbedachung erbaut, zum größeren Teil haben die Häuser gemauerten Fußboden. Die Gesundheitspflege wird, soweit nicht ärztliche Behandlung erforderlich ist, durch einen staatlich geprüften Heilgehilfen und zwei eingeborenen Heilgehilfen ausgeübt. Die Ausgaben für Hospitalaufschuß, Pflege, Medikamente und ärztliche Aufsicht beliefen sich auf 11 558 *M*.

Der dem Eingeborenen gezahlte Arbeitslohn betrug 9 bis 10 *M* monatlich neben freier Verpflegung, deren Kosten sich auf 36 *Sh* täglich = 10,80 *M* monatlich stellten. Ein Arbeiter kostete also 20 *M* monatlich außer Wohnung und Krankenpflege.

Den nach Vornahme der Abschreibungen in Höhe von 90 026,82 *M* sich ergebenden Reingewinn von 130 482,03 *M* beantragt die Verwaltung zu verteilen wie folgt: zum Reservefonds 9 024 *M*, 6 v. N. Dividende 120 000 *M*, Zantime für den Aufsichtsrat 5 396 *M*, Kolonialer-Rückstellung 11 000 *M*, zum Reservefonds 20 000 *M* und Vortrag 15 001,56 *M*.

**Ramerun-Kauffchuh-Compagnie, R. G. \*)**

Die auf den einzelnen Abteilungen unserer Pflanzung vorgenommenen Regenmessungen haben ein Jahresmittel von 2430,5 mm Regen an 140 Regentagen ergeben. Diese Niederschläge waren, abgesehen vom Januar 1913, der gänzlich ohne Regen war, ziemlich gleichmäßig auf das Jahr 1913 verteilt, so daß sich alle unsere Kulturen gedeihlich weiterentwickelt haben.

**Gesamtareal.** Die Größe unseres Landbesitzes hat sich im Jahre 1913 nicht geändert. Von unseren 2548 ha waren Ende Dezember 1913 noch nicht unter Kultur 198,5 ha; es wird beabsichtigt, hiervon den größten Teil im Jahre 1914 mit Opalmen zu bepflanzen, den Rest aber als Holzreservat für die staftadbarren stehen zu lassen.

Das unter Kultur befindliche Land betrug am Schluß des Berichtsjahres 2361,5 ha und jetzt sich folgendermaßen zusammen: Alte Stakao-Pflanzung (Steinkultur) 14, Hevea, Stakao und Sidria in Mischkultur 1988, Opalmen (Steinkultur) 333,50, ferner entfallen auf Wege, Blöße usw. 26 ha.

Neuanlagen. Weitere 175,5 ha wurden in Mischkultur mit Opalmen bepflanzt. Die Entwidlung der jüngeren Anpflanzung, sowie der Opalmenanlage aus dem Jahre 1912 war bisher durchaus befriedigend.

Mit der Ausrichtung der Sidria zum Vorteil der Stakao- und Heveabäume wurde fortgefahren. Im Laufe des Jahres 1913 wurden rund 497 000 Sidria totgegnst und herausgeschlagen.

Der Ertrag an Sidria-Stauffgut blieb wiederum erheblich hinter den geschätzten Erträgen zurück.

Geerntet wurden im ganzen netto 7981 kg marktfähiger Stauffgut. Davon entfielen auf I. Qualität 7825 kg und auf Abfall 156 kg. Der Verkaufserlös, abzüglich Fracht und Spesen in Hamburg, betrug 35 092,75 *M* für diese 7981 kg Stauffgut gegen 32 763,70 *M* für 3678 kg im Vorjahre und 13 849,86 *M* für 1843 kg im Jahre 1911.

Der Geschäftserlös, der für 1 kg Sidria-Stauffgut gezahlt wurde, betrug 5,50 *M*. Im Durchschnitt betrug der Erlös 4,42 *M* netto für 1 kg I. Qualität und 2,95 *M* für 1 kg Abfallstauffgut. Der Markt war wiederholten Schwankungen ausgefetzt. Gegen Ende des Jahres 1913 war eine Besserung der Preise zu verzeichnen. Der Welt unserer Stauffguterte aus 1913 konnten wir zum Preise von 5 bis 5,30 *M* für 1 kg verkaufen.

Hevea. Im Laufe des Jahres 1914 sollen etwa 30 000 Hevea regelmäßig geerntet werden. Der bisher durch Probeabgaben erzielte Heveaertrag, im ganzen 250 kg, steht dem Heveaertrag aus Genuß und den Malakischen Staaten an Qualität und auch hinsichtlich des in Hamburg beim Verkauf erreichten Preises nicht nach.

Stakao. Die Entwidlung dieser Kultur, die gegenwärtig als das Rückgrat unseres ganzen Unternehmens anzusehen ist, war nach jeder Richtung hin befriedigend. Geerntet wurden 142 154 kg netto, gegen 76 958 kg im Vorjahre und 31 948 kg im Jahre 1911. Der Verkaufserlös, abzüglich Fracht und Spesen in Hamburg, betrug 165 616,42 *M* gegen 83 733,63 *M* im Jahre 1912 und 33 012 *M* im Jahre 1911. Der für die Ernte erzielte Durchschnittspreis stellte sich auf netto 1,16 *M* für 1 kg Stakaoobohren frei Hamburg, gegen 1,09 *M* im Vorjahre und 1,03 *M* im Jahre 1911. Die Ernte des Jahres 1913 stammt von etwa 305 ha

\*) Aus dem Bericht über das achte Geschäftsjahr (1913).



(etwa 80 000 bis 90 000 Bäume), einschließlich der 14 ha Reinkultur. Schädlings sind im Kakaobestand bisher nur in geringem Umfange aufgetreten.

**Nebenkulturen.** Die derzeit veruchsweise angepflanzten Kakaobäume und Ficusbäume haben sich ebenfalls gut entwickelt.

Mit dem Heranwachsen der jungen Baumkulturen ist die mit Melonbananen beplanzte Fläche entsprechend zurückgegangen. Die Gesamtternte ergab 760 000 kg frische Früchte. Davon wurden für die Verpflegung unserer Arbeiter verbraucht 379 000 kg. An andere Unternehmungen wurden 381 000 kg verkauft, die eine Einnahme von 29 470,59 M brachten.

Die Früchte der im Ertrage stehenden Ölpalmen (wilde Bestände) wurden zum Teil zur Arbeiterverpflegung verwendet, zum Teil an die Fabrik in Waka verkauft. Dieser Verkauf ergab eine Einnahme von 4622,80 M.

Der Betrieb des Sägewerks wurde Anfang 1913 eingestellt; es wird beabsichtigt, die Anlage in Kamerun zu verkaufen.

**Arbeiterverhältnisse.** Im Jahre 1913 waren auf unserer Pflanzung durchschnittlich 988 Arbeiter beschäftigt; im Verlaufe des Berichtsjahres haben insgesamt 1950 verschiedene farbige Arbeiter an der Pflanzung gearbeitet. Der Gesundheitszustand der Leute war befriedigend.

**Tabakbeteiligung.** Angesichts der guten Erfolge, die in den letzten zwei Jahren in Kamerun mit dem Anbau von Tabak erzielt worden sind, haben wir es für richtig gehalten, uns an einem der ausgiebigsten Tabak-Großhändler in Leben gefassen zu lassen, mit einem größeren Betrage zu beteiligen.

Zur Bilanz wird bemerkt, daß der in den Vorjahren angeammelte Betriebsfonds in Höhe von 224 471 M zu einer Sonderabfertigung auf Land- und Pflanzungs-Anlagenkonto verwendet worden ist. Dieser steht danach noch mit 2 173 621 M zu Buch. Die Verwaltung schlägt vor, aus dem Gewinn in Höhe von 87 440 M zur Verteilung einer Dividende von 2 v. H. 60 000 M zu verwenden und den Rest von 27 440 M auf neue Rechnung vorzutragen.

**Neu Guinea-Compagnie. \*)**

Die innere Organisation der Neu Guinea Compagnie hat mit dem 1. April 1913 eine durchgreifende Änderung erfahren. Die wachsende Bedeutung des Handels einerseits, der sich über alle besiedelten Punkte des Schutzgebietes erstreckt und die umfangreichen Arbeiten der Pflanzungen andererseits ließen eine Zentralisation der kaufmännischen Verwaltung und eine vollständige Entlastung der Pflanzungs-Administratoren von kaufmännischen Geschäften notwendig erscheinen. In Ausgestaltung dieses Erfordernisses wurde der kaufmännische Betrieb von den Pflanzungsbetrieben getrennt unter Neuformierung einer fünften Administration,

der Administration von Rabaul, die mit der Leitung des Gesamthandels der Neu Guinea-Compagnie im ganzen Schutzgebiete betraut worden ist. Der Sitz des kaufmännischen Administrators für den Gesamthandel ist in Rabaul, dem Gouvernementsstift.

\*) Aus dem Geschäftsbericht für 1912/13.

Direkt angegliedert an diese Administration sind die reinen Handelsniederlassungen Kavieng, Neu Melkenburg und Bauabutung, Neu Bommern.

Die Pflanzungen verteilen sich auf die einzelnen Administrationen wie folgt:

**Administration von Herberthöhe, Bismarck**

Archipel:	
1. Rennet: Kofospalmen . . .	319,45 ha
2. Raniole: " . . .	374,31 "
3. Bannur: Kofospalmen und Kautschuk . . .	438,00 "
4. Tobera: Kofospalmen und Kautschuk . . .	500,95 "
5. Warangi/Matanaikau: Kofospalmen . . .	103,20 "
6. Wunabugbug: Kofospalmen . . .	100,— "
7. Wonga: " . . .	30,45 "
8. Wangaramut: " . . .	299,15 "
9. Towalundum: " . . .	172,78 "
10. Nt-Majjawa: Kofospalmen, Kautschuk, Kakaobäume . . .	148,94 "
11. Neu-Majjawa: Kofospalmen, Kautschuk, Kakaobäume . . .	95,72 "
12. Ungan: Kofospalmen . . .	107,76 "
13. Pijoo: " . . .	370,— "
14. Ramanc: " . . .	373,— "
15. Teripar: " . . .	117,58 "
16. Sigaregare: " . . .	174,76 "
17. Tomalabatt: " . . .	38,58 "
18. Ungalabu: " . . .	38,78 "
<b>Gesamtkulturfläche . . .</b>	<b>3 809,89 ha</b>

Die Pflanzungen 1 bis 11 liegen in Neu Bommern, 12 bis 17 in Neu Melkenburg, 18 in Neu Hannover.

**Administration von Friedrich-Wilhelmsafen, Kaiser-Wilhelmsland:**

19. Nodilon: Kofospalmen . . .	293,32 ha
20. Bomba: Kofospalmen und Kautschuk . . .	397,32 "
21. Potsdamhafen: Kofospalmen und Kautschuk . . .	253,90 "
22. Rubia: Kofospalmen und Kautschuk . . .	342,94 "
23. Seleo: Kofospalmen . . .	60,50 "
24. Tadjit: " . . .	294,— "
25. Walis: " . . .	64,— "
26. Tarawai: " . . .	73,50 "
<b>Gesamtkulturfläche . . .</b>	<b>1 779,57 ha</b>

Die Pflanzungen 19 und 20 liegen am Friedrich-Wilhelmsafen, nördlich davon 21, 22 am Potsdamhafen, 23 bis 26 in der Gegend des Werlinsahafens.

**Administration von Steyphansort, Kaiser-Wilhelmsland:**

27. Wogadjim: Kofospalmen und Kautschuk . . .	323,95 ha
28. Dual: Kofospalmen und Kautschuk . . .	819,08 "
29. Erima: Kofospalmen und Kautschuk . . .	310,85 "
30. Erimahafen: Kofospalmen . . .	104,50 "
31. Melamu: Kofospalmen und Eisfischfang . . .	230,10 "
<b>Gesamtkulturfläche . . .</b>	<b>1 209,98 ha</b>

Die Pflanzungen liegen zusammenhängend in der Astrolabe-Ebene in einem Komplex vereint, etwa 30 km südlich vom Friedrich-Wilhelmsafen.



Administration von Peterhafen, Sulu-Inseln:

32. Meto: Kotospalmen, Kato, Staatsidul	250,64 ha
33. Langau: Kotospalmen	245,— "
34. Lama: Kotospalmen, Kato, Staatsidul	108,11 "
35. Tlio: Kotospalmen, Kato, Staatsidul	108,00 "
36. Snea: Kotospalmen	41,12 "
37. Adolle: "	30,60 "
38. Logore: "	43,80 "
39. Balangori: "	11,50 "
40. Ringan: "	220,50 "
41. Saraga: "	17,— "
42. Wali: "	187,37 "
<b>Gesamtkulturläche . . . . . 1 402,04 ha</b>	

Die Pflanzungen 32 bis 39 liegen auf der Hauptinsel Garowe dieser Gruppe, 40 und 41 liegen nördlich von Garowe, 41 auf der gleichnamigen Insel, 40 auf der Insel Mandra und Wali auf der südlich von Garowe gelegenen Insel Ulea.

Die Zusammenstellung der bebauten Flächen aller Administrationen ergibt — unter Ausschluß der Wege, Nebenbahnen, Gebäude und Anlagen der Handelsstationen — eine Gesamtansiedelung der reinen Pflanzungsanlagen von 8288 ha = 33 152 preuß. Morgen.

Gegen das Vorjahr hat das Pflanzungsunternehmen somit eine Erweiterung von 7756 ha auf rund 8288 um 532 ha erfahren. Nach den Kulturen geordnet entfalten davon auf die Kultur von:

Kotospalmen	6922 ha	Zunahme	766 ha
Kautschuk	1020 "	Abnahme	145 "
Katobaebäumen	285 "	wie im Vorjahre	
Zitrusobst	61 "	Abnahme	80 "
<b>8288 ha</b>			

Die 532 ha Neukultur von Kotospalmen, hauptsächlich 145 ha Kautschukland und zusätzlich 89 ha Zitrusland, das früher mit Kotospalmen bepflanzt worden war, und auf dem die beiden Kulturen nimmere im Ertrags sind, ergeben die Gesamtzunahme der Kotospalmenkultur um 766 ha.

Die Gesamtzahl der ausgepflanzten Kotospalmen beträgt:

regulär gepflanzt . . . . .	712 241 Stück
den Pflanzungen angegliederte wilde Kotospalmen . . . . .	15 536 "

auf 6922 ha befindlich sind: 727 777 Kotospalmen.

Dazu treten noch die wilden Palmen, die zwar den Pflanzungen angegliedert, aber unregelmäßig stehend, in der Inventur ohne Angabe der Bodenfläche, die sie einnehmen, geblieben sind . . . . . 37 810 "

zusammen 765 587 Kotospalmen.

Der Prozentsatz der dem Ertrags entgegenstehenden und in demselben stehenden Palmen hat sich durch den Zuwachs gegen das Vorjahr verändert:

331 824 stehen in Altersklassen noch nicht oder noch nicht nebensächlich tragender Kotospalmen (43 v. H.) (1—8 jährige),	215 376 mit schwach bis fast mitteltragenden (28 v. H.), (9—11 jährige),	218 387 mit mitteltragenden und kräftiger bis volltragenden (29 v. H.), (12 jährige und ältere).
--	--	--

Erst 83 000 Kotospalmen haben ein Alter von 14 Jahren und darüber und sind damit volltragend geworden. 71 v. H. der Bestände sind noch ohne Ertrags oder werden der Ertrags nur noch, 29 v. H. noch zu einem Teil steigen können. Geerntet wurden 1912/13 2275 t à 1000 kg Pflanzungsfora (1784 im Vorjahre, + 494 t) und 1190 t Handelsfora (928 im Vorjahre, + 262 t). Der Gesamtexport betrug 3468 t gegen 2712 t des Vorjahres (+ 756 t).

Eine Übersicht über den Kopa-Export der letzten 11 Jahre ergibt folgendes Bild:

Jahr	Pflanzungsfora		Handelsfora		Zusgesamt	
	t	t	t	t	t	t
1902/03	166	76	741	907		
1903/04	241 + 75	327 - 114	568 - 339			
1904/05	327 + 80	516 + 189	843 + 275			
1905/06	605 + 338	578 + 62	1243 + 400			
1906/07	489 - 176	486 - 92	975 - 268			
1907/08	798 + 309	553 + 67	1351 + 376			
1908/09	1044 + 246	594 + 41	1638 + 287			
1909/10	1250 + 206	803 + 209	2053 + 415			
1910/11	1571 + 321	1119 + 316	2690 + 637			
1911/12	1784 + 213	928 - 191	2712 + 22			
1912/13	2278 + 494	1190 + 262	3468 + 756			

Das stetige Anwachsen der Erträge ist aus den Kotospalmenpflanzungen ist aus dieser Tabelle ersichtlich. Mit Ausnahme des infolge ungewöhnlicher Dürre berückichtigten Jahres 1906/07 ist alljährlich eine regelmäßige Zunahme eingetreten, die sich noch von Jahr zu Jahr steigern wird, da die erst von 1902/03 ab in großem Umfange ausgepflanzten Kotospalmen von jetzt ab zu einem nebenswerten Ertrags gelangen. Die Kotospalmenkultur wird unbestritten als eine der lohnendsten Kulturen angesehen, die in den Tropen betrieben werden kann. Die Ausnahmehöhe der Erträge ist bei dem andauernd anwachsenden Monium fast unbegrenzt. Das Unternehmen darf daher, gestützt auf seine ausgebreiteten zahlreichen Bestände an Kotospalmen, die wohl kaum in dieser Vereinigung und in diesem Umfange von einem anderen Unternehmen erreicht werden, mit Vertrauen der Zukunft entgegensehen.

Infolge der steigenden, weit über das Bedürfnis hinausgehenden Produktion der zahlreichen Kautschukpflanzungen Siamens, mit der die Zunahme des Moniums nicht gleichen Schritt halten konnte, hat sich ein Mißverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage herausgebildet, das naturgemäß seinen Ausdruck in einem Sinken der Preise finden mußte. Zunächst ging die Abwärtsbewegung in langsamem Tempo vor sich, artete jedoch im Jahre 1913 in einen plötzlichen Preissturz aus, der zu der zur Zeit noch bestehenden Krise im Kautschukhandel geführt hat.

Die Kautschukunternehmungen, die unter bisher als normal angesehenen Produktionskosten arbeiten, finden bei dem jetzigen Preisstande ihre Rednung nicht mehr und sehen sich in ihrer Existenz bedroht, namentlich wenn sie als unwiderruflich angesehen oder schlecht aufbereiteten Kautschuk produzieren, der bei der jetzigen Marktlage unverkäuflich ist. Die von der Compagnie auf den Markt gebrachten Kautschukstücke wurden bis jetzt wälg aufgenommen. Ein Lager hat sich bis heute nicht angeammelt. Deshalb darf aber die aus Siamen aufsteigende Gefahr der weiter zunehmenden Überproduktion, mit der wir übrigens seit Jahren rechnen, nicht verkannt werden. Da dem Kautschuk



durch äußere Mittel nicht abgeholfen werden kann, heißt es zur Selbsthilfe greifen. Die bereits getroffenen Maßnahmen seien hier kurz angeführt:

1. Übergang zur Stofosynalkultur auf allem Staatsgütern, deren Bestände bezüglich ihres Gebührens im mindesten zweifelhaft sind.

2. Fortgesetzte Erzeugung eines erfrischenden Produktes, gleichzeitig tadellose Aufbereitung unter Herabminderung der Gefehungslosten; dies soll durch Festsetzung von Minimalanforderungen und Verwendung ausgewählter guter und gesunder Papier, durch Anzapfen nur von starken Stämmen, die erwiebnenmaßen viel Milch geben, durch strenge Kontrollvorschriften u. a. m. erzielt werden. So vorbereitet wird sich die Staatsgüterunternehmung unserer Gesellschaft auch der weiter zu erwartenden zunehmenden Konkurrenz Estlands gegenüber behaupten können. Bei dem geringen Umfang der Staatsgüterkultur gegenüber der Stofosynalkultur (etwa 1 : 6) dürften die Folgen der Krisis nicht wesentlich in die Erdeimung und der guten Entwicklung des Unternehmens nicht fommend in den Weg treten können. Immerhin ist im laufenden Geschäftsjahre eine Steigerung des Exportquantums nicht zu erwarten, da die gegebenen Anweisungen einen wägenden Einfluss auf den Umfang der Gewinnung ausüben werden.

Die gutes Gedeihen zeigenden Bestände an Staatsgütern werden sorgsam weiter gepflegt, um, falls wider bessere Zeiten kommen sollten, um so ergiebiger ausgenützt werden zu können.

Der Ertrag an Staatsgut hat gegen das Vorjahr eine erhebliche Steigerung erfahren, er hat sich von 11 470 kg auf 19 675 kg (+ 8205 kg = 71 v. H.) erhöht. Den Vorrat nach entfallen 18 800 kg auf Ficus elastica (8308 im Vorjahre, + 5492 kg), 3097 kg auf Castillea elastica (2300 im Vorjahre, + 1087 kg) und 1878 kg Ilexon brasiliensis (802 im Vorjahre + 1076 kg).

Der im Stafofen mehr und mehr an die Stelle des durch Schädlinge heimgesuchten Criollo getretene Paratiro hat, begünstigt durch gute Ernteverhältnisse, eine befriedigende Steigerung der Ernte gebracht. Die sich auch im laufenden Jahre deutlich fortgesetzt hat. Dadurch ist die Hoffnung berechtigt, daß der Paratiro-Stafo den eingegangenen Criollo voll ersetzen werde. Geerntet wurden 1912/13 83 500 kg Stafo, gegen 54 500 kg des Vorjahres, 54 750 kg 1910/11, 11 400 kg 1909/10, 2500 kg 1908/09 und 500 kg 1907/08. Die Ernte des laufenden Jahres 1913/14 betrug bereits Anfang November 80 800 kg, also fast soviel als der ganze Jahresertrag 1912/13. Es darf daher eine weitere Steigerung erwartet werden. Die erzielten Preise waren gut, da der Stafo wegen seiner Güte und Feinheit sehr geschätzt wird. Zu bemerken ist, daß die Stofos-Neupflanzungen von Peterhafen zu einem Teil mit Zwischenpflanzung von Stafoebäumen angelegt sind, zur Zeit 9438 Stück; die Bodenfläche rechnet zur Stofosynalkultur.

Die vorhandenen schmittreifen Sissal-Mütter konnten geerntet werden. Die Ernte ergab 27 992 kg Sissal gegen 11 834 kg des Vorjahres. Im laufenden Jahre ist eine Steigerung des Ertrages nicht zu erwarten, da neue Altersklassen nicht zum Schnitt kommen.

Atherische Ole 543 Liter (1457), Stearinöl 24 204 kg (23 781), Mandeln 8006 kg (27 993), Zerpang 2419 kg (2101), Majoranöl 1780 kg (5580), sava-stawa 5087 kg (4400), Guttapercha 980 kg (939).

Die Hoffnungen auf eine weitere Entwicklung des Exportes von wildem Guttapercha haben sich nicht erfüllt, da in der Nähe bestellter Plätze nur geringe, gutes Guttapercha liefernde Bestände sind und da den Eingeborenen die Anfeindung und Ernüchterung zur

Gewinnung von Gutta durch die Malaien des kolonialwirtschaftlichen Komitees, nachdem diese das Land verlassen hatten, fehlt. Man wird daher mit dem Aufhören des Exports vorläufig rechnen müssen.

Die Viehhaltung kam im Geschäftsjahre insbesondere in Kaiser Wilhelmshafen zum Vorkommen. Der Bestand an Pferden und Vieh war am 31. März 1913 folgender: 70 Pferde (74), 4 Maultiere (4), 1143 Rinder (967), 88 Schafe (63), 802 Schweine (388). Die Einführung und Akklimatisierung von Pferden, Rindern und Schafen hat erhebliche Kosten und mancherlei Enttäuschungen verursacht, da Erfahrungen noch von niemand gesammelt waren. Die Viehzucht hat wiederholt einen Ausbruch genommen, der aber durch Seuchen oder, wie beim Australischen Vieh, durch nicht zu bestierende klimatische Einflüsse, gerührt oder niedergehalten wurde. Erwähnt sei daran, daß in den Jahren 1904 und 1905 die Rinderpest eingeschleppt wurde, der etwa die Hälfte des gesamten Bestandes zum Opfer fiel; nur 308 Stück blieben übrig. Seitdem ist der Bestand an Rindvieh von Jahr zu Jahr gewachsen und hat die erzielte Zahl von 1140 Stück, also in sieben Jahren fast das Vierfache, erreicht.

Die Zahl der farbigen Arbeiter betrug im Durchschnitt 4176 (3902 im Vorjahre, + 274). Sie genügt, um die Erntearbeiten in Peterhafen durchzuführen zu können. Bei der Administration von Stephansort war der Bestand ungenügend, in Friedrich Wilhelmshafen und Peterbetschöhe wenig befriedigend.

Die Neu Guinea Compagnie hat ihre Grundbesitzverhältnisse mit Einspruch der ihr gemäß Verträge vom 7. Oktober 1898 in Kaiser Wilhelmshafen zugewiesenen 50 000 ha so weit geregelt, daß namentlich die überflüssigen über den tatsächlichen Bedarf und die noch verbliebenen Rechte gegeben werden kann.

- |   |           |
|---|-----------|
| 1. in den Grundbüchern sind eingetragen:  | 80 469 ha |
| 2. nicht eingetragene und nicht vermessene Grundstücke mit geprüftem und von der Behörde anerkannten Titel: | 39 980 ha |
| 3. regelrecht vermessen und zur Eintragung ins Grundbuch angemeldet:  | 4 481 ha  |
| 4. neuerlich durch Vertrag mit dem Gouvernement erworben, nicht vermessen, nicht eingetragen:               | 4 003 ha  |
| 5. Grundstücke mit noch nicht behördlich geprüften Titeln:  | 8 811 ha  |

Davon liegen 82 406 ha in Kaiser Wilhelmshafen und 54 738 ha in Bismarck-Archipel. Die noch nicht geregelten Grundstücke sind 7801 ha im Innern von Kaiser Wilhelmshafen am Mittellaufe des Namu, 10 ha bei Süßano und 1000 ha Landstück Keineru in West-Mecklenburg. In absehbarer Zeit werden die Titel des Landes am Namu, das f. Zt. von der Namu-Expedition erworben worden ist und bis wohin die Reichsgewalt noch nicht reicht, einer Prüfung nicht unterzogen werden können. Die Erledigung der Erwerbungen in Keineru und Süßano wird erstrebt.

In Föllken, Steuern und Gebühren wurden entrichtet: 281 800 M gegen 237 990 M im Vorjahre, es hat also eine Steigerung von 43 810 M stattgefunden. Die Einfuhrzölle — 10 v. H. Wertzoll, die spezifischen Zölle auf alkoholische Getränke und der Zoll auf Tabak, Zigaretten und Zigaretten betragen 176 237 04 M im Vorjahre 174 928 40 M. Es sind fast gleichgeblieben. Die Steigerung liegt also im Exportzoll (Kopra, Vogelkäse und dergl.), sowie in Eigenen, Steuern, Gebühren aus der vermehrten Arbeiteranwerbung.



Der Norddeutsche Lloyd lief vom 5. Dezember 1912 ab, westlichen Winden entweichend, den Dampfer der Neu Guinea-Singapore Linie bis Kaewang, Neu-Mecklenburg durchlaufend (früherer Endpunkt der Linie war Itabana) und verwandelte den achtwöchigen Betrieb in einen zehnwöchigen, um für die Fahrten dieses Dampfers zwecks Anlaufens aller Stationen in ganz Neu Guinea, die für die Produktenaussfuhr und die Warenverladerung in Frage kommen, die dazu erforderliche Fahrzeit herauszubringen. Die Einrichtung hat sich bis jetzt gut bewährt.

Zur Bilanz wird im Bericht u. a. bemerkt: „Das allgemeine Reserve-Konto hat die Vereinnahmung zahlungsgemäße Reserve« erhalten. Es ist durch Übertrag von 1 000 000 *M.* des Monats »Besondere Reserve« auf 1 650 000 *M.* gebracht worden. Dieses Konto wird eine weitere Dotierung aus dem jährlichen Reingewinn auch dann nicht erfordern, wenn die von uns in Anregung gebrachte Erhöhung des Grundkapitals zur Durchführung gelangt. Die besondere Reserve, die aus den früheren Zugabungen auf die Stammanteile entstanden ist, soll neben der zahlungsgemäßen Reserve auch in Zukunft erhalten bleiben. Dagegen folgen wir vor. ihr 1 254 631 *M.* aus dem bisherigen Gewinnvortrag zuzuführen und überdies 655 097 *M.* für außerordentliche Maßnahmen zu entnehmen. Die besondere Reserve beträgt dann 1 000 000 *M.*, sie wird im laufenden Geschäftsjahre noch aus der Zugabung auf inzwischen in Vorranganteile umgewandelte Stammanteile eine Verjüngung erfahren.“

Die Einnahmen betragen 1912/13: aus dem Verkauf von Produkten 2 283 856 *M.* und aus launmännlichen Vertriebe 658 923 *M.*, dazu Vortrag aus 1911/12 mit 1 479 442 *M.*, zusammen 4 415 221 *M.*, Dagegen erforderten sämtliche Ausgaben 2 517 285 *M.*, der bereits erwähnte Übertrag auf besondere Reserve 1 254 631 *M.*, 5 v. D. Dividende auf 7 108 500 *M.* Vor-

jugs-Anteile 358 425 *M.* und Lantienne betrug 79 100 *M.*, so daß 205 778 *M.* zum Vortrag auf 1913/14 verbleiben. Das Grundkapital ist durch Beizahlung der Generalversammlung von 16. Febr. d. J. von 71/2 auf 11 Millionen Mark erhöht worden, die jetzt sämtlich gleiche Rechte besitzen.

Über die Aussichten wird gesagt: „Die bis Ende Oktober reichenden Monatsberichte der Pflanzungen zeigen eine erfreuliche Zunahme des Ertragsrückgrünes. Bis Ende Dezember waren bereits 2911 Tonnen Koprota mit einem Geldwerte von rund 1 493 000 *M.* verschifft, womit der Geldwert des Koprotraexportes für das ganze Jahr 1912/13 beinahe erreicht wird. Von Stakas sind bis zum gleichen Zeitpunkt 104 000 kg im Werte von 125 000 *M.* zum Versand gekommen. Der Jahreserport des Vorjahres betrug 83 500 kg im Werte von rund 100 000 *M.* 1913/14 ist daher gegenüber dem verfloßenen Geschäftsjahre bereits ein Mehr von 20 500 kg = 25 000 *M.* zu verzeichnen. Der Export von Kautschuk mußte nach den getroffenen Anordnungen zurückgehen. Bis Ende Dezember waren nur 9 900 kg verladen. Zur selben Zeit im Vorjahre dagegen 12 200 kg. Voraussichtlich wird daher das Erträgnis der Stauffkauter etwas zurückgehen, da auch die Preise gegenüber dem Vorjahre sich verschlechtert haben. Der Export von Perlmutterschalen hat sich gegen das Vorjahr gehoben; bis November waren bereits 13 042 kg (8006) verschifft.

Der Koprotramarkt war bis zu Anfang dieses Jahres gut, die Koprota konnte schwimmend, und zwar zu besseren Preisen als im Vorjahre verkauft werden. Das Geschäftsjahr 1913/14 dürfte demgemäß wiederum eine Steigerung der Produkteneinnahmen erbringen. Die Aussichten für die Zukunft sind daher günstig, um so mehr als wir Aussicht haben, durch die vorgeplante Finanzoperation für die Zukunft von der schweren Finanzlast, die wir bisher zu tragen hatten, befreit zu werden.“

## Aus fremden Kolonien und Produktionsgebieten.

### Stand der Baumwollsaaten in Ägypten Ende April 1914.

Unterägypten. Die Aussaaten sind in diesem Jahre sehr unregelmäßig erfolgt. Sie wurden zwar viel früher als in den vergangenen Jahren begonnen, haben aber infolge der Wechselwirtschaft und der ungünstigen Witterung Verzögerungen erlitten; gleichwohl sind sie jetzt überall beendet.

Die Regenfälle sind die während des Monats April herrschende Nässe haben das Aufgehen der Saaten verzögert und stellenweise Nachsaaten erforderlich gemacht. Der Stand der Pflanzungen ist daher sehr unregelmäßig und in verschiedenen Bezirken um eine bis drei Wochen zurück.

Die mit Baumwolle besetzte Fläche ist ein wenig größer als im vergangenen Jahre. Mitaffi und Jomnawich sind weniger, Sakellariabis und Bahari dagegen mehr gepflanzt, die übrigen Sorten beinahe in dem gleichen Umfang wie im Vorjahre.

Wasser zur Bewässerung ist ausreichend vorhanden. Auftreten von Würmern ist bis jetzt in nennenswertem Umfang nicht gemeldet worden.

Überägypten und Bahraum. Die Ausfaat ist beendet. Infolge der kalten Witterung sind die jungen

Pflanzen im Vergleich zum Vorjahr ein wenig im Rückstande. Die mit Baumwolle besetzte Fläche ist fast dieselbe wie im vergangenen Jahre mit Ausnahme des Bahraum, wo sie abgenommen hat. Fast ausschließlich ist Kalmouni geät worden. Wasser zur Bewässerung ist zur Zeit ausreichend, ausgenommen Bahraum. (Bericht der Alexandria General Produce Association.)

### Der Lissaboner Rahaomarkt im April 1914.\*

Zu April ist der Markt für Thomé-Stakas in Lissabon sehr ruhig gewesen. Der Preis ist bis auf 4100 Reis für 15 kg für seine Qualitäten gestunken.

Zu April 1914 (und 1913) betrug die Zufuhr 15 404 (12 927) *Sad.*, die Ausfuhr 34 091 (38 797) *Sad.*, der Vorrat am 30. April 97 531 (83 880) *Sad.*

(Bericht des Statist. Konjunkt. in Lissabon vom 5. Mai 1914.)

\* Vgl. „D. Kol. W.“ 1914, S. 418.



**Rakao-Ausfuhr Ecuadors 1913. \*)**

Die Rakao-Ausfuhr aus den einzelnen ecuadorianischen Häfen im Jahre 1913 betrug in: Guayaquil 37 866 666, Puerto Bolivar 217 534, Bahia 2 964 888, Esmeraldas 80 267, Manta 86 800, Cagras 35 191, Cano 6847, zusammen 40 758 193 kg.

(Bericht des Kaiserl. Konsulats in Quito.)

**Raufschulkauktionen in Singapore.**

Die Raufschulkauktionen in Singapore haben im Jahre 1913 eine verhältnismäßig günstige Entwicklung genommen. Während des Jahres wurden 52 Versteigerungen abgehalten, auf denen 1695 t angeboten und 1508 t verkauft wurden. Verglichen mit dem Jahre 1912, in dem nur 322 t verkauft wurden, bedeutet die Zunahme einen befriedigenden Fortschritt. Die auf den Auktionen verkaufte Menge umfasste etwa ein Drittel des gesamten, durch hiesige Firmen hier verkauften Raufschuls in Höhe von 4500 t, während die 522 t des Jahres 1912 nur etwa ein Fünftel der hier verkauften Schaufschulmenge in Höhe von 2500 t darstellten. Die Auktionen haben während des ganzen Jahres eine steigende Tendenz gezeigt, die besonders stark in den drei letzten Monaten des Jahres war. Im Durchschnitt waren die Versteigerungen im Dezember doppelt so umfangreich als im Januar.

Die Qualität des hier gehandelten Raufschuls war sehr verschieden, und die Schwierigkeit, Standardmarken für den Handel aufzustellen, war noch immer recht groß. Immerhin sind von vielen Plantagen große Anstrengungen gemacht worden, ein möglichst einheitliches Produkt gemäçh der Qualität auf den Markt zu bringen. Um die Produzenten in ihren Bemühungen zu unterstützen und den Handel nach Nutzen zu begünstigen, wurden am Ende des Jahres von einer Sachverständigenkommission der Rubberassoziation 18 verschiedene Muster aufgestellt, die im wesentlichen die verschiedenen Sorten, die zur Zeit hier gehandelt werden, darstellen. Diese Proben standen zu jedermanns Verfügung und sollten als Grundlage für Kaufabschlüsse dienen.

Die Preise waren größtenteils recht günstig im Verhältnis zu den Preisen, die an denselben Tagen in London erzielt wurden. Die höchsten Preise, die während der beiden letzten Jahre in den einzelnen Sorten notiert wurden, waren folgende:

	1913	1912
	§ pro-Wicel	
Eheer, geräuchert . . . . .	249	298
" nicht geräuchert . . . . .	287	291
Crepe Nr. 1 . . . . .	245	300
" Nr. 2 . . . . .	221	287
" Nr. 3 . . . . .	191	268
" Nr. 4 . . . . .	180	227
Crepe virgin . . . . .	201	246.

Singapore ist als ein sehr günstiger Kaufschulmarkt anzusehen, weil er sowohl für Verkäufer als Käufer große Vorteile bietet. Der Produzent kommt hier in kürzester Zeit zu seinem Geld. Klagen über die Weiskaffenheit der Ware sind selten, weil die Käufer die Ware selbst besichtigen können. Ferner sparen die Verkäufer die Kosten der Versicherung nach London und brauchen nicht eine Wertverminderung der Ware zu befürchten, die häufig während des Transports eintritt. Nach Angaben einiger Plantagen sollen die Lufkosten beim Verkauf in Singapore sich um 1/2 bis 2 d. pro lb. geringer stellen als beim Verkauf in

London. Natürlich sind die hier gezahlten Preise geringere als in London, weil die mit der Beförderung nach London verbundenen Spesen fortfallen, aber der Unterschied ist häufig so gering, daß der Verkauf hier lohnender ist als in London.

Auch für den Käufer bietet der Einkauf in Singapore große Vorteile, besonders wenn das Produkt nicht nach dem Kontinent von Europa, sondern nach Amerika, Japan, Australien oder anderen Ländern des Fernen Ostes geht. Kaufschul, der in Singapore 2 d. pro lb. unter dem Londoner Marktpreise gekauft werden kann, kann in New York zu demselben Preise gelandet werden, als der Einkaufspreis in London beträgt, so daß Fracht, Kommission und andere Lasten für den Exporttransport von London nach Amerika gewahrt werden. Daß man in den Kontinentenreisen die Vorzüge des Einkaufs hier mehr und mehr würdigt, beweist der Umstand, daß einige große Einkäufer von Stauchschul bereits ihre Vertreter hier haben. Viele große Einkäufer lassen sich zur Zeit von dem hiesigen Marke noch durch den Umstand abhalten, daß der hier verkaufte Raufschul im allgemeinen nicht die besten Qualitäten enthält und außerdem größere Mengen meist ein Gemisch von mehreren Plantagen sind und infolgedessen so viele Verschiedenheiten aufweisen, daß die Ware nicht für dieselben Zwecke verwertet werden kann. Dies kommt daher, daß im hiesigen Marke im wesentlichen die kleineren Plantagen und die Chinesen verkaufen, während die großen Plantagen, die über größere Mengen einbeihilflicher, guter Qualitäten verfügen, nach London verschiffen.

Trotz der günstigen Entwicklung, die die hiesigen Kaufschulkauktionen im letzten Jahre genommen haben, läßt sich nicht leugnen, daß der hiesige Markt im Vergleich zum Londoner Markt und unter Berücksichtigung der ungeheuren Zunahme der Raufschulproduktion in Südostasien während des letzten Jahres nur unbedeutend erachtet. Die Produktion von Weißschul Malaka im Jahre 1913 wird auf etwa 32 000 t geschätzt, wozu noch die Produktion Niederländisch-Indiens und anderer Gebiete hinzukommt, die auf etwa 5000 t zu veranschlagen ist. Verglichen mit diesen Zahlen erscheint die hier verkaufte Schaufschulmenge von 1508 t nur gering. Die Schwierigkeit für das Anwerben des hiesigen Marktes liegt darin, daß London das Aufblühen eines großen Kaufschulmarktes, der einen großen Teil des Kaufschulgeschäfts von London hierher ziehen würde, mit ungunstigen Augen anstieht und seine Wünsche um so eher durchsetzen kann, als der große Teil der hiesigen Plantagengesellschaften von London abhängig ist, wo die Leitung der Gesellschaften ihren Sitz hat und wo aus die Finanzierung erfolgt. Für die Entwicklung des hiesigen Marktes ist es deshalb auch nicht von Vorteil, daß in der letzten Zeit eine Reihe von Dollargesellschaften in Sterlinggesellschaften umgewandelt worden sind, wodurch gewöhnlich Leitung und Finanzierung des Unternehmens von hier nach London verlegt worden ist.

Immerhin hofft man hier, daß der hiesige Kaufschulmarkt infolge seiner natürlichen Vorzüge trotz der erwähnten Denkmungen immer mehr an Bedeutung gewinnen wird. Die Auktionen in den ersten Monaten dieses Jahres haben sich im allgemeinen auf der Höhe der Auktionen der letzten Monate des Jahres 1913 gehalten. Bei weiterer Zunahme beabsichtigt man, zweimal wöchentlich Auktionen zu veranstalten.

Auch in Penang werden seit Herbst vorigen Jahres regelmäßig Auktionen abgehalten, die aber keine große Bedeutung gewonnen haben. Ein Verbot, auch in Malakka Auktionen zu veranstalten, müßte infolge Mangels an Käufern wieder aufgegeben werden.

(Bericht des Kaiserl. Generalkonsulats in Singapore.)

\*) Vgl. „D. Kol. Bl.“ 1914, S. 372.



## Die Bergwerksindustrie in der Union, insbesondere in Transvaal 1913.

In dem Jahresberichte der Bergwerkskammer in Johannesburg für 1913 wird darauf hingewiesen, daß das abgelaufene Jahr sich zur Aufhellung von statistischen Vergleichen mit den Vorjahren kaum eigne, da der im Juli 1913 stattgehabte Arbeiterausstand mit seinen Folgen das Jahr zu einem vollständig anomalen gestaltet habe. Wäre das Jahr 1913 ohne diese Störungen verlaufen, so hätte, nach Maßgabe des Ergebnisses der ersten sechs Monate, die Goldproduktion des Jahres 1913 wahrscheinlich die des Jahres 1912 übertraffen, während jetzt ein gewisser Rückgang konstatiert werden muß.

Die Goldförderung betrug nämlich 1913 (1912): Witwatersrand 8 430 968 (8 753 569) Unzen im Werte von 35 812 005 (37 182 795) £; Außendistrikte 363 826 (379 731) Unzen im Werte von 1 345 435 (1 574 765) £; Transvaal 8 794 824 (9 124 299) Unzen im Werte von 37 358 040 (38 757 560) £.

Die durchschnittlichen Gehaltsprozenten beliefen sich auf 17 s 11 d (18 s 8 d) und der Durchschnittsgehalt an Gold auf 27 s 9 d (29 s) pro Tonne.

Daß die Goldindustrie, so glänzend ihre Leistungen zur Zeit auch noch sind, doch den Höhepunkt überschritten hat, ist die mehr oder minder offen ausgesprochene allgemeine Überzeugung. Trotz der enormen Leistungen, die in den letzten Jahren hauptsächlich der Menge von abgebautem und verpacktem Erz erzielt worden sind, ist der sich in Dividenden auswirkende Nutzen von Jahr zu Jahr kleiner geworden. So wurden 1909 auf 20 543 750 t verpacktes Erz mit einem Goldgehalte von 29 900 359 £ Dividenden im Betrage von 9 523 518 £ gezahlt, während im Jahre 1912 auf 29 163 803 t verpacktes Erz mit einem Goldgehalt von 37 182 795 £ nur 8 291 477 £ gezahlt wurden. Etwas besser allerdings stellt sich das Jahr 1913 mit Dividenden der Goldbergwerke im Betrage von 8 596 582 £ oder 23,01 v. H. der gesamten Förderung, während die Dividenden von 1912 nur 21,99 v. H. der Gesamtförderung darstellten.

Dazu kommt, daß der Zufluß neuer Kapitalien aus Europa in den letzten Jahren dauernd abgenommen hat. Man berechnet, daß im Jahre 1911: 4 000 000 £, im Jahre 1912: 2 411 000 £ und im Jahre 1913: 1 300 500 £ neues Kapital aus Europa für die hiesige Bergwerksindustrie flüssig gemacht worden ist.

Eine Reihe der Gesellschaften ist dazu übergegangen, diejenigen Eingeborenen, die ihrer intellektuellen Fähigkeiten und ihrer Ausbildung nach, sich hierfür geeignet erweisen, im Nord arbeiten zu lassen, während bisher die Eingeborenen regelmäßig im Tagelohn gearbeitet hatten. Bei diesem System soll eine ganz wesentlich höhere Leistung pro Schicht erzielt werden, so daß man sich hiervon eine Verabteuerung der Arbeitskosten verspricht.

Zu technischer Hinsicht sind die Erfolge zu erwähnen, die in dem letzten Jahre mit der Verbesserung der kleinen leichten Getreideschneidmaschinen, mit Wasserleitung nach dem Hammerprinzips und mit Druckluftbetrieben, erzielt worden sind. Es mag hier beiläufig erwähnt werden, daß alle Bohrmaschinen in den Bergwerken des Witwatersrands mit hydraulischer Kraft betrieben werden, elektrische Kraft ist zum Antrieb der Bohrer noch nicht verwandt worden. Schon öfter ist darauf hingewiesen worden, von welcher Wichtigkeit es für die hiesigen Bergwerke mit ihren meist sehr engen Abbaustellen wäre, wenn eine Bohrmaschine hergestellt werden könnte, die sich im Betriebe mindestens ebenso billig stellt als das Sandbohren durch die Ein-

geborenen. Es spielt hierbei weniger die Frage der Betriebskosten des Bohrers selbst eine Rolle als vielmehr die Tatsache, daß durch die Verwendung einer größeren Anzahl solcher Maschinen eine erhebliche Ersparnis an eingeborenen Arbeitern erzielt wird. Neben den Verbesserungen in technischer und organisatorischer Hinsicht sind offenbar die großen Finanz- und Bergwerksgesellschaften im Begriff, die Betriebskosten durch Herabsetzung der Gehälter ihrer höheren Angestellten zu verringern.

Die Förderung von Diamanten betrug im Jahre 1913 (1912) in der Transvaalprovinz 2 156 897 (2 131 406) Karat im Werte von 2 726 663 (2 386 979) £. Die Förderung stammt beinahe allein aus der Grube der Premier-Gesellschaft.

Auch in der Förderung von Stahle, von Kupfer und von Zinn sind bemerkenswerte Zunahmen zu verzeichnen; sie stellten sich 1913 (1912) wie folgt: Stahle 5 225 030 (4 761 850) t, Wert auf der Zehne 1 142 598 (1 044 986) £; Kupfer 139 604 (52 413) £; Zinn 434 131 (370 006) £.

Die Zunahme in der Förderung von Kupfer ist hauptsächlich auf die vermehrte Ausbeute der Messina-Kupfergrube an der Nordgrenze des Transvaal zurückzuführen.

Die Arbeiterfrage bot im Jahre 1913 ganz besondere Schwierigkeiten. Während im Dezember 1912 noch 193 974 eingeborene Arbeiter in den Bergwerken am Witwatersrand beschäftigt waren, fiel diese Zahl bis Ende Dezember 1913 auf 151 598. Die Zahl der dabeist beschäftigten weißen Arbeiter betrug im Dezember 1912: 23 418, im Juni 1913: 23 540, im Dezember 1913 nur noch 21 875.

(Aus einem Berichte des Ministers, Ministers in Johannesburg.)

## Frankreich.

### Zollbegünstigte Einfuhr von Kakao der Zahnfüße.

Kant Verordnung der Französischen Regierung vom 8. Mai 1914 dürfen 100 000 kg Kakao in Bohnen und Schalen von der Zahnfüße nach Frankreich unter den in der Verordnung vom 16. November 1911 angegebenen Bedingungen eingeführt werden.

(Journal officiel de la République Française.)

## Goldhüte.

### Verbot der Ausfuhr der Wägle und des Gefieders gewisser Vögel.

Durch Verordnung Nr. 3 1914 hat in Abänderung der *Wild Animals Preservation Ordinance* Nr. 2 1901 der Entwurf des Gesetzes, welches dem Gouverneur der Goldküstenkolonie ermächtigt, die Ausfuhr der Wägle und des Gefieders gewisser nicht ehbarer Vögel zu verbieten\*), Gesetzeskraft erlangt.

(The Board of Trade Journal.)

## Zahnfüße.

Ermäßigung der Abgabe für das Einjammeln von Kautschuk.

Durch Verfügung des Gouverneurs der Zahnfüße vom 25. August 1912 war die für das Einjammeln

\*) Vgl. „D. Kol. Bl.“ 1913, S. 1071.

von Stauffach zu entrichtende jährliche Abgabe auf 500 R. für ein Stauffachgebiet von 2500 ha festgelegt worden. Mit Rücksicht auf das beträchtliche Sinken des Stauffachpreises hat der Gouverneur diese Abgabe

für das Jahr 1914 durch Verfügung vom 27. Februar d. Js. auf 50 R. ermäßigt.  
(Nach einem Berichte des staifert. Konsulats in Moutrobia.)

## Literatur-Bericht.

**Deutsch-Ostafrika und seine Nachbargebiete.** Ein Handbuch für Reisende von Dr. Karstedt. Mit 9 Tafeln und 4 Karten. Dietrich Reimer (Ernst Vohsen) in Berlin 1914.

Das soeben erschienene Reisehandbuch, das in handlicher Form, mit anschaulichen Tafeln und Karten ausgestattet, eine vorzügliche Anleitung zur Vorbereitung und Durchführung von Reisen nach dem deutsch-ostafrikanischem Schutzgebiet und seinen Nachbarländern gibt, ist gerade jetzt von besonderem Wert, da die bevorstehende Landesausstellung in Daressalam eine größere Anzahl von Besuchern dorthin führen wird. Der Verfasser hat auf Grund seiner persönlichen Kenntnis der Verhältnisse in den elf Abschnitten dieses Führers nach jeder Richtung hin die für den Besucher Ostafrikas wichtigen Fragen berührt und durchaus praktische Anleitung gegeben. Über Reisezeit, -pläne und -kosten, über die Landeskunde und -geschichte und die einzelnen Reiserouten finden wir darin übersichtliche Zusammenfassungen. Zum Schluß ist auch eine Anleitung zur Erlernung der

für den Reisenden notwendigen Ausdrücke der Suaheli-Sprache gegeben, so daß das Handbuch für jeden nach Deutsch-Ostafrika Reisenden ein willkommenes Vademecum bilden wird.

**Der Farmer in Deutsch-Südwestafrika.** Eine Darstellung sämtlicher für den afrikanischen Farmer in Betracht kommenden Erwerbszweige und ein Leitfaden für Anfänger. Von C. Schlettwein. Farmbesitzer in Deutsch-Südwestafrika. 2. verb. u. erweit. Auflage. Hinstorffsche Verlagsbuchhandlung, Wismar 1914.

Das vorliegende Buch stellt eine Ergänzung und Umarbeitung der im Jahre 1907 erschienenen ersten Auflage dar. Die mannigfaltigen Fortschritte, die das Land in den wenigen Jahren gemacht hat, haben den Verfasser zu dem Versuche veranlaßt, sein Buch der Neuzeit unter Berücksichtigung der neuesten landwirtschaftlichen Erwerbszweige, unter anderem Strauflenz und Karakulzucht, anzupassen. W.

## Neue Literatur.\*

### XI.

Zusammengestellt in der Bibliothek des Reichs-Kolonialamts.

Die eingereichten Bücher, deren Besprechung sich die Redaktion durchaus vorbehält, werden unter keinen Umständen zurückgesandt.

#### I. Geschichte und Politik.

Vacat.

#### II. Geographie, Reisebeschreibungen, Ethnographie, Archäologie.

\*Hennig, Edw.: Geographische Namengebung im südlichen Deutsch-Ostafrika.

Aus: Sitzungsberichte d. Gesellschaft naturforschender Freunde, Berlin. Jg 1912, Nr. 9. [1]

\*Horn, Adolf: Wanderungen durch Gebirg und Steppe Deutsch-Ostafrikas. Vortrag.

Aus: Mitteilungen d. Sektion f. Naturkunde d. Österr. Touristenklubs, Jg 26, 1914, Nr. 3. [2]

\*Karstedt: Deutsch-Ostafrika und seine Nachbargebiete. E. Handbuch f. Reisende. M. 9 Taf. u. 4 Kart. Berlin: D. Reimer, 1914. XI, 319 S. 8°. [3]  
(Vgl. die vorstehende Besprechung.)

\*Schultze, Leonhard: Forschungen im Innern der Insel Neuguinea.

In: Mitteilungen aus den Deutschen Schutzgebieten. 1914. Ergänzt. H. 11. [4]

#### III. Naturwissenschaften.

\*Loebèr Jr., J. A.: Het Bladwerk en zijn Versiering in Nederlandsch-Indië. Uitgave van het Instituut. Amsterdam: 1914. de Bussy. 47 S. 8°.

(Kolonial-Instituut, Amsterdam.) (Geïllustreerde Beschrijvingen van Indische Kunstnijverheid, Nr. 4.) [5]

\* Mit einem \* sind die Titel der Werke bezeichnet, welche bei der Redaktion des Kolonialblattes eingegangen; mit einem • diejenigen, welche von der Bibliothek des Reichs-Kolonialamts käuflich erworben wurden.

\*Ragl, Franz Xaver: Afrikanische Arzneipflanzen. In: Berichte der Deutschen Pharmazeutischen Gesellschaft Jg 24, 1914, H. 4. S. 243 ff. [6]

\*Thilenius, G.: Die Mädchenbeschneidung der Basotho. M. 1 Abb. i. Text.

Aus: Archiv f. Anthropologie, N. F. Bd 13, H. 1. [7]

\*Glensa, G.: Paraffinöl als Einschluffmittel für Romanowsky-Präparate und als Konservierungsflüssigkeit für ungefärbte Trockenausstriche. Jena: Fischer 1913. 8°.

Aus: Centralblatt für Bakteriologie ... Abt. I. Orig. Bd 70. 1913. [8]

#### IV. Medizin.

\*Braun, H.: Trypanosomen und deren Überträger. Von einer Studienreise nach Deutsch-Ostafrika.

In: Die Umschau. Jg 18, 1914, Nr. 17. S. 348 -353. [9]

\*Fisch, R.: Die Wirkung der Malaria prophylaxe bei den Missionsangestellten in Kamerun.

In: Archiv f. Schiffs- u. Trop. Hyg. 1914, Beih. 4. [10]

\*Dongen, J. van: Beknopt Overzicht der meest gebruikte Geneesmiddelen in Nederlandsch-Oost-Indië. (Kolonial-Instituut, Amsterdam.) Dieren: 1913 Opwijrda. 180. XX 8. 8°. [11]

Aus: Pharmaz. Wochenbl. 1913.

\*Mrowka: Unsere Haustiere in Ostasien, ihre Eigenart und ihre Krankheiten mit Berücksichtigung der Parasiten.

Aus: Zeitschrift f. Veterinärkunde. 1913. H. 3. [12]

\*Mrowka, F.: Studien über die ostasiatische Rinderpest. Berlin: Schotz (1914). 8°. [13]

Aus: Zeitschrift f. Infektionskrankheiten ... d. Haustiere. Bd 15, 1914, H. 2. [13]



\***Giemsa, G.**: Über die weitere Vervollkommnung des Mückensprayverfahrens <Konspersionsmethode>. Leipzig: Barth 1914. 89.

Aus: Archiv f. Schiffs- u. Trop. Hyg., Bd 18, 1914. [14  
\***Giemsa, G.**, u. **Werner, H.**: Erfahrungen mit weiteren dem Chinin nahestehenden Alkaloiden und einigen ihrer Derivate bei Malaria <Chinidin, Hydrochinidin, Cinchonin, Hydrocinchonin, Cuprein, Chinäthylin und Chinpropylin>. Leipzig: Barth 1914. 89.

Aus: Archiv f. Schiffs- u. Trop. Hyg., Bd 18, 1914. [15  
\***Ragl, Franz Xaver**: Afrikanische Arzneipflanzen. In: Berichte der Deutschen Pharmazeutischen Gesellschaft Jg 24, 1914, H. 4, S. 243 ff. [16

\***Teichmann, Ernst**: Zur Biologie der Tsetse-Fliegen. M. 2 Taf. Berlin: Parey 1914. 89.

Aus: Zeitschrift für angewandte Entomologie. 1914. Bd 1, H. 1. [17

\***Teichmann, E.**: Übertragungsversuche mit Glossinien.

Aus: Berliner klin. Wochenschrift 1914, Nr. 7. [18  
\***Ehrlich, Paul**: Die Behandlung der Syphilis mit Salvarsan und verwandten Stoffen. London: Frowde-Holder & Stoughton 1914. 89.

(17<sup>th</sup> International Congress of Medicine, London 1913.) <Dermatology and Syphilography> [19

\***Ehrlich, Paul**: Chemotherapie. London: Frowde-Holder & Stoughton 1914. 20 S. 89.

(17<sup>th</sup> International Congress of Medicine, London 1913.) [20

**V. Rechtswissenschaft.**

\***Zusammenstellung** der wichtigsten in Deutsch-Neuguinea geltenden Erlasse, Verfügungen u. Verordnungen betr. den ärztlichen Dienst und das Gesundheitswesen. Hrsg. vom Kaiserlichen Gouvernement. [Rabaul: 1914.] VII, 98 S. 89. [21

\***Kuecklentz, Karl**: Das Zollwesen der deutschen Schutzgebiete in Afrika und der Südsee. Berlin: Puttkammer & Mühlbrecht 1914. VI, 191 S. 89. [22

\***Pink, H.** Haben bei der Enteignung von Grundstücken in den deutschen Schutzgebieten die Pächter und Mieter die gleichen Entschädigungsansprüche gegen den Unternehmer wie im preussischen Enteignungsgesetz?

Aus: Zeitschrift f. Kolonialrecht, Jg 16, 1914, Nr. 2. [23

\***The Native Liquors Ordinance, 1914.** (Sudan.) In: Sudan Government Gazette, 1914, Nr. 251. [24

**VI. Volkswirtschaft, Gesellschaftswissenschaft und Statistik.**

\***Reder, Karl**: Der schwarze Arbeiter in Deutsch-Ostafrika.

In: Koloniale Zeitschrift Jg 15, 1914, Nr. 18. [25

\***Roehl, K.**: Die sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse Ruandas.

In: Koloniale Rundschau Jg 1914, H. 5 ff. [26  
\***du Bols-Reymond, E.**: Die Inderfrage in Südafrika.

In: Koloniale Rundschau Jg 1914, H. 5, S. 302 - 306. [27

\***Rapport fait au nom de la Commission des Affaires Extérieures, des Protectorats et des Colonies chargée d'examiner le Projet de Loi autorisant le Gouvernement général de l'Afrique Equatoriale Française à contracter un emprunt de 175 millions pour construction de chemins de fer et travaux d'aménagement et installations.** Par M. Amiard. Paris: 1914 Martinet. 344 S. 89.

(Chambre des Députés. 10<sup>e</sup> Législ. Sess. 1914, Nr. 3155.) [28

**VII. Handels- und Finanzwissenschaft.**

Vacat.

**VIII. Land-, Forst- und Hauswirtschaft.**

\***Behnen**: Schafzucht und Wollproduktion in Deutsch-Südwestafrika.

In: Der Tropenpflanzer Jg 18, 1914, Nr. 5, S. 241 ff. [29

\***Byern, G. von**: Seefischerei in Deutsch-Ostafrika. In: Koloniale Zeitschrift Jg 15, 1914, Nr. 18, S. 272 ff. [30

\***Siebenlist, Th.**: Forstwirtschaft in Deutsch-Ostafrika. Berlin: Parey 1914. VI, 118 S. 89. [31

\***Hütze, H.**: Straußenzucht und Straußenfeder-Handel in Südafrika und anderen Ländern.

In: Der Tropenpflanzer Jg 18, 1914, Nr. 5 ff. [32  
\***Karpov, M.**: Some Points on Karakool Sheep Farming.

In: The Agricultural Journal of the Union of South Africa. Vol. 7, 1914, Nr. 1 ff. [33

\***Müller, Max**: Die Landwirtschaft, Tierzucht und Kolonisation Hokkaidos, deren Stand und Zukunft. Tokio: 1913 Ijobunsha. 17 S. 89.

Aus: Mitteilungen d. Deutsch. Gesellschaft f. Natur- u. Völkerkunde Ostasiens. Bd 15, Teil A. [34

\***Richter, Otto**: Über Rohfasbestimmung in Kakaowaren.

Aus: Kakao und Zucker. Jg 3, 1914, Nr. 14. [35  
\***Smets, G.**: Analyse chimique et physiologique d'une terre de Kisanu (Congo Moyen). Maeseyck: 1913 Vanderdonck-Idoyus. 13 S. 89.

Aus: Mercuriales agricoles, 1913, Nr. 81, 82, 84 et 85. [36

**IX. Bau- und Ingenieurwissenschaft. Verkehr.**

\***Fortschritte** des Eisenbahnbaues in den afrikanischen Schutzgebieten im Kalenderjahr 1913 und Betriebsergebnisse der Schutzgebetsbahnen im Rechnungsjahr 1912.

In: Zentralblatt der Bauverwaltung, Jg 34, 1913, Nr. 33 ff. [37

\***Salles, M.**: Les Chemins de fer africains dans leur état actuel <avec une fig. dans le texte>.

In: La Géographie, 1914, Nr. 4. [38

\***Braun, Walther**: Die Kunstzweisel. Ein Hilfsmittel. Menschen reich u. glücklich zu machen. München: (1914). 16 S. 89. [39

**X. Berg- und Hüttenwesen.**

\***Bergwirtschaftliche Mitteilungen.** Hrsg. Max Krahnmann. Jg 5. Berlin: Krahnmann 1914. 89. [40

**XI. Gewerbe und Industrie.**

Vacat.

**XII. Unterricht und Sprachwissenschaft.**

\***Bufe**: Die Poesie der Duala-Neger in Kamerun. Aus: Archiv f. Anthropologie. N.F. Bd 13, H. 1. [41

\***Duisburg, A.** von: Überreste der Sso-Sprache. Berlin: 1914. Reichsdruckerei. 7 S. 89.

Aus: Mitteilungen d. Seminars f. Orientalische Sprachen. Jg 17. Abt. 3. Afrikanische Studien. [42

\***Hagen, Günther** Tronje von: Lehrbuch der Bulu-Sprache. Berlin: Radetzki 1914. VII, 402 S. 89. [43

\***Meyer, Alois**: Kleines Ruhaya-deutsches Wörterbuch. Trier: Mosella-Verlag, o. J. 165 S. 89. [44



Der Ausbau des Kolonialinstituts und des allgemeinen Vorlesungswesens in Hamburg zu einer Universität. Der Senatsantrag u. d. Verhandlungen in d. Bürgerschaft. Hamburg: Boysen 1914. 271 S. 4<sup>o</sup> (5<sup>o</sup>). [45]

\*Delafosse, M.: L'École Coloniale.

In: Renseignements Coloniaux Nr. 4. (Supplément à l'Afrique Française, 21<sup>e</sup> année, 1914. Nr. 4.) [46]

\*Errichtung einer Universität in Hamburg. Antrag d. Senats an die Bürgerschaft vom 20. Dez. 1912, betr. Ausbau des Kolonialinstituts u. d. allgem. Vorlesungswesens zu einer Universität. Hamburg: 1912. Lütfke & Wulff. 184 S. 4<sup>o</sup>. [47]

\*Das Königliche Institut für Seeverkehr und Weltwirtschaft an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel. Kaiser-Wilhelm-Stiftung. Festsitzung anlässlich der Eröffnungsfier am 20. Februar 1914. Jena: Fischer 1914. 50 S. 8<sup>o</sup>. [48]

**XIII. Religion und Mission.**

\*Die Mission auf den deutschen Admiralitätsinseln. (Mission vom heiligen Herzen Jesu.)

In: Gott will es. Jg 26, 1911. H. 4 ff. [49]

\*Axenfeld, K.: Was sind wir der Welt des Islam in ihrer gegenwärtigen Lage schuldig?

In: Allgemeine Missions-Zeitschrift Jg 41, 1914. H. 5, S. 193 ff. [50]

**XIV. Schöne Literatur und Kunst.**

Vacat.

**XV. Heer und Marine.**

\*Loewenthal, Max J.: Jüdische Reserveoffiziere. Berlin: 1914. Bohl. 152 S. 8<sup>o</sup>. [51]

**XVI. Verschiedenes.**

Vacat.

**Verkehrs-Nachrichten.**

**Personen-, Löß- und Ladeverkehr in Rabaul (Deutsch-Neuguinea) während der Monate Oktober bis Dezember 1913.**

(Vgl. „Deutsches Stof. Bl.“ 1914, Nr. 2, S. 77.)

I. Einwanderung und Einfuhr: 1226 Personen, 51 Stück Großvieh und 9376 cbm bzw. Tonnen Güter. 372 Personen kamen von außerhalb des Schutzgebietes, 854 Personen von innerhalb des Schutzgebietes gelegenen Häfen; von den Gütern waren 318 Tonnen Regierungs- und 9058 Tonnen Privatgüter.

II. Auswanderung und Ausfuhr: 926 Personen, 8 Stück Großvieh und 4450 cbm bzw. Tonnen Güter. 28 Personen gingen nach außerhalb des Schutzgebietes, 898 Personen nach innerhalb des Schutzgebietes gelegenen Häfen; von den Gütern waren 195 Tonnen Regierungs- und 4255 Tonnen Privatgüter.

Der Gesamtverkehr in Rabaul war mithin folgender: 2152 Personen, 59 Stück Großvieh und 13 826 cbm bzw. Tonnen Güter.

**Personen-, Löß- und Ladeverkehr in Friedrich-Wilhelmshafen (Deutsch-Neuguinea) während der Monate Oktober bis Dezember 1913.**

(Vgl. „Deutsches Stof. Bl.“ 1914, Nr. 2, S. 77.)

I. Einwanderung und Einfuhr: 33 Personen, 5 Stück Großvieh und 886 cbm bzw. Tonnen Güter. 10 Europäer und 14 Farbige kamen von innerhalb, 6 Europäer und 3 Farbige von außerhalb des Schutzgebietes gelegenen Häfen; von den Gütern waren 318 Tonnen Regierungs- und 867 Tonnen Privatgüter.

II. Auswanderung und Ausfuhr: 355 Personen und 156 cbm bzw. Tonnen Güter. 18 Europäer und 267 Farbige gingen nach innerhalb, 21 Europäer und 49 Farbige nach außerhalb des Schutzgebietes gelegenen Häfen.

Im Küstenverkehr wurden befördert: 43 Europäer, 429 Farbige und 252 Tonnen Stückgüter.

Der Gesamtverkehr in Friedrich-Wilhelmshafen war mithin folgender: 860 Personen, 1294 cbm bzw. Tonnen Güter und 5 Stück Großvieh.

In Dijoagan (Deutsch-Südwestafrika), etwa 25 km östlich von Okahandja, ist am 1. April eine Postanstalt eingerichtet worden, deren Tätigkeit sich auf die Annahme und Ausgabe von gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefsendungen erstreckt.

In Kigoma (Deutsch-Ostafrika) ist am 3. Mai eine Reichs-Telegraphenanstalt für den internationalen Verkehr eröffnet worden.

Die Wortgebühr für Telegramme nach Kigoma ist bis auf weiteres dieselbe wie für Telegramme nach Udjibji und Bismarckburg. Sie beträgt gegenwärtig 3 M 15 Pf.



In Bergland (Deutsch-Südwestafrika) bei Kilometer 58 der Eisenbahn Windhut—Reetmanshoop ist am 29. März eine Postanstalt mit Telegraphenbetrieb eingerichtet worden, deren Tätigkeit sich auf die Annahme und Ausgabe von gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefsendungen sowie auf die Wahrnehmung des Telegraphendienstes erstreckt.

Die Postanstalt in Aub (Deutsch-Südwestafrika) ist nebst der mit ihr vereinigten Telegraphenanstalt am 29. März geschlossen worden.

In Gründorn (Deutsch-Südwestafrika) ist am 12. April in Verbindung mit der daselbst bereits bestehenden Telegraphenanstalt eine Postanstalt eingerichtet worden, deren Tätigkeit sich auf die Annahme und Ausgabe von gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefsendungen erstreckt.

Die Postanstalt in Groß-Barmen (Deutsch-Südwestafrika) ist aufgehoben worden; an diesem Orte besteht nur noch eine Telegraphenanstalt.

**Postdampfschiffsverbindungen nach den deutschen Schutzgebieten für den Monat Juni 1914.**

Nach	Die Abfahrt erfolgt		Auslieferungshafen. Dauer der Überfahrt	Briefe müssen aus Berlin spätestens abgeschickt werden am:
	vom Ein- schiffungshafen	am:		
1. <b>Deutsch-Neuguinea, Kaiser-Wilhelmsland, Bismarck-Archipel und Salomon-Inseln</b> (deut- scher Teil).	Neapel (deutsche Schiffe)	12. Juni 10. Juli	Friedrich-Wilhelms- hafen 40, 41 Tage Nabaul 43 Tage Friedr. Wilhelmsh. 46 T. Nabaul 42 Tage Nabaul 43 Tage	10. 19. Juni 3. 8. Juli 10 <sup>12</sup>
	Brindisi (engl. Schiffe)	21. Juni		
	Brindisi (engl. Schiffe)	5. Juli		
	a) nach Friedrich-Wilhelms- hafen und Nabaul.	Neapel (deutsche Schiffe)		
b) nach Eitape . . . . .	Neapel (deutsche Schiffe)	12. Juni 7. Aug.	Eitape 41, 79 Tage	10. Juni 5. Aug. 10 <sup>12</sup>
* Für Briefe u. Postkarten Nachverland über Sibirien—Schanghai—Hongkong von Sp. 18 Berlin—Mazedonovo 11 <sup>12</sup> am 15/6. u. 13/7. und von Berlin C2 am 16/6. u. 14/7. 7.52 ab Schlef. Wpf.				
* Auf Verlangen des Absenders werden Briefe und Postkarten — nicht auch Drucksachen, Geschäftspapiere und Warenproben — außer mit den vorbezeichneten Nachverlanden auch mit den übrigen Beförderungsgelegenheiten über Sibirien—Schanghai geleitet.				
2. <b>Marshall-Inseln.</b>				
a) nach Jaluit . . . . .	Brindisi (engl. Schiffe)	5. Juli	Jaluit 50 Tage	3. Juli 10 <sup>12</sup>
b) nach Nauru . . . . .	Neapel (deutsche Schiffe)	17. Juni	Abelaide 27—31 Tage, dann weiter mit der Eisen- bahn nach Welbourne ober Schnitz. Von dort mit Dampfer der Pacific-Naviga- tions-Gesellschaft oder mit Dampfer „Bernhardt“ der Schiffahrtsgesellschaft nach Nauru	5. 12. 15. 19. 26. Juni 8. 10. Juli 10 <sup>12</sup>
	Brindisi (engl. Schiffe)	7. 21. Juni 5. Juli		
	Taranto (engl. Schiffe)	14. 28. Juni 12. Juli		
Auf Verlangen des Absenders werden Briefe und Postkarten — nicht auch Drucksachen, Geschäftspapiere und Warenproben — über Sibirien—Schanghai geleitet.				
3. <b>Kiautschou</b>				
a) Briefe, Postkarten.				
Gewöhnliche und eingeschriebene Briefe und Postkarten — nicht auch Drucksachen, Geschäftspapiere, Waren- proben — über Ausland; Montags, Mittwochs und Donnerstags, ab Berlin 7 <sup>12</sup> u. 11 <sup>12</sup> sowie Dienstags 7.52 und Freitag 8.30.				
b) Drucksachen, Geschäftspapiere, Warenproben.				
Neapel (deutsche Schiffe)	12. 26. Juni 10. Juli	Tsingtau 55 Tage	10. 24. Juni 8. Juli 10 <sup>12</sup>	
Brindisi (engl. Schiffe)	eben Sonntag	Tsingtau 53—55 Tage	eben Freitag 10 <sup>12</sup>	
Marseille (engl. Schiffe)	5. 19. Juni 8. Juli	Tsingtau 35 Tage	3. 17. Juni 1. Juli 10 <sup>12</sup>	
Marseille	14. 28. Juni	Tsingtau 35 Tage	12. 20. Juni 10 <sup>12</sup>	
Auf Verlangen des Absenders werden Briefe und Postkarten nach Kiautschou auch mit den unter b) aufgeführten Beförderungsgelegenheiten, Briefsendungen jeder Art auch über New-York befristet.				





Nach	Die Abfahrt erfolgt		Ausführungshafen. Dauer der Überfahrt	Briefe müssen aus Berlin spätestens abgesandt werden am:
	vom Ein- führungshafen	am:		
<b>6. Kamerun.</b>	Hamburg	9. 24. jedes Monats	Vittoria 20 Tage Duala 21 Tage Sribi 22 Tage Plantation 22 Tage Vongji 22 Tage	9. 24. jed. Mts. 9.10
a) nach Duala sowie nach Abong- Mbong, Akoum, Akou- linga, Koumba, Eajo, Bi- bundi, Sibiridhof, Bonaberi, Bonambali, Suar, Bura, Lampo, Garmot, Dschang, Dume, Gholomo, Gdes, Za- bassi, Gaunde, Johann-Mi- drechshöhe, Joto, Julabuma, Kribi, Ebebiel, Eolaberi, Somi, Sonali, Martenberg, Munber, Ngaunder, Ng- anga, Dschinge, Plantation, Eangmelina, Uleto, Vittoria	Boulogne sur Mer (deutsche Schiffe)	11. 26. jedes Monats	Vittoria 18 Tage Duala 19 Tage Sribi 20 Tage Plantation 20 Tage Vongji 20 Tage	
	Lissabon (deutsche Schiffe)	18. jedes Monats	Vittoria 19 Tage	15. jedes Monats 1.0
	Hamburg	4. jedes Monats	Vittoria 33 Tage	4. jed. Mts. 9.10
	Hamburg	15. jedes Monats	Vittoria 27 Tage Duala 28—30 Tage	15. jed. Mts. 9.10
	Rotterdam (deutsche Schiffe)	20. jedes Monats	Vittoria 26 Tage Duala 28—49 Tage	19. jedes Monats 10 <sup>12</sup>
	Liverpool	25. Juni	Vittoria 38 Tage Duala 39 Tage	23. Juni 10 <sup>16</sup>
	Liverpool	jeden Mittwoch	Calabar 26 Tage von dort weiter über Sang nach Rio del Rey in 2 Tagen	jeden Montag 10 <sup>16</sup>
b) nach Rio del Rey . . . . .	Rotterdam (deutsche Schiffe)	20. jedes Monats	Rio del Rey 28—49 Tage	10. jedes Monats 10 <sup>12</sup>
	Liverpool	25. Juni	Rio del Rey 37 Tage	23. Juni 10 <sup>12</sup>
c) nach Gorua, Bere . . . . .	Liverpool	jeden Mittwoch	Forcados 17 Tage von dort weiter über Telobla—Jola	jeden Montag 10 <sup>16</sup>
d) nach Ruffert . . . . .	Liverpool	jeden Mittwoch	Lagos 16 Tage von dort weiter über Sarta- Throgata—Wabugart— Difoa	jeden Montag 10 <sup>16</sup>
e) nach Stefamba, Mbali, Mo- lumbu, Nola, Soufflay	Antwerpen	4. 25. Juni	Matadi 18—20 Tage von da weiter mit der Hfen- bahn bis Anzillo und dann mit Flugdampfern	3. 24. Juni 8.43
	La Rochelle (deutsche Schiffe)	6. 27. Juni		4. 25. Juni 10 <sup>16</sup>
	Paris	8. 24. Juni		1. 22. Juni 10 <sup>16</sup>
<b>7. den Karolinen, Palaus- Inseln, Marianen.</b>	Neapel (deutsche Schiffe)	12*. Juni 10*. Juli	Jap 36, 37 Tage Angaur v. Jap mit nächst. Gelegenh. hzm. 36 Tage	10*. 19. Juni 8*. Juli 10 <sup>18</sup>
a) nach Jap und Angaur . . . . .	Brindisi (engl. Schiffe)	21. Juli	Jap 49 Tage Angaur v. Jap mit nächst. Gelegenh. hzm. 51 Tage	
b) nach den übrigen Stationen	Brindisi (engl. Schiffe)	5. Juli	Bonape 56 Tage Saipan 64 Tage Palau 71 Tage	3. Juli 10 <sup>18</sup>
<b>8. Samoa.</b>	Lutetown	25. Juni 23. Juli	Upia 25 Tage	23. Juni 21. Juli 8.22

\* Für Briefe und Postkarten Nachverand über Sibirien—Schanghai—Yongtong von Sp. 18 Berlin—Alexan-  
dromo 11<sup>12</sup> am 15/6. u. 13/7. und von Berlin C 2 am 16/6. u. 14/7. 7.52 ab Schlef. Bf.

\* Auf Verlangen des Absenders werden Briefe und Postkarten — nicht auch Drucksachen, Geschäftspapiere und  
Warenproben — außer mit den vorbezeichneten Nachveranden auch mit den übrigen Beförderungsgelegenheiten über  
Sibirien—Schanghai geleitet. Ferner werden Briefsendungen nach den Marianen auch über Yokohama geleitet, von  
dort weiter mit Segelschiffen sechs- bis siebenmal jährlich.



Nach	Die Abfahrt erfolgt		Ausführungshäfen. Dauer der Überfahrt	Briefe müssen aus Berlin spätestens abgeandt werden am:
	vom Ein- schiffungshafen	am:		
9. Togo.	Hamburg	9. 15. 24. jed. Mts.	Rome 18, 25, 18 Tage	9. 15. 24. jed. Mts. 9.10
	Boulogne f. M. (deutsche Schiffe)	11. 26. jedes Monats	Rome 16 Tage	10. 25. jed. Mts. 1.0
	Rotterdam (deutsche Schiffe)	20. jedes Monats	Rome 20 Tage	19. jed. Mts. 10 <sup>12</sup>
	† Marseille	10. jedes Monats	Rotonou 18 Tage von da ab Landverbindung	8. jed. Mts. 10 <sup>15</sup>
	† Bordeaux	8. 24. Juni	Rotonou 14 Tage von da ab Landverbindung	1. 22. Juni 10 <sup>45</sup>
	† Hamburg	17. jedes Monats	Rome 28 Tage	17. jed. Mts. 9.10
	† Rotterdam (deutsche Schiffe)	23. jedes Monats	Rome 23 Tage	22. jed. Mts. 10 <sup>12</sup>
	† Hamburg	30. Juni	Rome 30 Tage	30. Juni 9.10
	† Rotterdam (deutsche Schiffe)	4. Juni	Rome 26 Tage	3. Juni 10 <sup>12</sup>
	† Liverpool	jeden Mittwoch	Accra, von dort weiter auf dem Landwege in 4—5 Tagen	jeden Montag 10 <sup>12</sup>

† Den durch † bezeichneten Schiffverbindungen werden Briefsendungen nur dann zugeführt, wenn der Absender die Beförderung auf diesem Wege durch einen Leitvermerk verlangt hat.

Eintreffen der Post aus den deutschen Schutzgebieten.

Von	Landungs- hafen	Die Post ist fällig in Berlin am	Von	Landungs- hafen	Die Post ist fällig in Berlin am	
Deutsch-Neuguinea	Neapel . . . . .	14. 25*. Juni 9*. Juli	Marshall- Inseln	Neapel . . . . .	5. Juli	
	Brindisi . . . . .					
Deutsch-Ostafrika	Neapel . . . . .	7*. 23*. 24. Juni 8*. Juli		Neapel . . . . .	11*. 25*. Juni 9*. Juli	
	Marseille . . . . .					
Deutsch-Südwest- afrika	Lissabon . . . . .	4*. Juli		Klantschou	Blymouth, Southampton, Le Havre oder Queenstown	über San Francisco oder Seattle unbestimmt (5—6 mal monatlich)
	Southampton . . . . .	19*. Juni	Eibir. Eisen- bahn . . . . .		in der Regel Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend	
	Southampton . . . . .	10. 20. Juni 1. Juli	Samoa . . . . .		Blymouth . . . . .	über San Francisco 3*. Juni 1*. Juli
	Hamburg . . . . .	30*. jed. Mts.			Queenstown oder Havre Brindisi . . . . .	
Kamerun:	Southampton . . . . .	14*. 30*. Juni 15*. Juli	Togo . . . . .	Southampton	14*. 30*. Juni 15*. Juli	
	Liverpool . . . . .					
	Blymouth . . . . .	jeden Sonnabend				
	Hamburg . . . . .	7*. jed. Mts.				
a) Duala . . . . .	Blymouth . . . . .	jeden Sonnabend				
b) Rio del Rey . . . . .	Norbeaug . . . . .	9. 30. Juni				
c) Garua, Kufferi . . . . .	Antwerpen . . . . .	16. Juni 7. Juli				
d) Carnot, Mbalfi, Molunbu, Nola, Soufflay	von Zar Brindisi . . . . .	14. 25*. Juni 5. Juli				
den Karolinen . . . . .	von den übrigen Inseln } Brindisi . . . . .	5. Juli				
	Brindisi . . . . .	5. Juli				
den Marianen . . . . .	Brindisi . . . . .	5. Juli				
den Palau-Inseln	Brindisi . . . . .	5. Juli				

\* Fälligkeitstage für die mit deutschen Schiffen eintreffenden Posten.



Schiffsbewegungen der Woermann-Linie zwischen Hamburg und West- und Südwestafrika.

Postdampfer.	R e i s e		Letzte Nachrichten bis 26. Mai 1914.
	von	nach	
„Adolph Woermann“	Hamburg	Siätrita	am 25. Mai ab Wien.
„Alexandra Woermann“	Hamburg	Rotonou	am 26. Mai Cuxhaven passiert.
„Mine Woermann“	Burutu	Hamburg	am 19. Mai ab Las Palmas.
„Anna Woermann“	Calabar	Hamburg	am 24. Mai ab Lagos.
„Arnold Amind“	Lüderichbucht	Hamburg	am 18. Mai ab Montrovia.
„Carl Woermann“	Hamburg	Lüderichbucht	am 27. Mai ab Hamburg.
„Eduard Woermann“	Hamburg	Lüderichbucht	am 8. Mai in Lüderichbucht.
„Eleonore Woermann“	Hamburg	Kamerun	am 23. Mai ab Montrovia.
„Elisabeth Brod“	Hamburg	Calabar	am 25. Mai in Rotterdam.
„Ema Woermann“	Kamerun	Hamburg	am 22. Mai ab Montrovia.
„Frieda Woermann“	Swaopmund	Kapstadt	am 21. Mai in Kapstadt.
„Gertrud Woermann“	Siätrita	Hamburg	am 20. Mai in Hamburg.
„Hans Woermann“	Rotonou	Hamburg	am 11. Mai ab Rotonou.
„Henny Woermann“	Kamerun	Hamburg	am 26. Mai in Lagos.
„Henriette Woermann“	Äffinie	Hamburg	am 25. Mai Dover passiert.
„Hilda Woermann“	—	—	—
„Irma Woermann“	Hamburg	Lagos	am 24. Mai ab Las Palmas.
„Jennette Woermann“	Lagos	Hamburg	am 24. Mai ab Lagos.
„Riet Woermann“	Hamburg	Rotonou	am 25. Mai in Montrovia.
„Sili Woermann“	Hamburg	Rotonou	am 24. Mai ab Montrovia.
„Sofar Vohlen“	Hamburg	Äffinie	am 19. Mai ab Las Palmas.
„Lucie Woermann“	Kamerun	Hamburg	am 25. Mai ab Madeira.
„Lulu Vohlen“	Lagos	Hamburg	am 16. Mai ab Sierra Leone.
„Martha Woermann“	Hamburg	Burutu	am 23. Mai ab Las Palmas.
„Max Brod“	New York	Westafrika	am 24. Mai ab Montrovia.
„Paul Woermann“	—	—	j. St. in Hamburg.
„Professor Woermann“	Hamburg	Kamerun	am 26. Mai ab Dover.
„Renata Amind“	Hamburg	Burutu	am 15. Mai in Warri.
„Thelma Vohlen“	Äffinie	Hamburg	am 16. Mai ab Grand Bassam.
„Nicolas Kirgis“	Hamburg	Rotonou	am 18. Mai ab Las Palmas.
„Emmi Krp“	Hamburg	Rotonou	am 15. Mai ab Dalar.

Hamburg-Amerika-Linie, Afrika-Dienst.

„Duala“	New York	Westafrika	am 11. Mai in New York.
„Dea“	Hamburg	Lagos	am 28. Mai ab Hamburg.
„Dome“	Rotonou	Hamburg	am 19. Mai ab Montrovia.
„Djadi“	Hamburg	Kamerun	am 19. Mai in Stribi.
„Hennania“	Hamburg	Siätrita	am 25. Mai ab Hamburg.
„Slavonia“	Hamburg	Kamerun	am 21. Mai Dover passiert.
„Steiermark“	Lüderichbucht	Hamburg	am 21. Mai in Hamburg.
„Swaopmund“	Hamburg	Lüderichbucht	am 21. Mai ab Montrovia.
„Togo“	Rotonou	Hamburg	am 23. Mai in Hamburg.
„Windhut“	Hamburg	Siätrita	am 23. Mai ab Banjibar.
„Kamerun“	Hamburg	Lüderichbucht	am 22. Mai Cuxhaven passiert.

Hamburg-Bremer Afrika-Linie A. G.

„Answald“	Hamburg	Lüderichbucht	am 15. Mai in Swaopmund.
„Anfried“	Hamburg	Lagos	am 11. Mai ab Las Palmas.
„Gundomar“	Matadi	Hamburg	am 22. Mai ab Matadi.
„Gundrun“	Lüderichbucht	Hamburg	am 10. Mai in Cap Lopez.
„Ingbert“	Rotonou	Hamburg	am 20. Mai in Sierra Leone.
„Ingo“	Hamburg	Rotonou	am 22. Mai in Antwerpen.
„Ingraban“	Matadi	Hamburg	am 24. Mai in Hamburg.
„Irmfried“	Hamburg	Matadi	am 20. Mai ab Kifabon.
„Walburg“	Matadi	Hamburg	am 22. Mai ab Victoria.
„Wigbert“	Hamburg	Calabar	am 22. Mai in Winnebab.
„Winfried“	Hamburg	Siätrita	am 19. Mai ab Lourenço Marques.

Verantwortlicher Redakteur für den nichtamtlichen Teil: Oskar Bielefeld, Berlin.

Verlag und Druck der Königl. Hofbuchhandlung und Hofbuchdruckerei von G. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Dieser Nummer liegt das I. Heft des XXVII. Bandes der „Mitteilungen aus den deutschen Schutzgebieten“ bei.



# Anzeigen.

Die Inserate sind an die Geschäftsstelle des „Deutschen Kolonialblattes“, Berlin SW 68, Kochstraße 68-71, einzuweisen.

Berlin W. 8,  
Weberstraße 47.  
Telephon: Amt Zentrum 8628, 8630.  
Kontokorrent- u. Giro-Konto.  
Postfach-Konto Berlin Nr. 15.556.

## Kolonialbank

Aktiengesellschaft  
Telegraphen-Adresse: Kolonialbank  
für Übersee: Kolonialbank  
Code 5th Edition A. B. C.

Filiale Hamburg,  
Große Bäckstraße Nr. 2  
Telephon: Gruppe IV Nr. 3831, 3877.  
Bank-Konto: Norddeutsche Bank  
Postfach-Konto Berlin Nr. 15.556.

Datum: 26. Mai 1914.

Kapital M	Stück- größe M	Ges- chäfts- jahr	Vorzüge		Wir sind freibleibend	Käufer 9/16	Verkäufer 9/16
			Stulbenbe	Regie			
3 000 000	100	1. 1.	—	—	Afrika-Marmor-Kolonialgef. Anteile	—	35
2 500 000	1000	1. 10.	8	—	Afrikanische Kompanie A.-G.	35	38
750 000	100	1. 7.	0	—	Aquaplanungs-Gesellschaft (D. R. G.)	78	85
1 600 000	1000	1. 1.	12	10	Wodder, Carl, & Co., Komm. Gef. a. Alt.	124	129
1 250 000	1000	1. 4.	15	0	Bremer Kol.-Handels-G. J. Dloff A.-G.	—	80
£ 650 000	£ 1	1. 1.	—	—	British Central Africa Ltd.	4/6	5/6
1 200 000	100	1. 1.	—	—	Centralafrikan. Bergwerks-Gesellschaft (D. R. G.)	—	40
600 000	1000	1. 1.	8	8	Centralafrikanische Seceengesellschaft m. b. H.	160	170
220 000	200	1. 1.	10	12	Debundjha-Planung (D. R. G.)	120	—
2 250 000	100	1. 1.	10	10	Deutsch-Westafrikan. Handels-Gesellschaft (D. R. G.)	115	120
964 600	1300, 200	1. 1.	12	20*	Deutsche Agaven-Gesellschaft. Vorz. Ant. (D. R. G.)	—	205
191 800	1000, 100	1. 1.	8	14*	do. Stamm-A.	—	195
3 000 000	500	1. 1.	10	10	Deutsche Kamerun-Ges. m. b. H.	106	111
2 600 000	1000	1. 1.	5	6	Deutsche Kautilak-Aktiengesellschaft	129	135
2 000 000	1000	1. 4.	35	40	Deutsche Kolonial-Gesellschaft für Südwestafrika	5/0	600
4 600 000	1000	1. 1.	0	6	Deutsche Süddeutsche Phosphat-Aktiengesellschaft	194	197
1 300 000	100	1. 5.	7	7	Deutsche Zogogelgesellschaft (D. R. G.)	110	115
500 000	1000	1. 1.	0	10	Diamant-Alt. G. v. Weij de Weijl & Co. (N. G.)	100	108
4 360 000	400	1. 1.	—	—	Gesellschaft Nordwest-Kamerun (D. R. G.) Lit. A	—	65
3 000 000	300	1. 1.	8	5	Gesellschaft Süd-Kamerun (D. R. G.)	—	75
1 800 000	1000	1. 1.	11	11	Gernsheim & Co. (N. G.)	167	172
1 200 000	1000	1. 1.	25	13	Jalut-Gesellschaft (N. G.)	218	223
£ 1 600 000	—	1. 1.	250 M	130 M	Kamerun-Kautilak-Gesellschaft (N. G.)	—	1730
8 000 000	1000	1. 1.	4	2	Kafo Land- und Mineralien-Gesellschaft (D. R. G.)	75	80
10 000 000	200	1. 1.	—	—	Kautilak-Planung (N. G.)	26	28
900 000	1000	1. 1.	3	4	Katende Goldminen-Gesellschaft m. b. H.	93	96
£ 125 000	£ 1	1. 1.	80	30	Kalmanskop Diamond Mines Ltd.	—	105
£ 500 000	500	1. 1.	5	6	Kandi-Kautilak-Ges. m. b. H.	—	23
2 000 000	200	1. 1.	6	6	Katende-Planungs-Gesellschaft (D. R. G.)	125	132
7 500 000	500	1. 4.	—	5	Kau-Guinea Kompanie Anteile	97	102
3 500 000	500	1. 4.	—	—	Kau-Guinea Kompanie Anteile	132	133
1 400 000	500	1. 1.	15	15	Kau-Guinea Kompanie Anteile	123	124 1/2
1 185 000	1000	1. 7.	—	—	Katende-Planungs- u. Plantagen-Ges. (D. R. G.)	—	185
1 600 000	1000	1. 1.	4	4	Katende-Planungs- u. Plantagen-Ges. (D. R. G.)	50	60
4 000 000	20	1. 4.	6 M	8 M	Katende-Planungs- u. Plantagen-Ges. (D. R. G.)	86	90
£ 200 000	—	1. 4.	5 M	7 M	Katende-Planungs- u. Plantagen-Ges. (D. R. G.)	—	118
£ 375 000	£ 1	1. 1.	30	25*	Katende-Planungs- u. Plantagen-Ges. (D. R. G.)	—	119
£ 375 000	£ 1	1. 1.	30	25*	Katende-Planungs- u. Plantagen-Ges. (D. R. G.)	—	119
£ 160 000	100	1. 5.	5	6	Katende-Planungs- u. Plantagen-Ges. (D. R. G.)	—	99
3 000 000	100	1. 1.	40	17*	Katende-Planungs- u. Plantagen-Ges. (D. R. G.)	—	99
500 000	1000	1. 1.	12	—	Katende-Planungs- u. Plantagen-Ges. (D. R. G.)	—	100
1 250 000	500	1. 1.	25	60	Katende-Planungs- u. Plantagen-Ges. (D. R. G.)	—	105
£ 500 000	£ 1,-	1. 7.	—	—	Katende-Planungs- u. Plantagen-Ges. (D. R. G.)	—	105
£ 2 000 000	£ 1,-	1. 1.	5	5*	Katende-Planungs- u. Plantagen-Ges. (D. R. G.)	—	105
1 000 000	100	1. 10.	—	0	Katende-Planungs- u. Plantagen-Ges. (D. R. G.)	—	4/9
3 000 000	1000, 500	1. 1.	—	—	Katende-Planungs- u. Plantagen-Ges. (D. R. G.)	—	22/-
250 000	100	1. 1.	0	5	Katende-Planungs- u. Plantagen-Ges. (D. R. G.)	—	23/-
142 200	500, 200	1. 4.	—	—	Katende-Planungs- u. Plantagen-Ges. (D. R. G.)	—	104
2 400 000	1000	1. 1.	0	6*	Katende-Planungs- u. Plantagen-Ges. (D. R. G.)	—	104
2 100 000	1000	1. 1.	7	7*	Katende-Planungs- u. Plantagen-Ges. (D. R. G.)	—	100 3/4
3 000 000	1000	1. 1.	18	20*	Katende-Planungs- u. Plantagen-Ges. (D. R. G.)	—	100
1 800 000	500	1. 1.	8	8	Katende-Planungs- u. Plantagen-Ges. (D. R. G.)	—	80
300 000	600	1. 1.	8	10	Katende-Planungs- u. Plantagen-Ges. (D. R. G.)	—	73

\* = vorgeschlagen. + = 1. Semester. ° = Waagzins. § = für 4 Monate.

\*) 12 1/2 % für das I. Halbjahr; 12 1/2 % für das II. Halbjahr vorgeschlagen.

Bearbeitung und Finanzierung kolonialer Projekte.

Auskunftserteilung über alle kolonialen Werte.

Interessenten steht unser wöchentlich erscheinender Kurszettel kostenlos zur Verfügung.

